P 19016 F
Oktober 2000
25. JAHRG. NR. 175 DM 12,80

DIE SPRECHBLASE

Das deutsche Comic-Magazin

MIT PRINZ EISENHERZ

Sigurd
69
NICK
DER WELTRAUMFAHRER
Nr. 229
ANKUNFT DER GÖTTER
Nr. 233
IN DER HÖHLE DES MONSTERS
DIE ERFOLGREICHEN
NICK
DER WELTRAUMFAHRER
Nr. 230
GIFT IM SPIEL
DAS GESTÄNDNIS
Sigurd
Nr. 234
DER SEE DER KROKODILE
AKIM
der Sohn des Dschungels
AUS DEM NORBERT HETHKE VERLAG

DIE SPRECHBLASE
DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN

25. JAHRGANG NR. 175 AUSGABE 5-2000

Die SPRECHBLASE 176 erscheint am 30.11.2000

!!! ACHTUNG !!!
NICHT VERGESSEN
KÖLNER COMIC MESSE
AM 4. NOVEMBER 2000

INHALT:

COMMODE 4

MEIN VATER DER SAMMLER 9
Im zweiten Teil dieses Berichts erzählt eine Tochter über die Sammelleidenschaft ihres Vaters.

ERLANGEN 2000 11
Das Comic Spektakel in Erlangen wird betrachtet von Martin Surmann.

40 JAHRE FALK 14
Gotthard Zappe und sein Team gratulieren mit diesem Artikel dem Helden zu 40sten Geburtstag.

COMIC AKTUELL 26
Frank Thiel und Daniel Wagner geben einen Überblick über das aktuelle Comicgeschehen in Deutschland.

DAMALS WARS 29

DIE MARVEL COMICS DES WILLIAMS VERLAGES 31
Teil 2: Martin Hilland erinnert an die großen Helden im Williams Verlag.

ALEX ROSS 36
Ein Porträt des Künstlers von Peter Osteried

INVASION DER KLASSIKER 41
Albert Petesch gibt erstmals einen Überblick über die Dokumentationsseiten in den Klassikern zu den verschiedenen Autoren und Themen.

DAS BATMOBIL FÄHRT ON-LINE ... oder Peter Patzer im World Wide Web 45
Daß das „Superinformationszeitalter" nicht vor den Superhelden halt macht zeigt uns H. J. Galle.

DR. SAMMLERS COMIC - STAMMTISCH 53

SUSKE UND WISKE 54
Der 3. Teil des Artikels von Karl Aigner aus dem Buch „Biographie Willy Vandersteen" von Peter van Hooydonck, mit Unterstützung von Gerhard Förster.

PRINZ EISENHERZ 61
Deutsche Erstveröffentlichung der Prinz Eisenherz Originalseiten 3159-3164.

Liebe Leser,
wie schon angekündigt, kostet die Sprechblase ab dieser Ausgabe 12,80 DM. Sie werden sehen, daß dies ein Schritt ist, der uns letztendlich allen Freude bereiten wird. Nicht nur die bisher angekündigten Beilagen werden dazu beitragen, sondern auch viele andere Überraschungen, mit denen wir aber noch etwas zurückhaltend sein wollen.

Das Titelbild der Sprechblase zeigt für jedermann unübersehbar den großen Wäscher-Helden Falk.
Falk wird in diesen Tagen 40 Jahre alt, d.h. 1960 kamen die ersten Abenteuer des Helden aus der Feder von Hansrudi Wäscher im Walter Lehning Verlag heraus.
Gotthard Zappe würdigt dieses Ereignis mit einem Artikel in der vorliegenden Ausgabe.

Die Fragen nach der angekündigten Falk-Piccoloserie sind natürlich genauso zahlreich wie die Begeistungsrufe, allerdings sind die meisten Fans sich darüber im klaren, daß Hansrudi Wäscher diese Serie nicht noch zusätzlich zeichnen kann. Viele glauben sogar, daß die 3. Sigurd-Piccoloreihe dadurch zurückstehen muß.
Wir können an dieser Stelle alle Sigurd-Fans beruhigen - das wird nicht geschehen.
Herr Wäscher zeichnet die neuen Falk-Piccolos nur bis Heft 3, und danach werden sie von einem argentischen Künstler übernommen. Es ist klar, daß Herr Wäscher hier die Geschichte wieder vorgibt, die nach genauer Ausarbeitung dann vom Zeichner umgesetzt wird. Lassen Sie sich einfach überraschen. Glauben Sie uns, die Spannung lohnt sich. Zwei Piccolohefte werden wie bei Sigurd und Nick DM 24,80 kosten. Darunter ist die Sache leider nicht zu bewerkstelligen.

Für die Tarzan-Freunde können wir ankündigen, daß wir demnächst zusätzlich zu der laufenden Mondial-Reihe die beiden Sonderhefte „Tarzans Kindheit" und „Tarzans Jugend" herausgeben. Geplant ist, ein Heft monatlich an alle Abonnenten auszuliefern.

Vor einigen Jahren habe ich ein größeres Konvolut Billy Jenkins-Utensilien, Briefe, Postkarten, signierte Bücher usw. erworben. Auch von diesen Dingen lassen sich gute Sprechblase-Beilagen herstellen. Soviel nur als Ankündigung für die Zukunft, denn im Augenblick sind wir ja mit den Beilagen relativ gut bestückt.

Da wir schon wieder bei den Beilagen sind, lassen Sie uns noch etwas zu dem Falk sagen.
Das Falk-Heft Nr. 1 gibt es mit dem Comic Preiskatalog gratis. Das Falk-Heft Nr. 2 von Hansrudi Wäscher hat 3 verschiedene Titelbilder und liegt in einer Version der geplanten CD-Rom bei, die noch im Oktober herauskommen soll.
Die 2. Version verschenken wir an die Bezieher der Hardcover-Ausgabe (Preis 54,—DM).
Die 3. Version des Falk Piccolos Nr. 2 gibt es letztendlich dann in der Sprechblase gratis.
Heft 3 und Heft 4, wobei Heft 3 dann mit Sicherheit noch von Herrn Wäscher gezeichnet wurde, werden wir verkaufen. Geplant sind vorerst zwei Hefte monatlich. Wann wir mit dem Verkauf der Hefte 3 und 4 starten, können wir zur Zeit nicht genau sagen. Es empfiehlt sich aber, auf jeden Fall jetzt schon zu abonnieren. Gerade hatte ich ein Telefongespräch mit einem Kunden, der mich fragte, ob er als Abonnent der Falk-Piccolos diese Hefte auch automatisch zugesandt bekommt?
Genauso werden wir es machen. Leider haben wir jedoch einigen Beziehern der Falk Piccolos aus technischen Gründen das Abo inzwischen aus dem Computer genommen, so daß man sich nicht 100%ig darauf verlassen kann, aber es müßte im großen und ganzen klar gehen. Andererseits werden diejenigen, die als Bezieher der alten Falk-Serie die neue Serie nicht haben wollen, aus vergangenen Tagen wissen, daß wir derartige Fälle bisher immer zur vollsten Zufriedenheit der Kunden gelöst haben.

Wir sind schon wieder bei den Beilagen.
Außer den speziell für die Sprechblase hergestellten Beilagen legen wir unseren Abonnenten bei den Auslieferungen oft noch dieses oder jenes Heft bei, das wir von ausgelaufenen Serien noch vorliegen haben. Nun kommt es immer häufiger vor, daß Kunden andere Hefte wünschen als das ihnen zugesandte, z.B.: „Ich brauche Falk Piccolo Nr. 36, anbei die Nr. 98 zurück".
Wir bitten hier um Verständnis, daß derartige Umtauschaktionen bei den Gratisbeilagen leider nicht möglich sind. Das geht hier gar nicht mal so sehr um den Aufwand, sondern darum, daß die gewünschten Hefte einfach nicht da sind.

Die Fragen nach antiquarischen Heften müssen wir im Augenblick leider ein bißchen stiefmütterlich behandeln und auf unser Internetangebot www.hethke.de verweisen. Natürlich sind die hier angebotenen Hefte nur eine Zufallsauswahl der uns vorliegenden Serien.
Sollten Sie an kompletten Reihen oder größeren Positionen aus einer Serie interessiert und außerdem bereit sein, entsprechend der jeweiligen Erhaltung einen guten Preis zu zahlen, können Sie sich gern an uns wenden. Wir werden Ihnen in vielen Fällen helfen können.
Fast hätten wir es vergessen:
Köln am 4. November 2000. An bekannter Stelle und auf gleicher Welle findet das diesjährige Herbsttreffen wieder mit Hansrudi Wäscher statt. Der Stargast wird in bewährter Manier allen Fans Rede und Antwort stehen und außerdem natürlich Signierwünsche erfüllen.
Es ist klar, daß sich die deutsche Comicszene ein großes Kreuz in den Kalender macht: 4.11. Wäscher-Köln!

In diesem Sinne verbleiben wir
mit freundlichen Grüßen

Ihr Sprechblase-Team

VERKAUFSANGEBOT
OKTOBER 2000

Die Commode

Moderne Zeiten
N. Hethke Verlag Homepage: www.hethke.de
N. Hethke Verlag E-Mail: Norbert.Hethke@t-online.de

TELEFON-NUMMER:
0 62 28 / 10 63

FAX-NUMMER:
0 62 28 / 85 43

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.

Postgirokonto: 148 747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Schönau,
Kto. 802 1487, BLZ 672 517 09.

VERSANDBEDINGUNGEN:
Verwenden Sie bitte für Ihre Bestellung die beigehefteten Postkarten. Natürlich können Sie auch formlos bestellen. Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag
Luisenstr. 10
69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147 - 174 .....à 10,80 DM

Bei der Überweisung bitte das Porto nicht vergessen! 1,- DM bei Einzelbestellung und 1,50 DM für mehrere Exemplare.

IMPRESSUM

Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 51,-DM einschl. Porto
6 Ausgaben 75,-DM einschl. Porto
10 Ausgaben 118,-DM einschl. Porto
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.

Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Schönau
Konto 802 1487, BLZ 672 517 09
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

KATALOGE

ROMAN-PREISKATALOG

Der deutsche Romanpreiskatalog liegt inzwischen mit seiner 6. Ausgabe vor.

Matthias Schalow hat den Katalog wesentlich erweitert. Mit seinem Team hat er nicht nur alle Heftreihen ergänzt - unter Berücksichtigung der neuesten Preisentwicklung -, sondern auch den Großteil der deutschen Leihbücher mit aufgenommen.

Allein dieser neue Teil macht den Katalog für jeden Sammler unentbehrlich.

Ein Superinformationspaket mit 448 Seiten als Hardcover für 48,- DM.

COMIC-PREISKATALOG

Der erste im neuen Jahrtausend. Ein Comic-Preiskatalog der Superlative.

Als Super-Beilage finden die Fans diesmal ein Falk-Piccolo mit neuen Abenteuern des Helden – gezeichnet von Hansrudi Wäscher.

Als weiteren Knüller gibt es gratis eine 4-farbige, 48 seitige Micky Maus Suchliste mit der Angabe sämtlicher Beilagen bis 1978.

Und das alles im handlichen Taschenformat.

Die angegebenen Preise entsprechen wieder der neuesten Entwicklung auf dem Comicmarkt, d.h. unter anderem, daß bei schlecht erhaltenen Heften die Bewertung drastisch zurückgenommen werden mußte.

Wie seine Vorgänger hat auch diese Ausgabe, neben den aktuellen Sammlerpreisen wieder eine Fülle von Ergänzungen, Informationen und Erweiterungen

Preis:.....44,00 DM

SOFTCOVERALBEN

SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324. Danach folgen die Großbände Nr. 125-258? Das Fragezeichen steht für eine mögliche Fortführung der Reihe.
Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 48 Seiten, vierfarbig
Nr.1-37.....à 16,80 DM
Nr. 38-49.....à 19,80 DM
Nr. 50-70.....à 24,80 DM

NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie. In der vorliegenden Albenreihe veröffentlichen wir die 139 Piccolos in den ersten 14 Ausgaben. Die Nick-Großbandreihe 1-121 wird mit 2-4 Heften ab der Ausgabe 15 neu aufgelegt. Sämtliche Abenteuer sind erstmals vollständig 4-farbig.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35 .....à 16,80 DM
Nr. 36-42, 44-47.....à 19,80 DM
Nr. 48-67.....à 24,80 DM

ROMANE

BILLY JENKINS

Billy Jenkins der König der Cowboys im Norbert Hethke Verlag.
Wir beginnen unsere Veröffentlichungen mit der Nr. 51-53, danach die Nr. 1-3, dann wieder 54-56 usw.
Erscheinungsweise: 1x monatlich
Bisher erschienen:

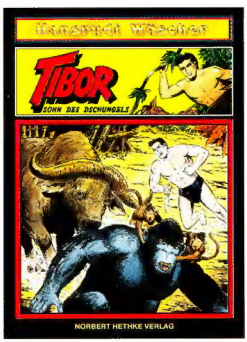
Nr. 51-65,1-14.....à 19,80 DM

HARDCOVER ALBEN

HEFTE

FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wäscher.
Die Albenausgabe erscheint 4-farbig mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.
Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-6.... .....à 16,80 DM
Nr. 10-18 .....à 19,80 DM
Nr. 19-35 .....à 24,80 DM



TIBOR

Die vorliegende Albenreihe beinhaltet in der ersten Ausgabe die Tibor-Piccolohefte 1-9. Das ist die Einführungsgeschichte komplett. In Band 2-5 publizieren wir Tibor-Abenteuer, die Hansrudi Wäscher für die Sprechblase gezeichnet hat.
Ab Album Nr. 6 setzen wir die Veröffentlichung der Original-Piccolo-Reihe fort.
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Softcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-15 .....à 16,80 DM
Nr. 16-26 .....à 19,80 DM
Nr. 27-46 .....à 24,80 DM

WÄSCHER SPEZIAL

NICK-Sonderbände

Band 1-11 dieser Reihe enthalten neue Nick-Abenteuer. Ab Nr. 6 werden die Zeichnungen von dem Spanier Miguel Bulto Just ausgeführt.

Ausgabe 12, 13 und 14 beinhalten jeweils eine Neuauflage der Nick Piccolo-Sonderbände, sowie die Titelbilder der Buchreihe und eine große Checkliste. Band 15 ist eine Neuauflage des Abenteuers "Kraftfelder des Bösen". Ab Ausgabe 16 werden in der Wäscher Spezialreihe Kurzstories, Einzelhefte, Abschlußgeschichten usw. veröffentlicht, die nicht in eine eigene Reihe passen, bzw. deren Reihen schon abgeschlossen sind.

In Ausgabe Nr.20 beginnen wir die Fortsetzung des in Band Nr.11 abgebrochenen Abenteuers in Farbe fortzuführen. Dieser Schluß des Abenteuers erschien in der bei uns inzwischen laufenden Piccolo-Reihe

Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-9, 11-29 .....à 29,80 DM

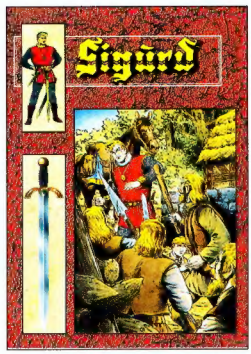
SIGURD-Sonderbände

Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden. Eine Begegnung mit seinem größten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten.

Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbänden des Lehning Verlages erschienen sind.

Mit Band Nr. 26 beginnt die farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14 .....à 29,80 DM
Nr. 16-34, 37-42.....à 29,80



SIGURD - KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Großvertrieb. Mit Ausgaben dieser Art verbreitern wir regelmäßig die Basis der Comicszene,
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher jeweils neue Titelbilder zeichnet.
Der Inhalt der Hefte ist identisch.

Die Reihe erscheint zweimonatlich.
Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend numeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg.Nr 18 . . . . .4,90 DM
SIGURD Händler-Ausg.Nr 18 . . . 4,90 DM
SIGURD Cover 3 von 4. Nr 18. . .19,80 DM
SIGURD Cover 4 von 4. Nr 18 . . .19,80 DM
SIGURD alle 4 Cover Nr 18 . . . . .48,00 DM

Tauschen mit dem Norbert Hethke Verlag

Bieten Sie uns Ihre Originalhefte an.
Wir tauschen Ihre sehr gut erhaltenen Serien oder Einzelhefte gegen unser Reprintprogramm.

Wir bieten 80% des Katalogpreises.

HEFTE

ABENTEUER DER WELTGESCHICHTE

Die meisten Leser von heute werden diese Reihe nur aus der massiven Werbung des Lehning-Verlages kennen. Es handelt sich hier im Gegensatz zu den Illustrierten Klassikern um eine Rarität, die selbst auf dem Sammlermarkt zu hohen Preisen in guter Erhaltung fast nicht zu bekommen ist.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-53 .....à 19,80 DM

AKIM - HELD DES DSCHUNGELS

Ab März 1958 erschien diese Neuauflage der Akim Sohn des Dschungels und Folgeserien im W. Lehning Verlag.

Im Gegensatz zu der früheren Auflage wird unsere Edition die Abenteuer lückenlos wiedergeben.

Die ersten 50 Hefte beinhalten somit die vollständige Serie: "Akim - Sohn des Dschungels" Nr. 1-78 und "Herr des Dschungels" (Akim) Nr. 4-24.

In der Folge veröffentlichen wir die Akim Neue Serie.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-51.....à 27,80 DM

AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wäscher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt. Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers „Herr des Dschungels" Nr. 1-3. Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1.
Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-16..... 27,80 DM

BESSY

Nachdem die Bessy-Hefte 25-68 vorliegen, beginnen wir erst einmal mit der Veröffentlichung der unteren Ausgaben. Geplant ist demnächst mit der Nr. 69 fortzufahren, um dann ab Nr. 74 die „Karl May-Abenteuer" zu veröffentlichen. Danach setzen wir dann die unteren Ausgaben fort.
Bisher erschienen:
Nr. 25-68 .....à 24,80 DM
Nr. 1-4 .....à 24,80 DM
Nr. 5-20 .....à 29,80 DM

FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe. Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns ergänzt.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-41.....à 27,80 DM

ILLUSTRIERTE KLASSIKER
Wertvolle Sammler-Reprints

Nr. 111 - Der Zusammenbruch; Nr. 112 - Christoph Kolumbus; Nr. 113 - Entführt, Nr. 114 - Soldaten des Glücks, Nr. 115 - Alice im Spiegelreich, Nr. 116 - Tiger und Verräter, Nr. 117 - Die Wasa - Schwedens Stolz Nr. 118 - Wenn die Natur ruft, Nr. 119 - Der Yankee aus Connecticut an König Arturs Hof, Nr. 120 - Auf Dschungelpfaden, Nr. 121 - Alexander der Große, Nr. 122 - Cyrano de Bergerac, Nr. 123 - Der Kampf um Dover, Nr. 124 - Meer ohne Grenzen, Nr. 125 - Wallace der Freiheitskämpfer, Nr.126 - Die Fünfundvierzig, Nr. 127 - Kugeln und weiße Segel, Nr. 128 - Die List der Inka, Nr. 129 - Der letzte Sachsenkönig, Nr. 130 - Im Schatten der Revolution, Nr. 131 - Catrona, Nr. 132 - Der Fürst der Berge, 133 - Der Herr von Ballantrae, 134 - Lobo und andere Tiergeschichten, 135 - Die Verschwörung der Pontiac, 136 - Der Lotse, 137 - Die Eroberung von Mexico, 138 - Wilson - der Wirrkopf, 139 - Auf Gorillajagd, 140 - Die Sioux greifen an, 141 - Die Suche nach dem Gral, 142 - Kapitän Singeltons Abenteuer, 143 - Das Mädchen vom See, 144 - Faust, Nr. 145 - Der Geist von Canterville, Nr. 146 - Die Eroberung von Peru, Nr. 147 - Mit General Lee in Virginia, Nr. 148 - Die Insel Pitcairn, Nr. 149 - Das Halsband der Königin, Nr. 150 - Francis Drake und die Spanier, Nr. 151 - Die Flucht aus Troja. Nr. 152 - Tomahawks in Quebec. Nr. 153 - Zwei Jahre vor dem Mast. Nr. 154 - Martin Eden. Nr. 155 - Die Höhlenmenschen, Nr. 156 - Die Unterhändler, Nr. 157 - Der Gefangene von Zenda, Nr. 158 - Die Abenteuer der Argo, Nr. 159 - Pikdame, NR. 160 - König Rolf und seine Krieger, Nr. 161 - Der Freiheit verschwören, Nr. 162 - Der Bürgerkrieg, Nr. 163 - Im Reich der Inkas, Nr. 164 - Apostel der Indios, Nr. 165 - Das Herz der Berge, Nr. 166 - Die korsischen Brüder, Nr. 167 - Auf einsamen Spuren.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher lieferbar:
Nr. 1-81 .....à 19,80 DM
Nr. 82-167.....26,80 DM

Von allen Klassiker-Ausgaben geben wir eine Hardcover-Version heraus. Die Hardcover-Edition erscheint ebenfalls 2x monatlich.
Folgende Ausgaben sind noch lieferbar:
Nr. 5-6, 8-38, 40-165.....à 34,80 DM

IVANHOE

Ab Januar 1962 bis Juli 1965 erschien im Walter Lehning Verlag die Abenteuer-Serie "Ivanhoe".

Mit 64 s/w Seiten Inhalt haben diese Hefte einen außergewöhnlich starken Umfang.

In den 92 Ausgaben werden als Zweitserie u.a. auch Abenteuer der Weltgeschichte veröffentlicht und die Fortsetzung der von Lehning eingestellten Robin Hood-Serie.

Der Umfang von insgesamt 68 Seiten erfordert leider einen Preis von 29,80 DM.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1-55 .....à 29,80 DM

DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serie der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Faksimileausgabe herausgeben.

Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir – wie damals der Mondial/Pabel-Verlag – in den oberen Tarzan-Heften.

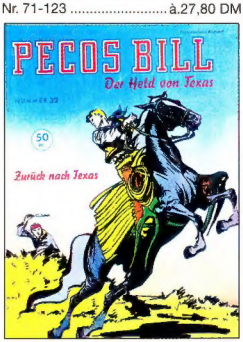
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-9.....à 24,80 DM

HEFTE

NICK-Großband

Mit dem Start dieser Nick-Großbandreihe veröffentlichen wir, vor der Original-Lehning-Großbandserie, die 139 Piccolos in vorliegender Form. Ein vierfarbiger Großband beinhaltet jeweils 2 Piccolos mit neuen - von Hansrudi Wäscher geschaffenen - Titelbildern. Die Titelbilder der Piccolos werden ebenfalls mit abgebildet.
Für Großband Nr. 70 zeichnete Hansrudi Wäscher ein Übergangs-Piccoloheft zur alten Großbandserie, die in unserer Großbandreihe ab Nr. 71 veröffentlicht wird.

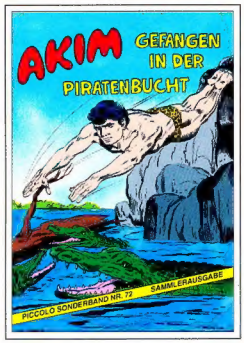
Erscheinungsweise:
Am Monatsanfang jeweils ein Großband mit den Piccolos als Inhalt (Gb 1-70), am Monatsende jeweils ein Großband ab Nr. 71 (Inhalt: Original Lehning-Großband Nr. 1-121).
Bisher erschienen:
Nr. 1--66 .....à.27,80 DM
Nr. 71-123 .....à.27,80 DM



PECOS BILL

Die Abenteuer des Wild West-Helden gehören mit zu den ganz großen Klassikern der deutschen Comic-Geschichte.
Ab Nr. 26 wurde die Auflage auf die Zahl der laufenden Bestellungen (Abos) zurückgenommen. Nachbestellungen und ein neuer Einstieg ins Abo ist somit nur in Ausnahmefällen möglich. (siehe Tarzan).

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-50.....à 29,80 DM



PICCOLO-SONDERBÄNDE

Von den Piccolo Sonderbänden Nr. 1-33 sind leider nur noch folgende Ausgaben lieferbar:

Nr. 1 Akims großes Abenteuer
Nr. 2 Sigurd - Insel der Dämonen
Nr. 5 Fulgor - Piraten im Weltraum
Nr. 15 Sigurd - Das Geisterschiff
Nr. 16 Akim - Der Dschungelteufel
Nr. 18 Sigurd - König der Berge
Nr. 21 Akim - Die goldene Axt
Nr. 23 Akim - Kampf im Diamantental
Nr. 24 Akim - Das Geheimnis der Lagune
Nr. 25 Akim - Fluch der Dschungelfarm
Nr. 26 Akim - Morgo der Schrecken des Dschungels
Nr. 28 Akim - Trommeln des Todes
Nr. 30 Silberpfeil - Die große Herde

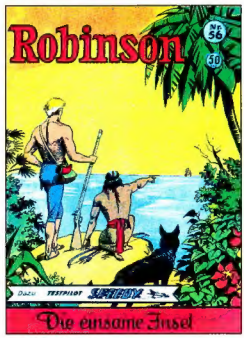
Preis pro Heft .....29,80 DM

37 Jahre nach Beendigung der Piccolo-Sonderbandreihe im Walter Lehning Verlag hat es sich der Norbert Hethke Verlag zur Aufgabe gemacht, diese Reihe fortzusetzen.
Nach der Veröffentlichung der Bildabenteuer von Hansrudi Wäscher und allen bisher in Deutschland nicht erschienenen Akim Sonderbänden wird die Reihe jetzt nur noch unregelmäßig fortgesetzt.

Die Titel der letzten Ausgaben lauten:

Nr. 66: Akim - König der Tiger
Nr. 67: Tibor - Krogk, der Unbesiegbare
Nr. 68: Akim - Kampf um den Dschungel
Nr. 69: Ivanhoe - Die Gefährtin Ivanhoes
Nr. 70: Falk - Geheimnisvolle Spuren
Nr. 71: Tibor - Das Urteil der Ogks
Nr. 72: Akim - Gefangen in der Piratenbucht
Nr. 73 Sigurd - Unheimliche Wiederkehr
Nr. 74 Falk - Ein verhängnisvoller Irrtum
Nr. 75 Jarro - Flussfahrt des Todes

Bisher erschienen:
Nr. 34-75 .....à 29,80 DM



ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen größten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Serie als Faksimileausgaben. Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort.

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 55-63.....24,80 DM

SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese Serie beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.

Auf Wunsch vieler Sammler werden wir die Auslassungen in die Reihe integrieren.
Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Numerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-163.....à 27,80 DM

TARZAN

Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir geben diese Hefte jetzt als vierfarbige Faksimile-Ausgabe heraus. Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten. Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur lückenhaft möglich.

Bei neuen Abonnenten werden wir versuchen, die schon erschienenen Hefte von den „Aussteigern" zu erwerben, um sie dann Neukunden liefern zu können. Eine komplette Nachlieferung der schon erschienenen Hefte ist somit kaum möglich.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-56
Lieferbar: Nr. 1-3,17-19,
48,56.....à 29,80 DM

TIBOR-Großband

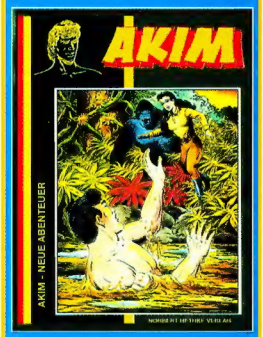
Mit dem Start dieser Reihe hoffen wir, vielen Fans einen großen Wunsch zu erfüllen. Mit jeweils 2 Piccolos enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo Großbänden Nr. 1-90

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-3.....27,80 DM

LUXUS-AUSGABEN

AKIM-Luxusausgabe

In den Akim-Luxusbänden befinden sich jeweils 2 Softcover der Reihe Akim Neue Abenteuer. Es werden insgesamt 13 Ausgaben herauskommen. Im letzten Band befinden sich dann 3 Alben.
Die mit Golddruck versehene Ausgabe ist in der gesamten Auflage von 1-1000 durchnumeriert.
Hansrudi Wäscher zeichnet hierfür natürlich neue Titel- und Vorsatzbilder.
Erscheinungsweise: 3 bis 4x jährlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-7,8,(9=10),11,12,13 ...à 48,00 DM
Die Nummer 7 und 9 sind restlos vergriffen. Die Nr. 10 ist vom Buchbinder irrtümlich nochmals als Nr. 9 numeriert worden, d.h. die lieferbare Nr. 9 ist inhaltlich die Nr. 10, bzw. die Nr. 10 trägt auf dem Buchrücken die Nr. 9.



NICK-Luxusausgabe

Die Nick-Luxusausführung entspricht genau der Sigurd-Ausgabe.
Bisher erschienen: Nr. 1-28
Lieferbar:
Nr. 8,11-21,22-26,28,29.....à 48,-- DM

SIGURD-Luxusausgabe

In der vorliegenden Serie befinden sich die Sigurd-Softcover-Alben.
Ab Nr. 6 sind jeweils 2 Exemplare in einer Luxusausführung. Die Luxusausführung ist auf 1.500 Stück begrenzt und durchnumeriert.
Für die mit Golddruck versehene Kunstlederausgabe zeichnete Hansrudi Wäscher jeweils ein neues Titelbild und eine große Doppelseite als Vorsatz.
Bisher erschienen: Nr. 1-29
Lieferbar: Nr. 8, 11, 14-29 .à 48,00 DM

PICCOLOS

AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

In dieser Reihe veröffentlichen wir erstmals die Fortsetzung der Akim-Piccolos: "Akim - Neue Serie". Das erste Heft mit der Nummer 73 schließt direkt dort an.
Die Piccolohefte sind deutsche Erstveröffentlichungen. Bei entsprechendem Erfolg werden wir sämtliche italienischen Piccolos auflegen.

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Bisher erschienen: 73-74 .....199-200, 201-202, 203-204, 205-206, 207-208, 209-210, 211-212, 213-214, 215-216, 217-218, 219-220, 221-222, 223-224, 225-226,227-228,229-230, 231-232, 233-234, 235-236, 237-238, 239-240, 241-242, 243-244, 245-246, 247-248, 249-250, 251-252, 253-254

Preis für je 2 Ausgaben .....19,80 DM

FALK-2. Piccolo-Serie

Hansrudi Wäscher zeichnete vor einigen Jahren ein Abschlußalbum für die 2. Falk Piccolo-Serie. Hilmar Kalaba hat dieses Album für uns ummontiert und fünf Piccolos hergestellt. Das Heft Nr. 18 zeigt, im Gegensatz zu unserem Werbeheft, ein neues Titelbild von Hansrudi Wäscher.

Einmalige Ausgabe 5 Hefte 29,80 DM

NICK Der Weltraumfahrer

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben. Gezeichnet werden die Hefte in Spanien.

Lassen Sie sich einfach überraschen!

Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Bisher lieferbar: Nr. 141-142, 143-144, ... 207-208, 209-210, 211-212, 213-214, 215-216, 217-218, 219-220, 221-222, 223-224, 225-226, 227-228, 229-230, 231-232, 233-234, 235-236

Preis für jeweils 2 Hefte.....24,80 DM

SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.

Unsere Neuauflage gibt einem großen Kreis der Fans die Möglichkeit, die Abenteuer des berühmtesten aller Lehninghelden neu zu erleben.

Die Reihe liegt inzwischen komplett vor. Leider sind einige Ausgaben schon vergriffen.

Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 21-68, 101-324

Preis für je 4 Hefte .....24,80 DM

3. Piccolo-Serie

Nach Sigurd-Sonderband Nr. 14 zeichnet Hansrudi Wäscher die 3. Sigurd-Piccoloserie mit 2 Heften pro Monat weiter.

Unregelmäßige Erscheinungsweise

Bisher erschienen: Nr. 1-84
Preis für jeweils 2 Hefte .....24,80 DM

GROSSBAND-SAMMEL-MAPPEN

Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Original-Hefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen. Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.
Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren.
Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.

Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt .....48,-- DM

NEU

Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim und Falk, weitere werden folgen.
Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.

PICCOLO SAMMEL-MAPPEN

Wie schon an anderer Stelle angekündigt, gibt es unsere schwarzen Sammelmappen nicht mehr.
Wir liefern daher ab sofort die Piccolo Sammelbögen von Frank Erber aus.
Die Bögen sind ebenfalls Weichmacherfrei, voll durchsichtig und für drei, evtl. auch sechs Piccolohefte geeignet.
Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

Preis pro Einzelbogen .....1,70 DM
Preis für 10 Bögen .....15,- DM

SPRECHBLASE SAMMEL-MAPPEN

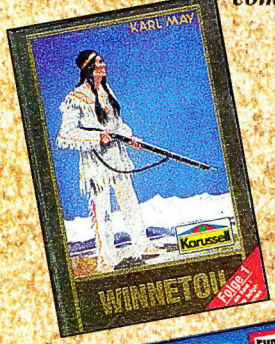
Stab-Sammelmappen für 8 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck:
>Die Sprechblase<.

Inkl. Porto.....15,-DM

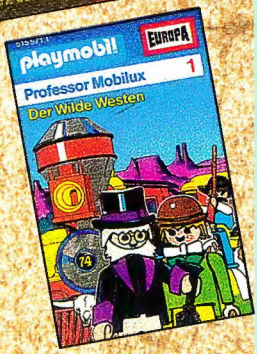
Nicole berichtet

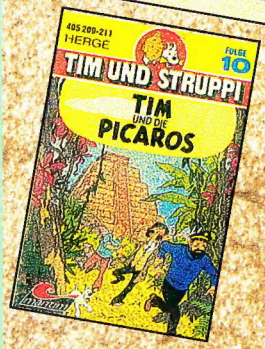
Mein Vater, der Sammler

Eigentlich ist mein Vater, Gotthard Zappe, leidenschaftlicher Comicleser- und Sammler. Aber damit alleine ist seine Leidenschaft für dieses Medium noch lange nicht gestillt. Alles, ja wirklich alles, was irgendwie mit Comichelden zusammenhängt, trägt er schon so lange ich denken kann zusammen. Sein Platzbedarf dafür ist enorm. Mit meiner Hilfe wurde nun endlich alles geordnet und ich möchte Ihnen einige dieser herrlichen Artikel in der Sprechblase vorstellen. Sie sind es wert, als jeweils eigenständiges comicspezifisches Sammelgebiet betrachtet zu werden:



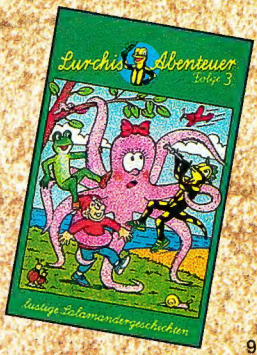
2. Hörspiele auf Musikkassetten

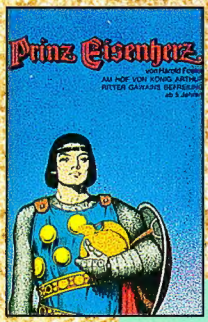




Als ich in meinem letzten Artikel Hörspiele auf Schallplatten vorstellte, so bestand diese Sammlung nur aus einigen Dutzend Exemplaren. Jetzt aber lag ein riesiges Berg von mehr als 500 Kassetten vor mir und das Auflisten benötigte nun wirklich sehr viel Zeit. Wieder ging ich nach dem Wunderland-Preiskatalog 2000 vor, der mir erneut eine große Hilfe war. Tja, viele der Bänder, die ich nun in den Händen hielt, habe ich mir vor noch nicht ganz so langer Zeit als Kind jeden Abend zum Einschlafen auf meinem knallroten Recorder angehört.

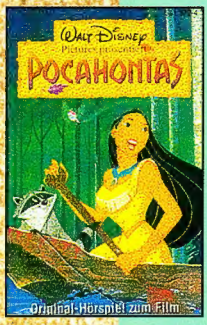
Die Pferdeabenteuer mit WENDY, die Geschichten von dem Außerirdischen ALF, von der Puppenlady BARBIE oder von dem rothaarigen Kobold PUMUCKL, der seinem Meister Eder das Leben schwer machen konnte. Die niedlichen OTTIFANTEN, die Abenteuer des Salamanders LURCHI mit seinen Freunden, die Folgen von ASTERIX oder von TIM UND STRUPPI kenne ich manche

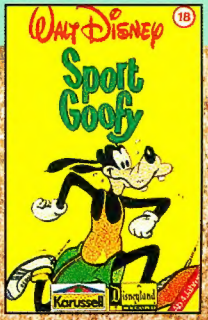




noch auswendig, so gut habe ich sie im Gedächtnis bewahrt. Ja, all diese Hörspiele haben mich bis in den Schlaf begleitet und teilweise auch noch weiter im Traum. Kurz aufgewacht bin ich immer nur, wenn das Band zu Ende war und dies durch ein recht lautes mechanisches Klicken angezeigt wurde. Sorgfältig habe ich all die vielen Disney-Kassetten archiviert und dachte dabei gerne an die Geschichten von POCAHONTAS, DUCKTALES, ARISTOCATS u.v.m. zurück, die mir doch so angenehm die Zeit vertrieben haben. In späteren Jahren hörte ich mir natürlich auch die spannenden Abenteuer von BATMAN, PRINZ EISENHERZ, FLASH GORDEN, JAN TENNER, PERRY RHODAN, COMMANDER PERKINS oder von MASTERS OF THE UNIVERSE an. Aber nie hörte ich mir solche Geschichten vor dem Einschlafen an, da griff ich dann doch lieber wieder zu FIX UND FOXI, PLAYMOBIL oder zu den immer packenden Folgen von ENID BLYTON. Wenn Karl May-Filme im Fernsehen gezeigt wurden, kramte ich mir danach häufig wieder meine Karl May-Abenteuer heraus und hörte sie mir erneut an.

Tja, meine Kindheit ist nun vorbei. Meinem Vater bin ich dankbar, daß er diese für mich heute wieder wertvollen Bänder aufbewahrt hat und durch viele Käufe auf Flohmärkten zu einer stattlichen Zahl ergänzt hat.





ERLANGEN 2000

Martin Surmann

Vom 22.-25. Juni pilgerten die Freunde der 9. Kunst nun schon zum neunten (!) Mal zum alle zwei Jahre stattfindenden internationalen Comic-Salon nach Erlangen. Und wieder einmal hatte man die Ausstellungsfläche vergrößert: der Dino Verlag hatte einen kleinen Saal mit Bühne ganz für sich allein, die Independent-Verlage (wie Zwerchfell, Reprodukt, Jochen Enterprises oder auch die Edition Moderne) waren im Obergeschoss untergebracht und der Achterbahn Verlag reiste sogar mit einem eigenen Omnibus an, der auf dem Platz vor dem Rathaus geparkt wurde.

Ein großes Lob an die Organisatoren und Verlage, dass es diesmal gelungen ist, die Künstler der größeren Ausstellungen wie Jean Giraud/Moebius (Blueberry, John Difool), Jean-Claude Mézières (Valerian und Veronique), Max Cabanes (Herzklopfen) und H.R. Giger (bekam 1980 den Oscar für die Kreation des "Alien"), sowie fast alle Max-und-Moritz-Preisträger nach Erlangen zu holen. Beim Zeichner des Festivalplakats, Lewis Trondheim, hat es nicht ganz geklappt, dafür hat er versprochen, recht bald für eine Signiertour nach Deutschland zu kommen.

Damit wären wir auch schon bei einer der anziehendsten Attraktionen des Festivals: den internationalen, ihre Werke signierenden Gästen. Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass ein Verlagsstand ohne anwesende Zeichner von vielen Besuchern kaum bis gar nicht beachtet wird. Selbst druckfrische Neuerscheinungen bleiben liegen, da die Besucher das Geld lieber in Titel der gerade signierenden Zeichner investieren und die aktuelle Neuware in der folgenden Woche ja eh im Comic-Laden erhältlich ist.

So waren beim Carlsen Verlag u.a. Michel Plessix (Der Wind in den Weiden), Eric Maltaite (Robinsonne), Jean-Claude Mézières und Pierre Christin (Valerian und Veronique), Jason Lutes (Narren), Dirk Schulz (Indigo), sowie das Carlsen/Zwerchfell-Trio Isabel Kreitz, Stefan Dinter und Eckart Breitschuh (Mabuse) anwesend. Egmont Ehapa dagegen hatte fast dieselben Zeichner wie auf der Comic Action 99 eingeladen (siehe Sprechblase 171). Einige zusätzliche Gäste gesellten sich noch dazu, wie z.B. Andy Park (Tomb Raider).

Auch Comicplus+ hatte groß eingeladen. Patrice Pellerin (Der Schrei

Eingang zum Comic-Salon

Max

sche Ligne-Claire-Künstler Max (Der lange Traum des Herrn T.), bei Dino scherzte Ralph Ruthe (Mad) während bei Doug Mahnke und Joe Rubinstein (Superman) wieder gewürfelt wurde, bei Marvel herrschte großes Chaos wegen der Sonderausgabe der fantastischen Vier, dafür war es im ersten Stock bei der Edition Moderne u.a. mit Christophe Badoux (Bupo

Eric Maltaite

des Falken), Francis Vallès (Hopfen und Malz) und Eric Loutte (Biggles) saßen abwechselnd am Zeichentisch. Auch der Vandersteen-Nachfolger Paul Geerts (Suske & Wiske) war da und fertigte am Stand von PSW Comics netterweise auch eine Zeichnung für die Leser der Sprechblase an. Bei Salleck Publications signierte Albert Weinberg (Dan Cooper) rund um die Uhr, bei der Edition 52 zeichnete Ulf. K (Tango de la Mort), bei Mosaik signierten Andreas Pasda und Andreas Schulze (Abrafaxe), bei Reprodukt schwitzte der spani-

Albert Weinberg

Schoch) zwar etwas ruhiger dafür aber

Paul Geerts

temperaturmäßig um so heißer.

A propos Edition Moderne. Bei der Podiumsdiskussion "Die Rückkehr der Magazine" wurde die Frage gestellt, welche Auflagenhöhen Magazine denn heute so vorzuweisen hätten, insbesondere auch das "Esoterik"-Magazin Strapazin. Nach großem Gelächter konterte David Basler, seines Zeichens Herausgeber der Edition Moderne, dass er mit einem echten Esoterik-Magazin wohl eine weitaus höhere Auflage fahren könnte als mit seinem doch sehr eigenwilligen Strapazin.

Star des Salons war diesmal unzweifelhaft der 62jährige Franzose Jean Giraud /Moebius, der dem Festival aber nur einen Blitzbesuch abstattete. Anreise am Samstag mittag, Pressekonferenz, Diskussion, Besichtigung seiner Ausstellung, Preisverleihung und dann ab in den Flieger nach Amerika. Er war zwar nur kurz da, hatte aber offensichtlich seinen Spaß, insbesondere auf der Max-und-Moritz-Gala am Samstag abend.

Das diesjährige Vorprogramm zur Preisverleihung bestritt die spanische Companyia von Pep Bou, wobei die Freunde der Sprechblasen von den dargebotenen Seifenblasen-Künsten sehr angetan waren.

Wie vor zwei Jahren trug auch diesmal Harald Havas die Ergebnisse der Jury vor. Leider sah er sich wie-

Patrice Pellerin

der genötigt die Laudatien mit einem quasi Grundschulwortschatz ins Englische zu übertragen. Vielleicht wird es in zwei Jahren endlich möglich sein, die Laudatien schon vor der Preisverleihung in ein einigermaßen würdiges Englisch zu übertragen. Der Max-und-Moritz-Preis wird durch solch unprofessionelles Gehabe gerade bei den ausländischen Gästen doch sehr abgewertet. Dass die Preisträger rechtzeitig feststehen beweist jedenfalls

Michel Plessix

P. Christin (li.) und J.-C. Mézière (re.)

ein Fax von Tom Produkt, das bereits am 21. Juni (also einen Tag vor der Eröffnung) freudestrahlend "Geteilter Traum" von Daniel Bosshart als Siegeralbum vorstellte.

H.R. Giger

Die Entscheidungen der Jury kamen beim Publikum im Großen und Ganzen besser an als vor zwei Jahren. Einzige Ausnahme: die Jury hatte Peter Puck (Rudi) nach 1994 und 1996 bereits zum dritten Mal als besten deutschsprachigen Comic-Künstler nominiert, die Auszeichnung dann aber an Martin tom Dieck (Der unschuldige Passagier) vergeben.

Jean Giraud/Moebius

Hier wäre es glücklicher gewesen, wenn man Peter entweder gar nicht nominiert hätte, oder aber die Jury endlich über ihren eigenen Schatten gesprungen wäre und ihm den Preis gegeben hätte. But the result from the Austrian jury speaker is: null points.

Alles in allem war Erlangen auch dieses Jahr eine Reise wert. Das Flair und der Charme des Salons ist halt einzigartig in Deutschland. Nirgendwo sonst erfährt man Ausstellungen, Diskussionen, Verlage und Autoren in einer solch geballten Form. Man sieht zwar jedes Jahr (fast) die gleichen Gesichter, aber es kommt immer wieder auch junges Publikum neu hinzu, was wiederum durch die immer interessanter werdende Mischung an frankobelgischem Material, amerikanischen Superhelden und Independent-Angebot liegt. Zum Schluss noch ein Dank an Karl Manfred Fischer vom Kulturamt der Stadt Erlangen, ohne den es den Comic-Salon in dieser Form sicherlich nicht gegeben hätte und für den es der letzte Salon war, der unter seiner Regie stattfand. Aber wir wissen ja alle, dass Charaktere aus dem Comicbereich glücklicherweise nicht altern...

Max-und-Moritz-Preisträger 2000

Bester internationaler Comic-Strip oder Cartoon-Serie:
Zits (Jerry Scott/Jim Borgman)

Bester deutschsprachiger Comic-Strip oder Cartoon-Serie:
Touché (©Tom)

Bester deutschsprachiger Comic-Künstler:
Martin tom Dieck

Beste deutschsprachige Comic-Publikation (Eigenproduktion):
Geteilter Traum (Daniel Bosshart), Edition Moderne

Beste deutschsprachige Comic-Publikation (Import):
Approximate Continuum Comics (Lewis Trondheim), Reprodukt

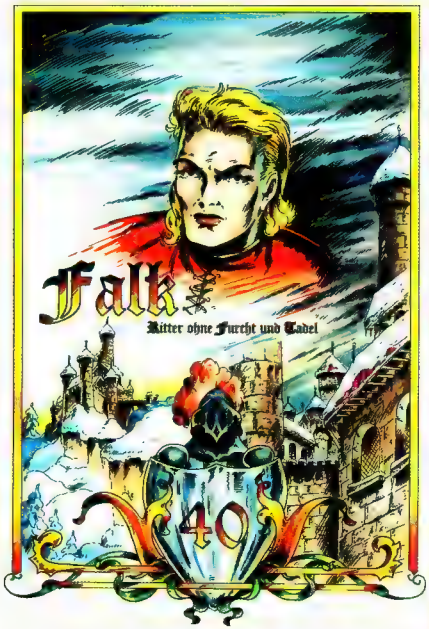
Beste deutschsprachige Comic-Publikation (Sekundärliteratur):
Die deutschsprachige Comic-Fachpresse (Eckart Sackmann), comicplus+

Beste deutschsprachige Comic-Publikation für Kinder und Jugendliche:
Der Wind in den Weiden (Michel Plessix), Carlsen Verlag

Bester internationaler Szenarist:
Alan Moore

Spezialpreis der Jury:
Das lange ungelernte Leben des Roland Gethers (Shane Simmons), Maro Verlag

Sonderpreis für das Lebenswerk:
Jean Giraud/Moebius



Gemälde von Toni Rohmen

1960 – 2000 = 40 Jahre

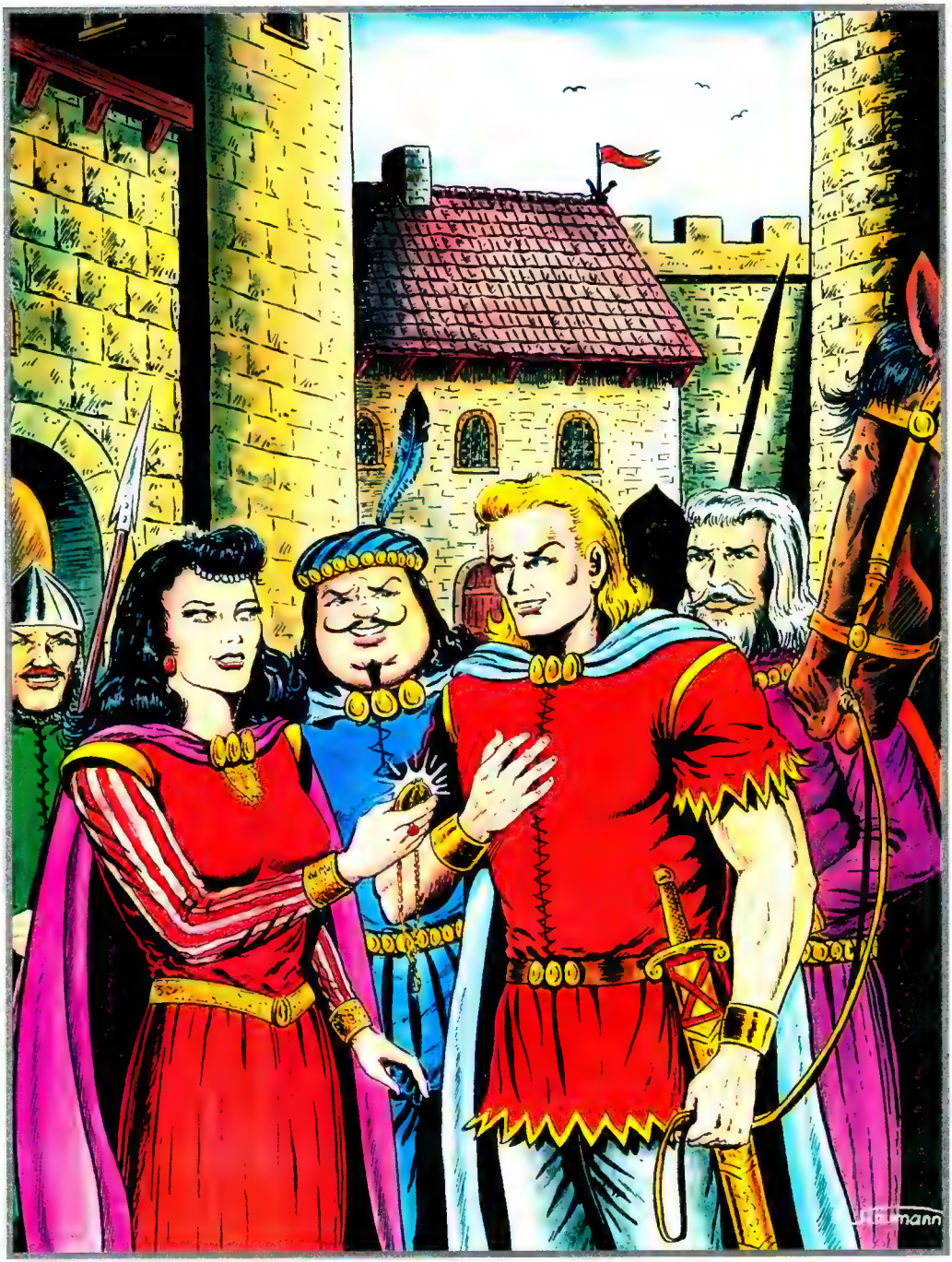
FALK

Hallo liebe Falk-Freunde!

Sicherlich habt Ihr auch zum 40jährigen Jubiläum unseres ritterlichen Helden eine Sprechblase-Sonderausgabe erwartet.
Da wir aber bereits im Februar 1997 eine solche grosse Falk-Sonderausgabe (Nr.153) herausgebracht haben, in der unser Held ausreichend behandelt wurde, bleibt uns nur noch ein kleiner aktueller Rest an Beiträgen, mit denen wir im Jahr seines Jubiläums den Helden würdigen wollen.
Viel Spaß beim Lesen wünschen

Gotthard Zappe und sein Team

Gemälde von von Gerhard Schreppel



Gemälde aus
Rolf Schumanns Schublade

Gemälde aus
Rolf Schumanns Schublade

40 Jahre Falk 1960 - 2000

Hansrudi Wäschers Helden - die perfekte Ausgabe

Folge 4:

Eine Serie von Ingraban Ewald

Falk - Ritter ohne Furcht und Tadel! Nach Sigurd, Nick und Tibor wird in diesem Jahr nun auch dieser „jüngste" der vier großen Wäscher-Helden bereits 40!

Falk - nicht nur der jüngste, sondern wohl auch der ausgereifteste von allen. Hansrudi Wäscher hatte 1960 seine Lehrjahre mit der ersten Sigurd-Serie und Akim - n.A. endgültig hinter sich gelassen und präsentierte uns mit Falk eine von Beginn an perfekte Serie: Komplexe, bis ins letzte durchdachte Stories, wunderschöne Zeichnungen, eine stimmige Atmosphäre und tolle Charaktere auf der guten wie auf der bösen Seite, allen voran natürlich der „große, einmalige" Bingo!

Falk - für alle, die ihn als Kind oder Jugendlicher kennenlernen durften, wird er unvergeßlich bleiben!

Schon vor drei Jahren gab es ein Sprechblasen-Special zu Falk (Nr. 153), das eigentlich keine Fragen offenläßt. Allerdings gab es meine kleine Reihe, „die perfekte Ausgabe", damals noch nicht, und da es mir ein Herzensbedürfnis ist, daß es gerade von „meinem" Falk bald eine solche geben möge, ist sein vierzigster Geburtstag eine willkommene Gelegenheit, Versäumtes nachzuholen!

Nun hat unser aller Norbert Hethke ja mit einer solchen Ausgabe bereits begonnen, denn die neue Großbandreihe läßt wirklich keine Wünsche offen: Schöne Neukolorierung von Rolf Schumann und jeweils genau 2 Piccolos pro Heft, das ist schon optimal!

Ein Problem kommt allerdings gerade dadurch auf Hethke zu, daß er von den Lehning-Großbänden und ihrer teilweise gekürzten und zerstückelten Wiedergabe der Piccolos abweicht - ein Problem, auf das schon einige Fans in Leserbriefen hingewiesen haben: Der Abdruck der 164 Piccolos der ersten Serie wird nur 82 Hefte - und

Problem beseitigt, sondern gleichzeitig auch ein anderes zufriedenstellend löst: Die Einordnung der Falk-Bildabenteuer in die chronologische Serie. Autoren wie Rüdiger Harms, Werner Bass und auch ich selbst in meinem Artikel „Ausnahmen bestätigen die Regel" in Sprechblase Nr. 153 stimmen darin überein, daß die ersten Bildabenteuer zwischen der Reiter ohne Kopf-Story und dem Astuto-Abenteuer spielen. Eine Ausnahme bildet meines Erachtens - siehe Sprechblase Nr.153 - das fünfte Bildabenteuer mit Falk, Der Drachentöter, das nicht in die Chronologie paßt und daher lieber als Sonderheft an die reguläre Großbandreihe angeschlossen werden sollte.

Es verbleiben also vier Bildabenteuer (Nr. 11, 14, 19 und 25), die als Großbände in die fortlaufende Numerierung aufgenommen werden sollten. Damit dies ohne inhaltliche Widersprüche vonstatten geht, wären einige geringfügige Veränderungen am Piccolo Nr. 148, in dem ja die acht Wochen Zwischenraum anzutreffen sind, die für die Bildabenteuer gebraucht werden, nötig. In meinem „Ausnahmen..."-Artikel habe ich ja bereits den Vorschlag gemacht, einige Seiten in ihrer Reihenfolge zu vertauschen, damit die Reise der Freunde nicht wie bei Lehning 85 - umfassen. Dadurch müssen dann auch die folgenden Großbände, die das extra für diese Reihe entstandene Abenteuer beinhalten - bei Lehning Heft Nr. 86 - 119 - neue Nummer bekommen, was an sich schade ist, da die Hefte ansonsten unverändert übernommen werden können...

Meines Erachtens gibt es hier einen Ausweg, der nicht nur dieses

DIE REISE DER FREUNDE VERLÄUFT OHNE ZWISCHENFÄLLE ACHT WOCHEN SPÄTER REITEN SIE UNTER EINEM WOLKENLOSEN HIMMEL DURCH EINE HEITERE LANDSCHAFT NUR AB UND ZU SEHEN SIE DÖRFER, DIE HOCH AN DEN BERGHÄNGEN WIE SCHWALBENNESTER GEBAUT SIND
WESHALB LIEGEN DIE DÖRFER EIGENTLICH AN SO UNZUGÄNGLICHEN ORTEN ? HIER IM TAL WÄRE DAS GELÄNDE VIEL GÜNSTIGER !

40 Jahre Falk 1960 - 2000

henfolge zu vertauschen, und ich kann jetzt auch nach dem mir mittlerweile vorliegenden Piccolo zitieren:
die Seiten Nr. 20 - 23 sowie Nr. 26 - 29 müßten logisch vor den acht Wochen spielen, und mit Seite Nr. 29 müßte auch ein Großband der perfekten Ausgabe enden. Ich schlage danach noch eine Schriftrolle mit etwa folgendem Text vor:
Falk und Bingo ahnen nicht, daß ihnen auf dem Weg nach Süden noch manch gefährliches Abenteuer bevorsteht! Von einem berichtet bereits das nächste Heft! Versäumt es nicht! Es heißt: **Ausgeraubt!**
So könnten dann die vier Bildabenteuer eingefügt werden. Das anschließende Heft sollte **Hinter der Wegbiegung** heißen. Auf der ersten Seite müßte oben erst

einmal der Titel wie später bei den Original-Großband-Abenteuern erscheinen (groß und rot in einer „Wolke"), dann würde das neue Abenteuer mit den Seiten Nr. 24, 25, 30, 31 und Nr. 32 von Piccolo Nr. 148 beginnen.
Allerdings müßte der einleitende Text in der Schriftrolle auf Seite Nr. 24 leicht verändert werden, denn - wie auch Werner Bass im Falk-Special bemerkt - die acht Wochen verliefen ja gerade nicht ohne Zwischenfälle, sondern waren ausgefüllt mit spannenden (Bild-) Abenteuern! Ich schlage folgenden Text vor:
Auf ihrer Reise in den Süden reiten Falk und Bingo unter einem wolkenlosen Himmel... (weiter wie im Original).
So wären die 4 Bildabenteuer optimal integriert, und wenn man, was Hethke bei Sigurd ja auch getan hat, einen Großband mit drei Piccolos füllt, kommt man zudem noch auf genau 85 Hefte bis zum Ende der Piccolos (s. Veröffentlichungsplan)!
Nach den Heften Nr. 86 - 119 sollten sich selbstverständlich die 17 Hefte der zweiten Piccoloserie, der Abschluß aus der Sprechblase bzw. dem Album, die Bildabenteuer Nr. 37, 43 und 51 - für Werner Bass:

von
Toni Rohmen

FALK-JUBILÄUMS-BUTTONS

von
Gerhard Schreppel

zu beziehen bei: Gotthard Zappe, Postfach 1326, 76347 Linkenheim-Hochstetten, Tel. 07247-5006

40 Jahre Falk 1960 - 2000

DER SÜDEN IST ZWAR SEHR SCHÖN, ABER ICH HABE SEHNSUCHT NACH DER HEIMAT. WENN DU DIE REISE IN DEN ORIENT FORTSETZEN WILLST, DANN TRENNEN SICH HIER UNSERE WEGE!
OH!

R. Harms, G. Gaisbauer und ich ordnen die Bildabenteuer nach der zweiten Piccoloserie ein, weil die Namen dort schon wieder deutsch, in den Piccolos aber noch italienisch klingen - das von Jochen Fortmann gezeichnete Sonderheft *Die geheimnisvolle Treppe* sowie *Die Teufel von Rodenau* anschließen.

Tja, und so leid es mir tut: Danach ist unser Meister nach wie vor gefordert, für die perfekte Ausgabe sein großes Ritter-Epos zu einem würdigen, runden Abschluß zu bringen.

Auch bei Falk muß die Großbandreihe schließlich noch um 2 - 3 eigenständig numerierte Sonderhefte ergänzt werden, die das Parallelabenteuer *Der Drachentöter*, die ursprüngliche Seite Nr. 32 von Heft Nr. 164 der ersten Piccoloserie sowie Telefonkarten, Titelbilder, Poster etc. enthalten.

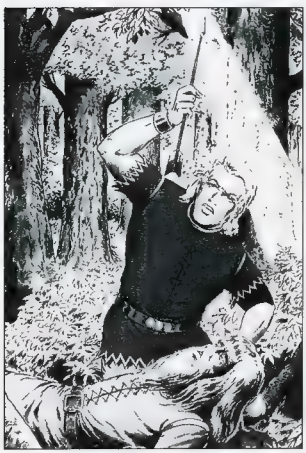
Abschließend wie üblich der Veröffentlichungsplan, der wieder als Einladung zum kontroversen diskutieren zu verstehen ist:

Heft Nr. 1 - 71	Falk-Piccolo I, Nr. 1 - 142
Heft Nr. 72	Falk-Piccolo I, Nr. 143 - 145
Heft Nr. 73	Falk-Piccolo I, Nr. 146-148 (Seite 1-23,26-29)
Heft Nr. 74 - 77	Falk-Bildabenteuer Nr. 11, 14, 19, 25
Heft Nr. 78	Falk-Piccolo I, Nr. 148 (Seite 24,25,30-32), Nr. 149 - 150
Heft Nr. 79 - 85	Falk-Piccolo I, Nr. 151 - 164
Heft Nr. 86 - 119	Falk-Großband Nr. 86 - 119
Heft 120 - 127	Falk-Piccolo II, Nr. 1 - 16
Heft Nr. 128	Falk-Piccolo II, Nr. 17 + *Grafschaft der Angst* (Anfang)
Heft Nr. 129	*Grafschaft der Angst* (Ende)
Heft Nr. 130 - 132	Falk-Bildabenteuer Nr. 37, 43, 51
Heft Nr. 133	*Die geheimnisvolle Treppe* und *Die Teufel von Rodenau* (Anfang)
Heft Nr. 134	Die Teufel von Rodenau (Ende)
Heft Nr. 135 - ?	von Hansrudi Wäscher noch zu zeichnender Abschluß
Sonderhefte:	
Heft Nr. 1	Falk-Bildabenteuer Nr. 31
Heft Nr. 2 - ?	alles restliche Falk-Material

Falk-Accessoires

Falk-Comicbildpostkarte Nr.5 (groß)

Falk-Comicbildpostkarte Nr.9 (groß)



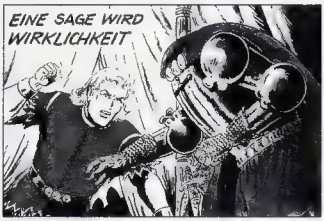
Falk-Postkarte # 96.07.75

Falk-Postkarte # 96.08.78

Falk-Postkarte # 96.10.81

Falk-Accessoires

Falk-Postkarte # 97.02.86



Falk-Motiv auf Eintrittskarte – Kölner Börse: 8. Mai 1993

Falk-Motiv auf Eintrittskarte – Kölner Börse: 6. November 1999

Falk-Telefonkarten

FALK - Telefonkarten von Norbert Hethke

(Fortsetzung der Auflistung aus Sprechblase Nr. 153 vom Februar 1997

Motiv Nr. 74 - 02.98

Motiv Nr. 75 - 02.98

Visitenkarte Nr. 35 - 02.98

Falk-Telefonkarten

Nach der erfolgreichen Edition des Sigurd-Telefonkarten-Abenteuers zeichnet Hansrudi Wäscher jetzt 6 Sätze mit einer neuen FALK-Geschichte. Auch hierzu wird es wieder ein Begleitheft geben.

Motiv Nr. 100 - 05.2000

Motiv Nr. 101 - 05.2000

Visitenkarte Nr. 48 - 05.2000

Motiv Nr. 102 - 07.2000

Motiv Nr. 103 - 07.2000

Visitenkarte Nr. 49 - 07.2000

Motiv Nr. 104 und 105 sowie Visitenkarte Nr. 50 - 09.2000 *lagen zum Abgabezeitpunkt der Aufstellung leider noch nicht vor.*

ALLES GUTE!

Unter dem Titel **Vlad 1 – Mein Bruder Igor** bieten Yves Swolfs (**Durango**) und Griffo (d. i. Werner Goelen; u. a. **Monsieur Noir**, **Sade**, **Samba Bugatti**) leider nur wenig mehr als eine konventionelle Agentengeschichte, die in einem zerfallenden Rußland der Zukunft spielt. Nett gezeichnet, aber leider nicht sehr originell erzählt.

CARLSEN

Hauptfigur in **Der XX. Himmel 1: Erinnerungen an 1998** von Yslaire (d. i. Bernard Hislaire, bekannt geworden vor allem durch **Sambre**) ist die 98jährige Psychoanalytikerin Eva Sturm. Sie erhält jeden Monat eine geheimnisvolle e-mail eines Menschen, der sich »@nonymous« nennt und viel über ihre Vergangenheit zu wissen scheint. Seine Mails bestehen stets aus miteinander verknüpften Bildern, in denen Engel eine wichtige Rolle spielen. Im Laufe der Geschichte kommt sie darauf, daß alles mit ihrem Bruder zu tun haben könnte – ihrem Bruder, der 1916 im Ersten Weltkrieg fiel. Oder doch nicht? Brillant gezeichnet und schön erzählt, die erzählerischen Möglichkeiten des neuen Mediums Internet so gut nutzend, wie es das Papier eben so zuläßt. In der Vorbereitung zu dieser Trilogie stellte Yslaire Bilder und Texte ins Netz, um die Reaktionen der Besucher dieser Site zu erfahren und in sein Projekt mit einzubeziehen. Daß dennoch ein fader Nachgeschmack bleibt, liegt daran, daß der Band nicht abgeschlossen scheint. Irgendwo hängt das Ende in der Luft, als ob ein paar Seiten des Manuskriptes ihren Weg zum Druck nicht gefunden hätten. Wer hofft, im Internet auf der entsprechenden deutschen Site unter der auf dem Titel (!) angegebenen Adresse mehr zu finden, wird enttäuscht. Dort ist nicht mehr zu finden als einfach nur eine Anzeige. Schade eigentlich. • Ein guter Einstieg und noch bessere Folgen: **Mabuse** (Heft 2 und 3 erschienen) entwickelt sich zum absoluten Höhepunkt des Comicjahres – aus deutscher Sicht zumindest. Nach dem (in den Leserbriefen heiß diskutierten) Eschede-Cliffhanger aus Heft 1 werden die einzelnen Erzählstränge nun von Isabel Kreitz, Stefan Dinter und Eckart Breitschuh immer mehr verknüpft, das große Ganze wird langsam erkennbar. Die Konfrontation der beiden Antagonisten, Staatsanwalt Lohmanns und des unfaßbaren Dr. Mabuse, umgeben von einer ganzen Phalanx starker Figuren, evoziert eine Stimmung von Hilflosigkeit, gepaart mit einer Hoffnung auf ein Happy end, das kaum zu hoffen ist. Die Bedrohung ist scheinbar allgegenwärtig … Und daß **Mabuse** die rechtsradikale Szene für seine finsteren Pläne instrumentalisiert, verleiht dem Werk noch eine neue, traurige Aktualität. Zeitgemäß, spannend, intelligent, das Medium sicher beherrschend: Wer bis jetzt noch nicht eingestiegen ist, sollte sich schleunigst die bereits erschienenen Hefte zulegen! • Mit **Titeuf 0: Gott, Sex und Hosenträger** läßt uns Carlsen die frühen Abenteuer des kleinen Jungen mit der großen Tolle erleben: von Zep (d. i. Philippe Chappuis) noch in Schwarzweiß gezeichnet, zeigen sie deutlich die Entwicklung auf, die der Künstler genommen

Dr. Mabuse, die Verkörperung des Bösen (aus: Mabuse 2, © Carlsen)

Thiel Daniel Wagner

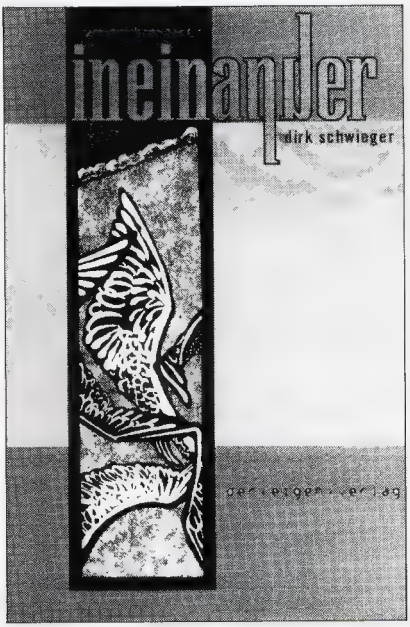
hat: noch etwas unsicher in bezug auf Pointen und Stil, hat er seine Themen schon gefunden: Die Konfrontation eines Kindes mit der Welt der Erwachsenen, die Entdeckung der Faszination des anderen Geschlechts und alle damit verbundenen Unwägbarkeiten und Unsicherheiten. • **Cotton Kid** (Bd. 2: **Radau am Mississippi**) von Pearce und Léturgie scheint schon das Erbe von Morris' antreten zu wollen, obwohl der Meister noch durchaus aktiv ist. Schließlich haben die beiden bei Morris eine gute Schule durchlaufen – zuletzt zu besichtigen in **Lucky Luke 73: Oklahoma Jim** (1999). Diesmal muß Kid, der es seinem bei Pinkerton angeblich so erfolgreichen Bruder Trevor nachtun will, einen finsteren Frauenmörder zur Strecke bringen. Und trotz der sich überschlagenden Ereignisse verliert er auch noch sein Herz ... Wenn auch eine Vielzahl von Personen und Situationen für Lucky-Luke-Leser eher Déja-vu-Erlebnisse sind: die Mischung stimmt! Ein bißchen Spannung, viel Witz und stimmige Charaktere. Ein Pluspunkt von **Radau am Mississippi** ist zudem, daß sich endlich mal jemand der Cajuns, der Bewohner der Bayous (der Sümpfe Louisianas) annimmt. Allein bei der Erwähnung der Cajun-Leckereien läuft einem das Wasser im Munde zusammen ... • Nach dem Durchhänger in Band 2 (**Nichts als Sand**) legen **Albert & Co.** in Band 3 (**Im Land der Wassermaxe**) wieder einen Zahn zu. Velbi alias Jan Velbinger, im »richtigen« Leben Berufsschullehrer für Gestaltungslehre und Chemie (was für eine Mischung!), läßt den sympathischen Helden und seine neu gewonnenen Freunde die Bekanntschaft eines Wassermaxen machen. Dieser war im Auftrag seines Volkes unterwegs, um Hilfe zu holen: die knuffigen (ein wenig an Jeff Smiths Bones erinnernden) lila Gnome werden von den bulligen Brotzen unterdrückt und versklavt. Doch hinter den tumben Kraftmeiern steckt – natürlich – ein anderer, und der entpuppt sich als alter Bekannter. Amüsant. • **Bastard!! – Der Gott der Zerstörung** (Bd. 2: **Der Gegenangriff**) ist ein Science-Fantasy-Manga, wie man es sich wünscht. Knackige Kerle, böse Bösewichter, kleine Mädchen, die auch mal die Röcke heben, ohne all zu viel zu zeigen, und dazu jede Menge Explosionen. Und außerdem: Völlig sinnentleert. Wer's mag.

EHAPA

Mit Band 47 der **Barks Library** sind wir bereits im Frühjahr/Sommer 1963 angelangt. »Das Maitänzchen«, »Das eigene Grundstück«, »Donald, der Haarkünstler«, »Reisen auf die schnelle Tour« und »Zurück zur Natur!«: Diese Geschichten bieten nicht nur Comicspaß in typisch Barks'scher Qualität, sondern auch einen Blick auf die US-Realität der sechziger Jahre, also etwa Barks' Blick auf das Verhalten amerikanischer Touristen. Die Stories in Band 15 der **Onkel-Dagobert**-Reihe sind ca. fünf Jahre älter. Highlight ist sicher »Der Spuk von Gumpensund« (Donald und seine Neffen untersuchen eine Reihe von Havarien von Dagoberts Goldschiffen und kommen – natürlich – den Panzerknackern auf die Spur), dazu kommt noch »Das gibt es nur in Texas«, »Verlorenes Mondgold« und »Magische Mahntinte«. Der redaktionelle Teil beschäftigt sich mit dem in der Literatur oft zitierten »How to read Donald Duck. Imperialist Ideology in the Disney Comic« von Ariel Dorfman und Armand Mettelart, einem 1971 in Chile erschienenen marxistischen Pamphlet, das den Disneycomics im allgemeinen und den Dagobertgeschichten im besonderen eine dem US-Imperialismus Vorschub leistende Funktion zuspricht.

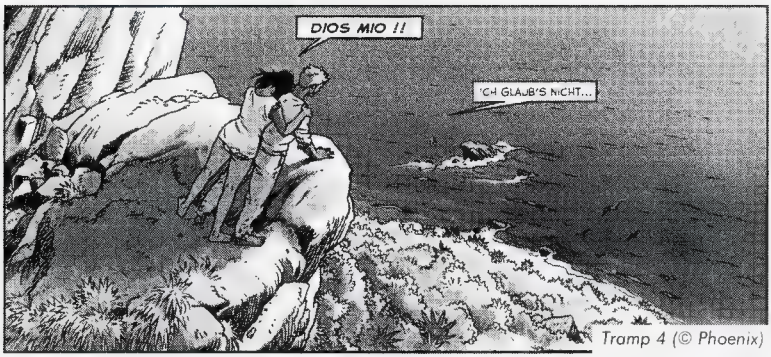
EIGEN VERLAG

Ineinander (Nr. 1 erschienen, DM 5,90) heißt eine neue Heftserie, verantwortet von Dirk Schwieger, erschienen im neuen *eigenverlag*, vertrieben über *Reprodukt*. Schwieger möchte darin nicht nur, unbeeinflußt von Redakteuren und deren marktwirtschaftlichen Zwängen, seine eigenen Werke veröffentlichen, sondern auch in jeder Nummer anderen Zeichnern/Textern die Möglichkeit zur Publikation geben – in diesem Fall sind dies Silke Schmidt und Tilman Rammstedt sowie Patrick Wichtler. Angelegt ist die Reihe auf 13 Ausgaben, die zu verfolgen sicher spannend sein wird, auch weil sie Licht in die etwas kryptisch begonnene (aber vielversprechende) Geschichte von Dirk Schwieger selbst bringen werden.



MOSAIK STEINCHEN FÜR STEINCHEN

Zack, inzwischen schon im zweiten Jahr angelangt, wartet in seiner aktuellen Nummer (15) mit einer Überraschung für Freunde franko-belgischer Comics auf: **Die Minimenschen** sind wieder da! Das Abenteuer aus der Feder von Pierre Seron heißt »Bankraub in Eslapion«, ist eine abgeschlossene Kurzge-



Tramp 4 (© Phoenix)

schichte und stammt aus dem Jahr 1975, hier erstmals auf deutsch veröffentlicht. Dazu gibt es einen redaktionellen Beitrag von Martin Surmann über Seron (inklusive eines Interviews) und eine **Minimenschen**-Comicgraphie, die belegt, wie viele dieser wunderbaren Werke noch der deutschen Veröffentlichung harren. Fortgesetzt wird in diesem **Zack** das **Dan-Cooper**-Abenteuer »Reise in die Hölle«, »Congo« mit den Abrafaxen und »Solon, der Keltenfürst zu Hochdorf« von Niels Kolditz und Martin Frei. Neben den gewohnten Rubriken beschäftigen sich die Textbeiträge zum vierten Mal mit der Serie **Blueberry** und zum 14. Mal (!) mit dem Comic-Werk von Hergé. Eine runde Mischung!

PHOENIX

Und noch so eine Reihe, die von Carlsen (vor zwei Jahren) schnöde abgesägt worden ist und nun ihre Wiedergeburt erleben darf: **Tramp 4: Für Helene** von Patrick Jusseaume (Zeichnungen) und Jean Charles Kraehn (Szenario) beendet den ersten Zyklus um den jungen Kapitän Yann Calec, der in die mörderischen Betrügereien des Reeders Julien de Trichère verwickelt wird. Schurken und schöne Frauen, Krimi und Melodram: diese Mischung, gepaart mit einem eleganten Erzähl- und Zeichenstil, ist der Stoff, den Freunde franko-belgischen Comics haben wollen. Das Szenario zu **Für Helene** war im letzten Jahr in Angoulême in der Sparte »Bestes Szenario« nominiert. Und wer den Anfang verpaßt hat, kann die ersten drei (Carlsen-) Bände inzwischen über *Phoenix* beziehen. Bd. 4 gibt es auch in einer auf 300 Exemplare limitierten und signierten Luxusausgabe im Überformat. Wir freuen uns auf den zweiten Zyklus, der im November dieses Jahres starten wird.

SCHREIBER & LESER

Frank Miller variiert in **Bad Boy** mal wieder das alte Thema: Der einsame Wolf, das nach Freiheit dürstende Individuum im Kampf gegen Mächte, die es in seinem Drang nach Unabhängigkeit beschränken möchten. Ob dies nun Verbrechen sind oder die Schatten aus der Vergangenheit, wie er es in **Sin City** immer wieder zelebriert hat, oder wie hier in **Bad Boy**: Miller bleibt Miller, im guten wie im schlechten. Diesmal ist der Held ein kleiner Junge, der sich in einer Schleife kafkaesker Situationen befindet und daraus nur durch einen radikalen Bruch herauswindet. Er landet – wenn wundert es – bei einem Anarchistenpärchen, das ihm die Freiheit, damit aber auch jede Verantwortung überläßt. Kurz, ein Miller, wie er im Comic steht, und wenn er dann noch von Bisley illustriert wurde (u. a. **Judge Dredd**), dann macht das einfach Spaß.

ZWERCHFELL

Die Nachtjäger heißt eine Stripserie von Andreas Dierßen (**Cohn und Markowitz**; **Kunz**), und der erste Sammelband, der vor kurzem bei *Zwerchfell* erschienen ist, hat den schönen Titel **Keine böse Absicht**. Die zwei Helden kommentieren lakonisch den sie umgebenden Irrsinn, sind aber gleichzeitig ein nicht unerheblicher Teil davon. Fiese Kotzbrocken, Möchte-gern-Aufreißer, Provokateure und Schmalspurdespoten: alle diese Rollen sind den beiden geläufig, je nach Situation. Bei dieser Vielfalt kann es ja nicht langweilig werden!

Keine böse Absicht (© Zwerchfell)

DAMALS WAR'S

Unser Bunker

von Gotthard Zappe

Einst war er zur Verteidigung der heute noch vorhandenen Kasernen im Ortsteil Karlsruhe-Knielingen gebaut worden. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er gesprengt und Ende der 50er Jahre war er unser Abenteuerspielplatz, der keine Jungenträume offen ließ. Der Bunker hatte tiefe und breite Risse in seinen Decken und Wänden und war uns Burg, Berg und Fort zugleich.
Der Bunker war umgeben von Bäumen und Gestrüpp und großen Wiesenflächen mit hohem Pflanzenwuchs. Die Gegend bot alle nur denkbaren Spielmöglichkeiten. Anschleichen und Verstecken drängte sich einfach auf.
Hier waren wir die Herren, hier waren wir oft anzutreffen. Wir, das waren die Brüder Walter und Gerd, Erich und Hartl, kurz: ***Die Bande aus der Neureuterstraße****.*
Wir wohnten alle im selben Mietshaus. Von unseren Abenteuern möchte ich einige erzählen.

2.Teil: Die Großstadtindianer...

Als Kinder und als Jugendliche war es für uns immer ein Riesenspaß in andere Rollen zu schlüpfen, uns zu verkleiden um andere Personen darzustellen.
Es begann an einem Sommertag Anfang der 60er Jahre. Wir hatten Schulferien und unendlich viel Zeit. Urlaub im heutigen Sinne kannten wir alle nicht. Wegfahren?! Mit was denn und wohin eigentlich? Nein, wir 4 aus der Neureuterstraße hatten uns vorgenommen, einen ganzen Tag lang bei unserem Bunker Indianer zu spielen. Angeregt dazu wurden wir durch die Piccolos von ROTER ADLER und SILBERPFEIL. Wir packten eine Menge Faschingswaffen, Tücher, Schals, Bänder und diverse Kopfbedeckungen ein und machten uns wie immer zu Fuß auf den Weg zum Bunker. Natürlich war mein Fotoapparat mit von der Partie.
Dort angekommen zogen wir uns flugs um und schon schlüpfte jeder von uns in die Rolle einer Rothaut. Es dauerte nicht lange und wir beschlichen uns gegenseitig im hohen Gras, überfielen uns und vertrieben uns herrlich die Zeit mit unserer bunten Phantasie. Fesseln am Marterpfahl, energische Zweikämpfe bis hin zu eindrucksvollen Gruppenbildern wurden auf den Film gebannt und ein jeder von uns fühlte sich fast wie ein richtiger Indianer. Stolz posierten wir vor der Kamera, die unverbaute Landschaft tat ein weiteres dazu, die Fotos realistisch wirken zu lassen. Unsere Bunkerdecke diente als Hoch-

Der stolze Krieger

Überfall

Am Marterpfahl

plateau, an dessen Rand sich ein furchtbarer Zweikampf abspielte. Naja, immerhin ging es dahinter ca. 3 Meter in die Tiefe. Das Wetter war herrlich, nur kleine Wolken bedeckten den ansonsten blauen Himmel.
Am eindruckvollsten erwies sich auf den Fotos mein Schwimmring. Das nicht aufgeblasene Gummiteil um den Hals gelegt ergab ein wunderbares indianisches Oberteil, das den Bildern ein gewisses exotisches Flair gibt.
Wenn wir auch auf den Fotos mehr wie Landstreicher als wie Indianer wirken, so haben wir uns doch bei diesen Spielen sehr wohl gefühlt und einen tollen Tag miteinander verlebt. Es gab keinen Streit, keine blauen Flecken und keiner hatte sich schmutzig gemacht. Ausgetobt kehrten wir am frühen Abend wieder heim. Natürlich nicht in unserer Verkleidung als Indianer denn das hätten wir uns doch nicht getraut, so durch die Straßen zu laufen. Wir waren nun wieder die netten 4 Jungs aus der Neureuterstraße.

Die Großstadtindianer

Harter Kampf

Stolze Kämpfer

Zweikampf am Rande der Schlucht

Messerhelden

DIE MARVEL COMICS DES WILLIAMS VERLAGS

Teil 2

Martin Hilland

Die Marvel Comics in Deutschland hatten ihr Debüt 1966 in den Hit Comics des Alsdorfer Bildschriftenverlages wenig erfolgreich erfahren. Mit dazu beigetragen hatte die chaotische Numerierung der Hefte und der dürftige Vertrieb. Als nun Time Warner die Marvel Comics in den USA übernahm, sollte auch der Ableger in Deutschland vollkommen neu strukturiert werden.

Das Williams-Logo auf den letzten Monatsproduktionen deutete auf den Neuanfang hin. Bevor der Umzug von Alsdorf nach Hamburg von statten ging, wurde REINHARD MORDEK als Comic Redakteur engagiert. Er siedelte in die Staaten über und organisierte von dort die Neugestaltung der Serien ab Nummer 1 in chronologischer Reihenfolge. Bemerkenswert war die Orientierung der Ausgaben an den amerikanischen Originalvorlagen mit Handlettering, guter Übersetzung usw. Im ersten Teil berichtete Herr Mordek alias REMO über die Schwierigkeiten, die auf diesem Wege zu bewältigen waren.

Sprechblase: Waren die Lizenzgebühren an der Auflage orientiert?

Mordek: Es gab Staffelpreise und es gab Tantiemen. 1975 zogen sich die Amerikaner dann zurück. Sie wollten nur einmal in den europäischen Markt hineinriechen und Geld machen. Aber so einfach war das nicht.

Die Produktionskosten waren immens. Im nachhinein würde ich sagen, daß wir den Markt zu übersättigt hatten.

Sprechblase: Ich denke, Sie haben halt ausprobiert was lief. Und solche Serien wie DRACULA oder FRANKENSTEIN wurden wieder eingestellt.

Mordek: Ja. Als sich nun Time Warner zurückzog konnten die Verlagsleiter in den verschiedenen Ländern den Verlag erwerben. Das war dann hier Klaus Recht. Ende 1975 kam ich dann nach Deutschland zurück und hatte mir das Blaue vom Himmel versprochen. Ich hätte wohl besser drüben bleiben sollen. Dort hatte ich Angebote. Was sich für Klaus Recht nicht rechnete, hat er dann eingestellt und das waren die meisten Titel. In diesem Zusammenhang hat er auch den Personalbestand abgebaut. Übrig blieben dann seine Frau und noch ein oder zwei Leute. Ich habe mich dann zurückgezogen und bin zu GRUNER + JAHR gegangen.

Sprechblase: In Anlehnung an ihrer Popularität sind DIE SPINNE und DIE FANTASTISCHEN VIER als einzige Titel vierzehntägig erschienen. Die anderen Reihen lediglich monatlich.

Mordek: Eigentlich hatten wir vorgehabt, wöchentlich zu erscheinen. Aber das war vom Material her gar nicht möglich. Die Schwierigkeiten lagen halt beim koordinieren. Am Anfang hatte ich die Hefte geschrieben, übersetzt und alles übrige gemacht. Es war schon so schwierig genug. Bei einer rascheren Produktionsweise hätten wir die Amerikaner fast überholt. Und wahrscheinlich hätte es der Markt auch nicht hergegeben.

Sprechblase: Eine Schwierigkeit muß doch das ganze Marvel-Universum gewesen sein mit seinen ständigen Querverweisen auf andere Serien und Charaktere?

Mordek: Es war ein großes Problem. ich mußte Wege finden, um das den Lesern zu erklären. Auch das war ein Bruch. Aber mir fehlte dazu einfach das Material. Das war nicht herauszufinden. Sie glauben gar nicht, wie die ihre Sachen abgelegt haben. Die wußten zwar schon wo es war. Für ihre Special Issues haben sie das Material genommen und dann woanders abgelegt. Ich war verzweifelt. Ohne Mann vor Ort wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen.

Sprechblase: Wie ging dann der Versand der Filme vor sich?

Mordek: Ich habe die Filme drüben produzieren lassen. Der Bote kam zweimal die Woche. Die Filme gingen dann per Luftfracht nach Deutschland.

Sprechblase: Heute kann man sich das gar nicht mehr vorstellen. Heute gibt es Disketten, Telefax u.s.w.

Mordek: Das war schon abenteuerlich. Ich muß sagen, ich war damals noch relativ jung gewesen. Ich war 29 Jahre. Es war eine Aufbruchzeit. Sie glauben gar nicht, wie schwierig es war, graphisch die Titel zu gestalten. Aber natürlich war es auch spannend und interessant.

Sprechblase: Können Sie uns einige Stationen ihres Lebens schildern?

Mordek: Nach der Schule wollte ich nicht zum Militär und bin deshalb mit 19 Jahren nach Australien ausgewandert. Dort wollte ich eigentlich nur zwei Jahre bleiben. Daraus sind dann aber acht Jahre geworden. In Neu-Guinea, einem Teil Australiens, habe ich dann meine Frau kennengelernt, die gebürtig aus

Dortmund stammte. 1970 sind wir dann mit dem letzten Linienschiff, der Fair Sky, nach Deutschland zurückgekehrt. Die Fahrt hat 5 1/2 Wochen gedauert. Dann habe ich bei der Neuen Ruhrzeitung in Essen volontiert. Meine Frau hatte Textildesign studiert und dann kam der Lockruf aus Aachen, dem ich gefolgt bin und dann hat sich das so weiterentwickelt.

Sprechblase: Gab es denn in Australien auch schon die Marvel-Comics?

Mordek: Ja die gab es schon. Man muß sich das so vorstellen, daß sich Australien sehr an den USA orientiert. Man meint immer, sie sein anglophil, aber das stimmt nicht. Amerika hat den größeren Einfluß.

Sprechblase: Stammt die Begrüßung, die in allen Erstausgaben veröffentlicht

war tatsächlich von STAN LEE?

Mordek: Ja, das war schon von ihm. Ich hatte ja ständigen Kontakt zu Stan. Er sprach tatsächlich so blumig. Ich hatte ihn gebeten ein Vorwort zu schreiben und habe es dann übersetzt. Noch Ostern war ich drüben gewesen und wollte ihn mal wiedersehen. Aber er war gerade in Kalifornien.

Sprechblase: Pflegen Sie die alten Kontakte immer noch so rege?

Mordek: Nicht mehr so sehr. Ein bißchen verfolge ich noch den deutschen Comic aber sonst bin ich raus. Leider. Für mich war es damals nicht nur ein Abenteuer sondern von meiner Karriere her schwebte ich im siebten Himmel. Ich durfte Comics machen!

Sprechblase: Sie waren ein richtiger Comic-Fan.

Mordek: Ja natürlich. Man kann so etwas nicht anpacken ohne ein Comic-Fan zu sein. Ich war aber nicht nur dem Comic zugeneigt. Danach war ich Redakteur bei „Essen + Trinken". Und dann sind wir wieder nach Australien zurück. Das war 1983. Dort hatten wir ein Restaurant bis wir 1991 wieder zurückgekehrt sind. Danach starb meine Frau. Heute schreibe ich wieder eine Kochseite in einer anderen Illustrierten und signiere dort auch wieder mit Remo (Gelächter).

Sprechblase: Gab es von Seiten der

MARVEL COMIC
NR.7
DM 1,20
DIE RÄCHER
KÖNNT IHR EUCH EINEN MANN VORSTELLEN, DESSEN MACHT GRÖSSER IST ALS DIE DER RÄCHER?
ANTWORTET NICHT!! NICHT, BEVOR IHR DIESEN SCHURKEN KENNENGELERNT...
KANG, DER EROBERER!"
DAS IST KANG
WENN IHR SEHT, WER SICH HINTER DIESER MASKE VERSTECKT
!!!
VON GENE COLAN MEISTERHAFT GEZEICHNET, DAS NEUESTE ABENTEUER UNSERES IM ALL GEBORENEN HELDEN CAPTAIN MARVEL!
HEUTE:
"AUS DER ASCHE DER NIEDERLAGE!"

Amerikaner gewisse Vorgaben, in welchem Format die deutschen Comics zu sein hätten? Haben Sie an alternative Publikationsformen wie z.B. Taschenbücher gedacht?

Mordek: Von Seiten der Amerikaner hatten wir relativ freie Hand. Nur die Auflagen waren ihnen zu gering. Und deshalb sind sie ausgestiegen. Als die Amerikaner zu Anfang noch am Bildschriftenverlag beteiligt waren, flog Herr Heimberger regelmäßig in die Staaten, um sich mit den Bossen abzusprechen. Nachdem Herr Heimberger dann ging und Klaus Recht die Devise vorgab, sich mehr zu engagieren, kamen wir in den Konferenzen zu dem Ergebnis, uns stärker am amerikanischen Original anzulehnen. Wir wollten so comicgerecht werden, wie irgend möglich.

Sprechblase: Ich finde es recht interessant, daß die Serie HORROR sich mit fast einhundertfünfzig Heften lang bis Ende 1984 am Markt gehalten hat. Also fünf Jahre länger als der Erfolgstitel DIE SPINNE, wohingegen das gleiche Genre mit DRACULA und FRANKENSTEIN nach je 33 Heften die Segel streichen mußte.

Mordek: Komischerweise hat sich HORROR sehr gut auf dem deutschen Markt etabliert. Es war ein Renner, wobei ich ein Produkt als solches bezeichne, daß sich unabhängig von der Auflage die Produktionskosten weit mehr als nur einspielen. Andere Renner waren DIE SPINNE und DIE FANTASTISCHEN VIER. Aber Serien wie HULK liefen nur im Paket mit, um den Lesern gegenüber nicht als unglaubwürdig dazustehen, die auch so schon genug verwirrt waren, wenn etwas abgesetzt wurde.

Sprechblase: Können Sie uns etwas zu dem Kostenaufwand sagen?

Mordek: Die Lizenzgebühren gingen an die Warner Brothers, den Eigentümern von Time Warner. Da kamen schon Beträge um die 100000 Dollar zusammen. Und das betraf nur die deutsche Produktion. Das Kolorieren und die Lithos waren teuer. Später sagten wir, daß wir die Farbgebung zu Hause machen können. Aber das war schon nach meiner Zeit.

Sprechblase: Wie sah ihr Kontakt zu den Zeichnern aus? Beispielsweise sind sie ja mit NEAL ADAMS gut bekannt.

Mordek: Ja, ich habe viele Zeichner gekannt, wobei ich mich nicht mehr an alle Namen erinnern kann. Das waren unter anderem JOHN und SAL BUSCEMA gewesen. Und das traf nur auf die Leute zu, die auch in New York ansässig waren. Einige lebten in Kalifornien.

Sprechblase: Wie z.B. JACK KIRBY.

Mordek: Ja genau. Und große Zeichner wie NEAL ADAMS hatten schon ihr eigenes Studio. (1)

Sprechblase: Wer war für die Beantwortung der Leserbriefe zuständig?

Mordek: Das war ich, mein Kollege HARTMUT HUFF und eine Dame gewesen, die im Büro beschäftigt war.

Sprechblase: Und dabei muß man noch differenzieren zwischen den veröffentlichten Leserbriefen und jenen, die noch separat beantwortet wurden. Das muß ein ziemlicher Aufwand gewesen sein.

Mordek: Ja. Mein Anliegen war gewesen, den Kontakt zu den Fans herzustellen, wie es Stan Lee auch gemacht hat. Das war eine Familie.

Sprechblase: Könnte es auch zutreffen, daß der Williams Verlag der erste war, der überhaupt Fan-Briefe veröffentlicht hat?

Mordek: Ich empfand uns in einer Vorreiterrolle, die die Fanszene mit aufgebaut hat. Wir haben versucht, die Comics originalgetreu rüberzubringen. Die Europäer heute haben sich verselbständigt mit eigenem Genre, jetzt bezogen auf die Alben, einer anderen Interpretationsform der Comics. Aber das schwappt nicht rüber in die USA. Nur umgekehrt geht es.

Sprechblase: Einmal abgesehen von JEAN GIRAUD, der für Marvel den SILVER SURFER zeichnete, gab es nur sehr wenige Ansätze. Die USA sind ein eigenständiger Markt geblieben. Ende 1975 gab es einen zweiten Schub mit weiteren Marvel Titeln (2), obwohl doch bereits bei einigen Serien wie HULK klar gewesen sein muß, daß diese sich als unrentabel erwiesen?

Mordek: Ja. Wir wollten aber weiter den Markt testen. Wenn manche Serien nicht liefen, wollten wir weitere Möglichkeiten versuchen. Manche Serien könnten von der künstlerischen Seite oder der Thematik her den Deutschen vielleicht näher liegen. Das war eine Überlegung gewesen. Wir hatten ja Zugriff auf alle Produkte. Es war den Amerikanern egal, welche Serien wir bringen. Das war unsere Entscheidung.

Sprechblase: Hatten Sie einen Favoriten bei den Marvel Titeln?

Mordek: Ich war so sehr involviert. Ich hätte am liebsten alles gebracht.

Sprechblase: In einem früheren Gespräch hatten Sie angedeutet, daß Sie mit NEAL ADAMS für die Rechte der Zeichner gekämpft haben, ihre Originalzeichnungen zurückzuerhalten.

Mordek: Ja, das war eine große Geschichte. Es begann damit, daß ein Art Director, der Schweizer war, auf die Idee kam, in einer Baseler Galerie die Originalzeichnungen der Comics auszustellen. Am liebsten die Cover oder die Eröffnungsseiten. Das war ungeheuer schwierig. Und da ich vor Ort war, oblag mir die Aufgabe, diese Ausstellung zu organisieren.

Und damals war es noch so, daß die Rechte der Zeichnungen beim Verlag lagen, um für die Reprints vorhanden zu sein. Das heißt, die Zeichnungen wurden dem Künstler quasi abgekauft. Und nun kam ich als kleiner Deutscher an. Ich bin zu jedem Chefredakteur oder Verlagsleiter gegangen und habe sie gebeten, etwas rauszurücken. Ich sprach mit den Zeichnern. Die waren begeistert. Damit bin ich in ein Wespennest gestochen. Schon seit Jahren schwelte der Kampf der Zeichner. Die hatten auch eine Lobby gehabt durch einige einflußreiche Sprecher, die für die Herausgabe der Originale an die Zeichner plädierten. Außerdem haben sie zusätzlich Tantiemen gefordert, wenn die Geschichten noch einmal nachgedruckt wurden.

Ich hatte darüber auch mit MAD-Verleger WILLIAM GAINES gesprochen. Dessen barsche Erwiderung war: „If you don't get out of my office I through you out!" Und weiter: „Das ist indiskutabel! wir lassen nicht mit uns reden! Vor allem nicht mit einem, der aus Deutschland kommt und von allem keine Ahnung hat." Es war eine schlimme Situation. Ich habe aber trotzdem einige Sachen bekommen, ziemlich viel sogar. Die Ausstellung wurde ein voller Erfolg. Von sämtlichen Chefredakteuren der New Yorker Szene bekam ich Schelte. Es wäre beinahe zum Eklat gekommen. Unbewußt habe ich mich unbeliebt gemacht. Heute ist es gang und gäbe.

Sprechblase: Eine der führenden Köpfe war seinerzeit NEAL ADAMS gewesen.

Mordek: Ja natürlich. Er war machtvoll damals gewesen und hat mich in meinen Absichten bestärkt.

Sprechblase: Vielen Dank für das interessante Gespräch, Herr Mordek.

Anmerkungen:
(1) Zusammen mit DICK GIORDANO hatte Neal Adams ein Zeichenstudio gegründet, dessen Produktion sich allerdings in erster Linie auf die Werbung konzentrierte, um die Kosten zu decken. Außerdem bescherte die Auseinandersetzung wegen der Originale Adams nur noch wenig Aufträge von Seiten der Comic-Industrie.
(2) Als zweiter Schub liefen die Reihen DOKTOR STRANGE, DER EISERNE und DIE GRÜNE LEUCHTE an. Auch dafür wurde ein neues Werbeplakat konzipiert.

p 1999 Martin Hilland © 1999 Copyright aller Abbildungen by Marvel Comics/DC Comics.

Das erste Mal begegnete ich einer Arbeit von Alex Ross 1990 bei einem Urlaub im viel zu heißen Florida. Filmfan, der ich immer war, stach mir in einem Comic-Shop ein Cover ins Auge, das ich nicht einfach liegen lassen konnte: „Terminator: Burning Earth 5". Das war das letzte Heft einer Miniserie, die seinerzeit bei dem heute längst nicht mehr existierendem Verlag Now Comics erschien.

Aufmerksam darauf wurde ich, weil „Terminator" ohne Frage einer der besten Filme ist, die das Genre der Science Fiction in hundert Jahren hervorgebracht hat, aber überwältigt war ich von der Kunst dessen, was Alex Ross auf das Papier gebracht hatte. Freilich war diese Arbeit noch nicht mit dem zu vergleichen, was man heute unter dem Namen Alex Ross versteht, aber schon damals war absehbar, daß man von dem jungen Künstler noch viel hören würde.

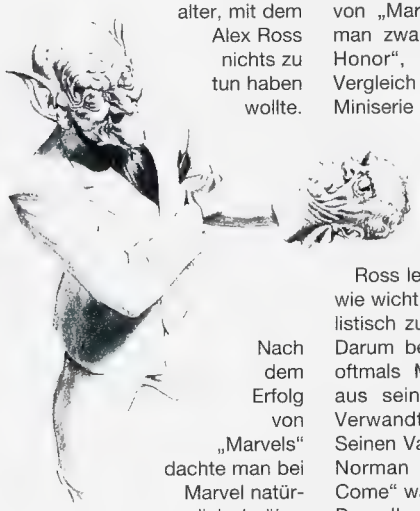
Ross wurde am 22. Januar 1970 in Portland, Oregon, geboren. Die Liebe zur Kunst war ihm in die Wiege gelegt worden, da seine Mutter Lysette zahlreiche Bilder schuf. Während sie irgendwann davon abließ, arbeitet sie seit kurzem wieder an Gemälden. Ross wurde von ihr ebenso wie von Künstlern wie George Perez, Berni Wrightson und Norman Rockwell beeinflußt. Tatsächlich besuchte er genau wie seine Mutter auch die in Chicago gelegene American Academy of Art. Für Ross stand von jeher fest, daß er im Bereich der Comics arbeiten wollte. Das interessierte ihn, daran arbeitete er. Für ihn sind Comics eine großartige Kunstform und ein Betätigungsfeld, das er für nichts auf der Welt missen möchte. Folgerichtig hat er sich in seinem Leben auch nie nach anderer Beschäftigung umgeschaut und nur kurze Zeit bei einer Werbeagentur gearbeitet, wo er eine Menge über das Zeichnen und die dahinter steckenden Techniken lernte.

Vor seinem Durchbruch im Jahr 1994 konnte man Ross' Arbeiten lediglich noch im Innenteil von „Miracleman: Apocrypha 3" und auf dem Cover von „Clive Barker's Hellraiser 17" sehen. Als 1994 jedoch die Miniserie „Marvels" erschien, sollte sich all das ändern. Kurt Busiek und Alex Ross schufen ein Werk von zeitloser Schönheit. In dieser Serie erzählte Busiek einige der wichtigsten Stationen der Marvel Comics, die sich in den 60er Jahren zugetragen hatten, nach, benutzte hierfür aber einen menschlichen Blickwinkel. Das Geschehen wurde nicht aus der Sicht eines Helden, sondern aus der eines normalen Menschen, dem Fotoreporter Phil Seldon, erzählt, wobei Busiek aufzeigte, wie eine Welt wohl aussehen würde, in der die „Marvels" - jene wunderbaren Helden - tatsächlich existieren. Zusammen mit Ross' gemalten Bildern wurde so ein Comic geschaffen, der jenen „Sense of Wonder", dieses Gefühl der Magie, herauf beschwörte, den man als Leser erlebt, wenn man bereit ist, einen Sprung in den Glauben zu unternehmen und es als Fakt versteht, daß Menschen fliegen können und

unglaubliche Kräfte ihr eigen nennen.

In diesem Meisterwerk, das dabei mithalf, bei Marvel ein Umdenken zu erzeugen, welches schließlich zu den vielen erstklassigen Comics der späten 90er Jahre, die dem Massenmüll der vorangegangenen Jahre haushoch überlegen waren, führte, erlebt man mit, wie die erste menschliche Fackel geboren wird, wie die Rächer die Szene betreten, der Submariner den Menschen den Krieg erklärt und Galactus kommt, um den Planeten zu verzehren, nur um von seinem eigenem Herold, dem Silver Surfer, davon abgehalten zu werden. All dies geschah aus einem Blickwinkel, der es dem Leser wie niemals zuvor erlaubte, sich mit dieser Welt zu identifizieren.

Das Ende von „Marvels" kam mit dem Ende der Unschuld in den Comics. Phil Seldons letzter Fotobericht handelt von Gwen Stacy, die vom Grünen Kobold getötet wurde und selbst von Spider-Man nicht gerettet werden konnte. Mit dem Tod von Gwen Stacy endete in den USA auch das Silberne Zeitalter der Comics. Die Unschuld, die bisher vorgeherrscht hatte, war verloren. Was kommen sollte, war ein dunkles Zeitalter, mit dem Alex Ross nichts zu tun haben wollte.

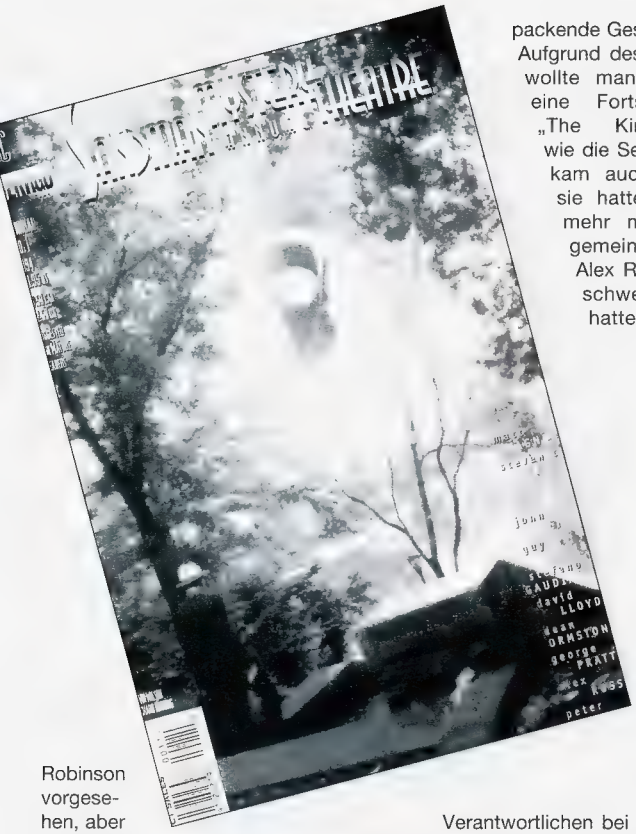


Nach dem Erfolg von „Marvels" dachte man bei Marvel natürlich darüber nach, eine Fortsetzung folgen zu lassen, aber Ross war daran nicht interessiert. Die 70er Jahre hielten für ihn nichts bereit, das ihn zu faszinieren vermochte. Dies war ein Jahrzehnt der Anti-Helden vom Schlag eines Punisher oder Wolverine, die nicht zögerten, ihre Gegner zu töten, um so ihrem eigenen Gerechtigkeitssinn zum Sieg zu verhelfen. Aufgrund einiger Querelen kam es letztlich nie zu einer Fortsetzung von „Marvels" - inoffiziell brachte man zwar die Miniserie „Code of Honor", aber sie hielt keinen Vergleich stand - weswegen die Miniserie heute auch unangetastet als Klassiker besteht und darüber hinaus für Alex Ross und Kurt Busiek zum Sprungbrett einer erfolgreichen Karriere wurde.

Ross lernte in der Werbeagentur, wie wichtig es sein kann, photorealistisch zu zeichnen und zu malen. Darum bemüht er für seine Bilder oftmals Modelle, die nicht selten aus seinem Freundschafts- und Verwandtschaftskreis stammen. Seinen Vater Clark verewigte er als Norman McKay in „Kingdom Come" während Freunde wie Steve Darnall, mit dem er schließlich „Uncle Sam" machte, für andere Stücke Modell standen. Mit Hilfe der Modelle und der gemachten Photos gelingt es Ross immer wieder, das Spiel des Lichts absolut realistisch einzufangen und Bilder zu schaffen, die puren Photos sogar noch überlegen sind.

Der Erfolg von „Marvels" ließ die Industrie und vor allem natürlich die Konkurrenz von DC aufhorchen. Man mußte etwas ähnliches haben, weswegen man 1995 schon „Kingdom Come" ankündigte, aber da die Arbeit an einer vierbändigen Serie eine Menge Zeit in Anspruch nahm, sollte es noch bis 1996 dauern bis die Miniserie erschien. Zuvor hatte Ross noch acht Seiten des ersten „Sandman Mystery Theatre Annual" gemacht und sein Kapitel in stimmigen Schwarzweiß und mit einem Gefühl des Film Noir gestaltet.

Für „Kingdom Come" war ursprünglich der Autor James



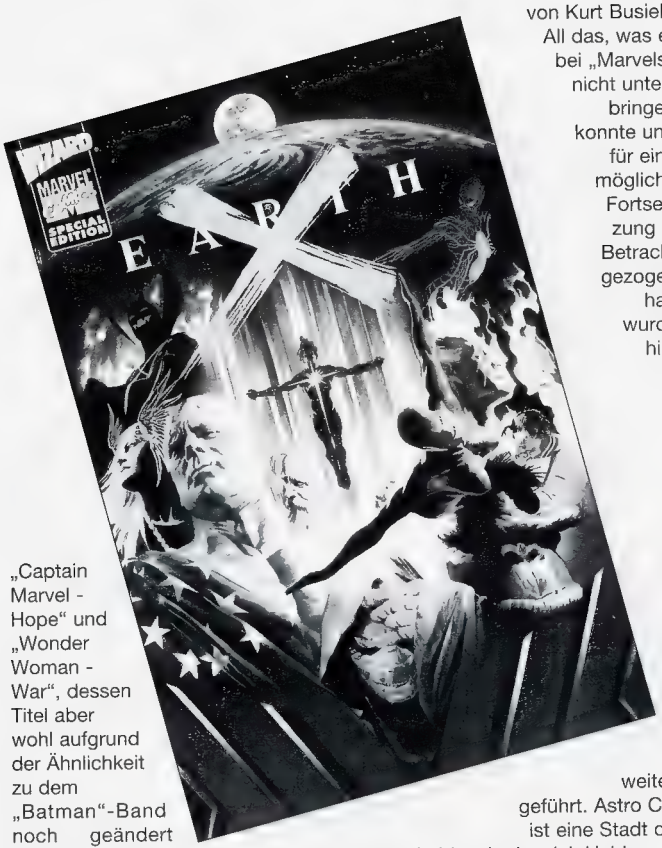
Robinson vorgesehen, aber der konnte das Projekt nicht in seinen Terminplan unterbringen, weswegen Mark Waid in die Bresche sprang und den DC-Meilenstein zusammen mit Ross entwickelte. Anders als bei „Marvels" sah man hier nicht die Frühzeit der Helden, sondern das Ende. In „Kingdom Come" war eine neue Generation der Helden herangewachsen, die nicht besser als die Schurken war. Diese Vigilanten töteten und traten damit all jene Ideale in den Schmutz, für die Helden wie Superman einst eingestanden waren. Das alles bewegt Superman und die Seinen, sich wieder an die Öffentlichkeit zu begeben, woraufhin das Ende einer Heldenära eingeleitet wird.

„Kingdom Come" entwickelte sich zum großen Erfolg. Alleine Ross' Bilder hätten dafür schon gereicht, aber Waid erzählte auch eine packende Geschichte. Aufgrund des Erfolgs wollte man freilich eine Fortsetzung. „The Kingdom", wie die Serie hieß, kam auch, aber sie hatte nichts mehr mit dem gemein, was Alex Ross vorschwebte. Er hatte den Verantwortlichen bei DC seine Vorschläge für eine Serie, die auf die Ereignisse von „Kingdom Come" hinführt und sie nicht fortsetzt, unterbreitet, aber sie stießen auf wenig Interesse und so mangelte es Ross schließlich auch an Interesse und Lust, an den Covers der neuen Serie zu arbeiten.

Statt dessen begann er mit seinem alten Kumpel Steve Darnall an der zweiteiligen Miniserie „Uncle Sam" zu arbeiten. Diese für Vertigo geschaffene Erzählung funktionierte weit abseits des Superheldenmaterials, für das Ross mittlerweile bekannt war. Vielmehr spannen die beiden Freunde eine kritische Erzählung, die in Form des verkörperten amerikanischen Geistes all das im Land anprangerte, was seit Jahren schief lief. Damit schufen Ross und Darnall somit eine Geschichte, wie man sie im Bereich der Comics nur höchst selten zu sehen bekommt.

Mit „Superman - Friede auf Erden", einem überformatigen Band zum 60. Geburtstag des ersten Superhelden, kehrte Ross zu einem seiner Lieblingscharaktere zurück. Mit Superman kann er deswegen soviel anfangen, weil er ein wahrer Held ist, der sich in Demut übt und nicht mit seinen Taten protzt. Darum stellte Ross den Charakter auch schon in den Mittelpunkt von „Kingdom Come". In diesem Band bekommt es Superman mit einem Problem zu tun, dem selbst der Stählerne nicht gewachsen ist: dem Hunger auf der Welt.

Das nächste Projekt ist der im November auch hierzulande erscheinende „Batman"-Band „War on Crime", der zum 60. Geburtstag des Dunklen Ritters bereitstand. Wie schon der „Superman"-Band ist auch dieser im Überformat, wobei sich Ross weiterhin daran hält, den Helden alleine in den Mittelpunkt zu rücken und andere Teile des „Batman"-Universums außen vorzulassen. Ursprünglich trug der Band den Titel „Fear" (dt. „Furcht"), wurde aber von Seiten von DC geändert. In Ross' weiterer Planung befinden sich die bei den ebenfalls überformatigen Bände



„Captain Marvel - Hope“ und „Wonder Woman - War“, dessen Titel aber wohl aufgrund der Ähnlichkeit zu dem „Batman“-Band noch geändert werden wird. Auch diese beiden Bände sollen den 60. Geburtstag ihrer Helden feiern, wobei Ross vor allem Captain Marvel am Herzen liegt. Bislang hörte man von DC noch nicht, ob beide Bände auch Wirklichkeit werden sollen, aber angesichts der Erfolge, die mit den anderen Ross-Werken erzielt wurden, ist daran eigentlich nicht zu zweifeln.

Neben den relativ wenigen Comics, die er in ihrer Gänze geschaffen hat, ist Alex Ross natürlich vor allem für seine zahlreichen Coverillustrationen bekannt, die selbst einem mittelmäßigem Heft noch zu so etwas wie ein sammelwürdiges Stück machen. Innerhalb der unzähligen Cover, die er über die Jahre gemacht hat, stechen jedoch zwei Projekte aus allem heraus: „Astro City“ und „Earth X“.

„Astro City“ ist das Lieblingskind von Kurt Busiek. All das, was er bei „Marvels“ nicht unterbringen konnte und für eine mögliche Fortsetzung in Betracht gezogen hat, wurde hier weitergeführt. Astro City ist eine Stadt der Superhelden, in der sich Helden der unterschiedlichsten Couleur tummeln. Allesamt erinnern ein wenig an die großen Helden von Marvel und DC, haben aber eigene Charaktere und erleben ihre Abenteuer in Geschichten, die warmherzig und zugleich originell sind. Für „Astro City“ konnte Busiek Alex Ross gewinnen, der sowohl das Design einiger der wichtigsten Charaktere übernahm, als auch regelmäßig für die Cover zur Verfügung steht. Für den Innenteil wurde allerdings der Künstler Brent Anderson verpflichtet, der eine sehr bodenständige, aber auch gut anzuschauende Arbeit abgeliefert hat.

„Earth X“ ist dagegen ein sehr viel persönlicheres Projekt von Ross. Alles begann damit, daß das amerikanische Magazin „Wizard“ an Ross herantrat und anfragte, ob er Lust hätte, ein paar Entwürfe für die Marvel-Helden am Ende ihrer Karriere zu zeichnen. Da er gerade mit „Kingdom Come“ beschäftigt war und nicht das selbe noch einmal machen wollte, lehnte er ab, aber die Idee konnte er nicht vergessen. Ein Jahr später klang all das für ihn schon sehr viel interessanter. Er begann damit, des Spaßes wegen einen fetten Spider-Man zu zeichnen und ließ diesem schließlich alternative Versionen anderer Marvel-Helden wie Captain America folgen.

Aus den vielen Zeichnungen wurde schließlich ein Projekt, das er für ein Extraheft des „Wizards“ zur Verfügung stellte. Ausgeschmückt wurden die Zeichnungen mit Texten von Jim Krueger, der für das Marvel-Magazin „Marvel Vision“

bereits von alternativen Versionen der Helden berichtet hatte. Als das Heft erschien, wurde es zum Erfolg, der sowohl die Leser wie auch Marvel aufhorchen ließ. Verhandlungen mit Marvel begannen relativ schnell, so daß alsbald mit dem Projekt „Earth X", das nun eine 14-teilige Miniserie sein sollte, begonnen wurde. Geschrieben wurde die Serie von Jim Krueger während Alex Ross neben dem Design der Charaktere diesmal aber nur für die Cover zur Verfügung stand und sich natürlich an der allgemeinen Geschichte beteiligte. Für die Zeichnungen des Inhalts wurde Paul Leon ausgewählt, da Ross von seinen Zeichnungen für DCs untergegangenen Serie „Challengers of the Unknown" begeistert war.

Das Ergebnis „Earth X" erwies sich - wie sollte es schon anders sein? - als Erfolg. Die Geschichte eines zukünftigen Marvel-Universums, in dem eine Seuche jeden Menschen verändert und ihm Superkräfte gegeben hat, unterschied sich auch stark von „Kingdom Come", was Ross immer vorschwebte. Immerhin sollte es nicht nur eine pure Wiederholung mit einem anderen Superhelden-universum sein, sondern etwas Neues. So ist „Earth X" auch nicht notwendigerweise das Ende des Marvel-Universums, sondern vielmehr ein neuer Anfang. Mittlerweile gibt es in den USA auch schon die Fortsetzung „Universe X", die vom selben Erfolgsteam entworfen wurde und wohl auch bald in einer deutschen Fassung zu haben sein wird.

Einer der ganz großen Pluspunkte bei „Earth X" ist natürlich, daß die Cover von Alex Ross wieder einmal etwas ganz Besonderes sind. Wie besonders, merkt man dann, wenn man alle 14 Cover aneinanderfügt und ein gigantisches Bild mit allen Helden des Marvel-Universums erhält.

Neben all diesen Arbeiten ist Ross natürlich als ein exzellenter Coverillustrator bekannt. Als solcher arbeitete er für Serien wie „The Spectre", „Big Bang Comics", „Indiana Jones", „Kabuki", „Xena" und

ODDS AND ENDS
Danny DeVito
is
WOLVERINE
WOLVERINE: THE MOVIE "This is just a gag page I did for myself [years ago]. I don't know why. The idea of combining those two images appealed to me." If you look closely, Ross "borrowed" the credits from the film, "Alien."
SUPERMAN, ANIMATED STYLE "I did this after I'd finished Kingdom Come just to mess around in the Bruce Timm style. The truth is, I'd love to do a Superman Adventures Special showing the first meeting of Superman and Captain Marvel."
BATMAN ROUGH "I sketched up this idea for the Batman lenticular cover I did [for Batman: No Man's Land] when it was only going to have three images. [It was later brought to five.] I thought about doing it as an up-to-down movement, with Batman pulling on his mask."
50 wizard ALEX ROSS special

Einzelbänden wie der „Squadron Supreme", „Batman", „Superman" und vielen anderen mehr.

Aus der heutigen Comic-Szene ist Alex Ross nicht mehr wegzudenken. Und das, obwohl er eigentlich nur eine Handvoll Comics wirklich selbst gezeichnet hat. Mit seinem außergewöhnlichem Stil, der die Essenz eines jeden Helden einfängt, hat er sich zu einem Liebling der Fans entwickelt. In den wenigen Jahren, die er nun ausgiebig im Comic-Bereich arbeitet, hat der junge Künstler schon Beachtliches geleistet. Gerade einmal 30 Jahre alt, kann man nur spekulieren, was man in den kommenden Jahren und Jahrzehnten noch alles von Alex Ross sehen wird.

Pflichtlektüre

Feest Graphic Novel 8: Marvels (Ehapa/Feest)
Kingdom Come (Carlsen)
Uncle Sam 1-2 (Speed)
Superman - Friede auf Erden (Carlsen)
Astro City (Speed)
Marvel Millennium: Earth X (Marvel Deutschland)

Invasion der Klassiker

Albert Petesch

Es muss irgendwann Ende der 60er Jahren gewesen sein, in einer Dekade, wo es bei uns in der Familie noch keinen Fernseher gab und ich mir die Zeit abends oder bei stürmischem Wetter mit Karl May und mit Comics totschlug. Selbst meine Eltern, wenn sie nicht gerade Radio hörten, flüchteten mit Dreigroschenromanen aus dem alltäglichen Frust. Oder mit Bildergeschichten, und zwar mit solchen, die anscheinend „nur für Erwachsene“ gedacht waren, wie meine Mutter so vorsorglich meinte und dabei wohl an Shakespeares Dramen („Hamlet“, „Macbeth“), an Homers Heldenepos „Ilias“, an Schillers „Wilhelm Tell“ oder an Goethes geniales Theaterstück „Faust“ dachte, Meisterwerke also, die man nicht gerade als kindgerechte Lektüre ansehen kann.

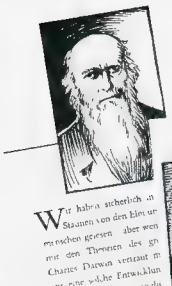
Gemeint waren aber nicht die mehrere hundert Seiten schweren Originalgeschichten in Prosa- oder Versform, sondern die damals äußerst beliebten und in vielen Haushalten gelesenen „Illustrierte Klassiker“, genauer: die Comic-Version oben genannter Kunstwerke. Bei diesen Heften, die meine Eltern im vierzehntägigen Rhythmus sammelten, waren zum Glück auch einige dabei, die mich nicht nur vom farbenprächtigen Cover her unweigerlich in den Bann zogen. Meiner Neugier wurde natürlich Rechnung getragen und so begann für mich im zarten Alter von knapp zehn Jahren der Eintritt in die faszinierende Welt der hohen Literaturkunst, die im Gegensatz zu den Produkten aus dem Ehapa-, Bastei- oder dem Lehning-Verlag vom Inhalt her mehr zu bieten hatten, als die Entenhausen-, Western- beziehungsweise Ritterabenteuer zusammen und deutlich über das Triviale hinausreichten.

GEORGE ALFRED HENTY

ALEXANDRE DUMAS

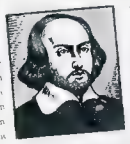
Heroen und Götter am Sternenhimmel

So entschwand ich des Öfteren in meiner Phantasie mit Kapitän Nemo in den Tiefen des Ozeans, kämpfte mit Odysseus gegen den einäugigen Riesen, focht mit den drei Musketieren gegen die Schergen des Kardinals, beteiligte mich mit Jack Hawkins an einer Schatzsuche, wurde zum Westernhelden an der Seite von David Crockett, fing wilde Tiere im Team von Frank Buck oder litt mit den Negern in „Onkel Toms Hütte“. Mein Hunger nach den Klassikern der Weltliteratur war nicht mehr zu stillen und mehr als einmal erwischte ich mich beim Weglegen der „Micky Maus“, um meine



CHARLES DARWIN

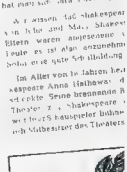
WILLIAM SHAKESPEARE



PIONIERE DER WISSENSCHAFT

GOTTLIEB DAIMLER

Der Erfinder des Automobils



Leseleidenschaft mit den „Illustrierten Klassikern" zu stillen.

kannte ich nämlich nicht nur den Stoff vom Inhalt her, am Ende des Heftes fand ich zudem noch regelmäßig eine Kurzbiographie des Verfassers, manchmal einen Artikel über irgendein Sachthema, wie etwa die chen, inwiefern die Comicversion der Originalfassung gerecht wird.

Immerhin war es für die damaligen Künstler eine ungewohnte Herausforderung, die Handlung eines sogenannten „roman fleuve", übersetzt: eines Romans so lang wie ein Fluss, eine Geschichte von mehreren hundert Seiten also, auf rund 48 zu straffen, dabei die ellenlangen Beschreibungen und Nebenhandlungen auszuklammern, ohne die Essenz der Vorlage zu verunglimpfen oder die Psychologie der Hauptfiguren zu banalisieren, was – wenn man sich die gesamte Ausgabe vor Augen hält – bis auf einige Ausnahmen überdurchschnittlich gut gelang. Dass bei einer solchen Präzisionsarbeit manche Gespräche etwas holprig und gekünstelt wirken, liegt sicherlich an der Tatsache, dass eine Sprechblase halt weniger Platz für Dialoge bietet, als ein Buch, wo der Schriftsteller nicht an eine Anzahl von Seiten gebunden ist und seinen Ausführungen und Gesprächen freien Lauf geben kann.

Als Fazit kann man ohne weiteres behaupten, dass die Herausgeber sich bei diesem komplizierten Drahtseilakt trotz technischer Mängel beachtlich aus der Affäre zogen und das Original vom Inhalt her adäquat umzusetzen vermochten.

Mehr Allgemeinwissen

Das Lesen dieser Serie, die ursprünglich aus den USA stammte, hatten nämlich den immensen Vorteil, dass sie einerseits neugierig auf den Roman machten. Und so kam es mal vor, dass ich mir nach der Lektüre des Bildheftes den Tipp „Versäume auf keinen Fall, Dir die Originalausgabe dieses Buches zu besorgen" am Ende der jeweiligen Ausgabe zu Herzen nahm und mir den Wälzer in der Stadtbibliothek auslieh. Heute muss ich allerdings kleinlaut zugeben, dass für mich dieser Hinweis eher zur Ausnahme wurde und ich deutlich mehr Spass an der Sprechblasen-Version hatte, trotz des stellenweise enttäuschenden, weil groben, etwas hölzern wirkenden Zeichenstils, der mich veranlasste, den Werken eines Carl Barks oder Hansrudi Wäscher ein wenig nachzutrauern,

Andererseits schälte sich ein zweiter, wesentlich wichtiger Vorteil heraus, genauer: die merkliche Verbesserung meines Allgemeinwissens. Nach einer Lesezeit von knapp einer halben Stunde Bevölkerung Alaskas, eine abenteuerliche Kurzgeschichte mit einem Hund oder Interessantes über das Leben eines bedeutsamen Wissenschaftlers. Musikfreunde, zu denen ich leider nicht gehöre, kamen ihrerseits bei der Vorstellung von berühmten Opern auf ihre Kosten. An dieser Stelle sei auf die ausführliche Checkliste zu diesen und anderen Themen hingewiesen, welche der Leser übrigens am Ende dieses Artikels vorfindet.

Nicht nur aus diesem Grunde sollten die „Illustrierten Klassiker", die zurzeit im Hethke-Verlag als Nachdruck in einer anderen Nummerierung erscheinen, in jeder Privat- oder Schulbibliothek einen Stammplatz haben. Denn: Sie bieten den Eltern/Lehrern die Möglichkeit, ihren Kindern/Schülern verschiedene im Original nur schwer verdauliche Klassiker, wie etwa Shakespeares Tragödien, oder seitenschwere Wälzer, wie Victor Hugos „Les misérables / Die Elenden" zugänglicher zu machen oder die Gelegenheit mit ihnen zu untersu-

Krieg der Welten

In der Reihe der großen Autoren, die in den „Illustrierten Klassikern" zur Geltung kommen, begeisterte mich weiland vor allem der Engländer Herbert George Wells, kurz: H. G. Wells genannt, von dem ich einen seiner Romane in extenso vorstellen möchte, nämlich den „Krieg der Welten" (Band Nr. 25; Hethke-Nachdruck).

Kurz zur Geschichte: Schwabbelige, tintenfischähnliche Monster vom Planeten Mars greifen die Erde an. Mit ihren außergewöhnlichen technischen Möglichkeiten errichten sie Kampfmaschinen und erobern ganz England. Auf ihrem Weg nach der Hauptstadt zertrümmern sie alles, was sich ihnen in den Weg stellt, ob zu Land oder zu Wasser. Am Ende scheitern die neuen Herrscher jedoch an der Schwäche ihres Immunsystems, genauer: an den winzigen Bakterien, die unsere Atmosphäre bevölkern und gegen die der Mensch im Prinzip immun ist. Auf dem Mars jedoch scheint die Luft keimfrei zu sein.

Seit seinem Erscheinen hat dieser

Roman Hunderte von mehr schlechten als rechten Nachfolgern und Plagiaten gefunden. Das Schema ist denkbar einfach: Außerirdische Wesen, Aliens genannt, immer von furchterregender Erscheinungsform, mindestens aber von roboterhaft kalter Art, greifen die Erde an, um sie zu unterwerfen, richten zuerst ein unermeßliches Tohuwabohu an, destruieren Großstädte und töten willkürlich Menschen, bis sie schließlich durch einen kühnen Helden, durch das tapfere Militär oder wie hier bei Wells: durch einen glücklichen Zufall vernichtet werden.

Kolonialpolitik in der Kritik

Doch H.G. Wells ging es sicherlich nicht um eine Hetzkampagne einer Protestbewegungsorganisation gegenüber allem Fremdartigen, wie es die Amerikaner in den 50er Jahren zum Beispiel während der McCarthy-Ära taten, sondern seine Geschichte war lediglich Mittel zum Zweck, um mit seinem Heimatland abzurechnen und den menschenverachtenden Praktiken der englischen Kolonialpolitiker den Spiegel vorzuhalten und zu zeigen, dass Eroberung um der Macht willen nur mit dem ominösen Schuss nach hinten bestraft wird.
Wenn man sich nämlich das Wellsche Weltbild vor rund 150 Jahren vor Augen hält, erkennt man unweigerlich, dass die Europäer und insbesondere die Engländer sich zahlreiche Erfindungen aus fernöstlichen Ländern, wie etwa den Kompass oder das Pulver, zu Nutze machten, um Seereisen zu organisieren, die zu wahren Massenverwüstungsfahrten ausarteten, welche u.a. die Zivilisationen der Azteken und Inkas oder die der Indianer in Nordamerika praktisch vom Erdboden verschwinden ließen.
Dem Rest der Welt ging es diesbezüglich nicht besser. Handelsposten wurden rund um die Küsten Afrikas und Asiens errichtet, die Eingeborenen als minderwertig bezeichnet. Die Portugiesen und andere Nationen betrieben einen für sie einträglichen, für die dort lebenden Völker katastrophalen Sklavenhandel in Westafrika. Australien wurde durch den Engländer James Cook entdeckt und durch die Briten übernommen, ohne Rücksicht auf die dort lebenden Ureinwohner. Wells selbst erwähnt in seinem Buch die Ausrottung der Aboriginals in Tasmanien, was im Comic allerdings außen vor gelassen wurde.
Wells muss sich beim Verfassen seines Buches also überlegt haben – und das hat er in der Öffentlichkeit nie verheimlicht –, wie er die Bösartigkeit dieses Verhaltens darstellen konnte. Er wollte seinen eigenen Landsleuten demonstrieren, was sie eigentlich mit der Welt anstellten. Am Ende des 19. Jahrhunderts herrschte Großbritannien nämlich über ein Viertel der Landfläche und Weltbevölkerung und hatte auch darüber hinaus dominierenden Einfluss. Dass die Engländer (und der Mensch!) aber keinesfalls die Herrscher über die ganze Welt sein können und dürfen, hat er eindrucksvoll im Epilog seines Romans gezeigt, was ebenfalls im Schlussbild der Bildgeschichte in gekürzter Form hervorgehoben wird: „Es scheint, dass auch die Invasion vom Mars ihr Gutes hatte. Wir haben erkannt, dass auch wir Menschen nicht Herrscher über die ganze Welt sind. Und im Angesicht der Gefahr haben wir weiter gelernt, dass alle Menschen Brüder sind."

Der „Krieg der Welten" als Hörspiel

Selbstverständlich war es nur eine Frage der Zeit, bis die neuen Medien auf diesen phantastischen Stoff aufmerksam wurden und ihn in der Unterhaltungsbranche voll zur Entfaltung brachten, wie im Kino, wo in Hollywood Invasionen von der Leinwand die Zuschauer in ihren Bann zogen – erwähnt sei an dieser Stelle „War of The Worlds", die Romanverfilmung von 1953, deren Produzenten etwas ruppig mit dem Original umgingen und den Standort kurzerhand von London nach Kalifornien verlegten und aus den oktopodenähnlichen Kreaturen der Vorlage grauenvolle Geschöpfe machten, die wie Kröten aussahen.
Eine der bekanntesten, weil originellsten Adaptionen des „Kriegs der Welten" erfolgte aber am 30. Oktober 1938 in der amerikanischen Radiostation CBS, als unter der Regie des damals 23jährigen Orson Welles, ein Hörspiel angekündigt, das aber wie ein Tatsachenbericht mit Interviews aufgezogen wurde und so eine Massenhysterie verursachte. Die Landung der Marsianer war in dieser Rundfunksendung nach New Jersey verlegt worden. Seinerzeit soll es in New York zu tumultartigen Szenen gekommen sein; die Straßen waren menschenübersäht, Kinos brachen ihre Vorstellung ab, Tausende riefen die Polizei, die Zeitungen und die Rundfunkstationen an.

BERÜHMTE OPERN
RHEINGOLD
von Richard Wagner
In der Zeit der Sagen und Legenden als in Walhalla die Götter und im Rhein die Rhein jungfrauen wohnten, lebte
GESCHICHTEN AUS DER FRÜHZEIT AMERIKAS
Der tapfere Rückzug
Es gab keinen freundlicheren amerikanischen Indianerstamm, als den Nez Perces. Sie hatten niemals gut anderen Stämmen in Unfrieden gelebt und waren immer Freunde der Weißen gewesen. Ihre Heimat war Washington, Oregon und Idaho. Die Nez Perces hatten den Forschern, die durch ihr Gebiet kamen, bei ihren Expeditionen geholfen. Die ersten Siedler fanden sie stark, freundlich und religiös. Aber als immer mehr Siedler kamen, gab es bald Reibereien.
Im Jahre 1855 grenzte der Gouverneur vom Oregon-Gebiet ein großes Stück Land in Idaho ab. Dieses Land sollte für immer den Indianern gehören und kein Weißer sollte es überhaupt betreten. Ausserdem wurden den Stämmen mehr als eine Viertelmillion Dollar als Entschädigung gezahlt. Die Indianer waren zufrieden, aber die Weißen hielten den Vertrag nicht ein und bauten dort Häuser und Farmen. Dann wurde im Jahre 1861 Gold gefunden, und bald gab es mehr Weiße als Indianer dort.
Obgleich die Indianer bewegen, überliefert und sogar beschworen wurden, niemals sie nie einen Weißen. Im Jahre 1863 wurde ein neuer Vertrag vorgeschlagen. Den Indianern wurde jetzt ein kleinerer Streifen angewiesen. Um den Frieden zu wahren stimmte die Mehrheit der Stammes-Häuptlinge zu. Aber einige weigerten sich. Diese Indianer wurden die sogenannten Nez Perces genannt. Sie hatten immer in dem Land gelebt und wollten sich nicht vertreiben lassen. Ein hochgewachsener Häuptling Joseph, der Anführer dieser Gruppe war Häuptling Joseph. Er verlegte Jahren. Als dann 1877 von der Armee der Vereinigten Staaten befohlen wurde, sein Volk in das vorgesehene Gebiet zu führen, griff er zu den Waffen, um sein Land und seine Freiheit zu verteidigen.
Die erste Schlacht fand in Idaho statt. Die weissen Offiziere hielten es für einfach, die schwächeren Nez Perces zu schlagen. Aber diese hervorragenden Krieger erkannten Häuptling Josephs noch unerprobten, kriegerischen Fähigkeiten zu spät. Die verbündeten Truppen wurden völlig besiegt.
Häuptling Joseph wusste nun, dass es keinen Frieden geben würde. General Howard, der Befehlshaber der Armee, verfolgte die Indianer. Obgleich die Weißen es als Überfall werten, entschlossen sich die Indianer zu einem Widerstand zu leisten. Nach hartem, zweitägigem Kampf mussten die Indianer jedoch zurückweichen.
Der einzige Weg, der zum Rückzug frei war, führte nach Osten. Häuptling Joseph hatte einige 100 Krieger und wurde durch die Frauen und Kinder zu seinen Verfolgern gehemmt. Ausserdem hatten sie grosse Bewegungen gehemmt. Ausserdem hatten sie grosse Bewegungen gehemmt. Ausserdem hatten sie grosse Bewegungen gehemmt. Ausserdem hatten sie grosse den langen, gefährlichen Zug nach Montana an.
Sie marschierten Tag für Tag, ohne abzuhalten. Aber die Armee hatte ihnen dauernd die Indianer in die Armee hatte ihnen dauernd die Indianer in telegraphierte nach Fort Missoula, so dass von dort einem Engpass zu erwarten. Die Nez Perces entdeckten jedoch rechtzeitig, was die Soldaten vorhatten, und sie entkamen auf einem Weg, den kein Weisser kannte.
Sie schlugen sich weiter durch. Im Bitter Root Tal konnte Häuptling Joseph die Blutdürstig gewordenen Krieger kaum davon abhalten, die friedlichen Siedler anzugreifen. Diese Weissen trieben ferren Handel mit den Indianern. Sie wollten keinen Streit und halften nur, dass die Indianer bald weiterziehen würden.
Am 9. August schlugen die Nez Perces ihr Lager am Big Hole Pluss auf. Sie hatten keine Wachen aufgestellt, denn sie fühlten sich sicher. Plötzlich stürmte in der Dämmerung eine Gruppe weißer Soldaten unter General Gibbon in das Lager. Der Überfall war gelungen. Als die Schlachten feuerten, flüchteten sich die Indianer aus ihren Zelten in die Wälder.
Häuptling Joseph gelang es schnell wieder seine Leute zu sammeln. Sie erlangten in das Lager zurück, sich ihren Angreifern zu stellen. Unter Deckung ihres eigenen Feuers brachen sie das Lager ab und schwitzten Frauen und Kinder zum Süden.
Der Kampf wütete weiter. Erst in der zu hitzen
Frau das Pferd ist und wollen sie solange bei sich behalten bis die Götter ihnen den Schatz bringen.
Ohne Freia werden die Götter schwach und elend. Deshalb steigt Wotan sofort mit Loki in Alberichs Höhle hinab, um den Schatz zu rauben. Alberich ist inzwischen durch die Macht des Ringes zum Herrscher der Zwerge geworden und seine Untertanen müssen ihm ständig mehr Gold bringen. Wotan ist inzwischen reich und Wotan und Loki überreden Alberich sich in eine Kröte zu verwandeln. So konnten sie ihn fangen und nach Walhalla bringen. Als Lösegeld verlangen sie den Ring, den Schatz und die Tarnkappe mit der man sich jede beliebige Gestalt verleihen kann. Alberich rast vor Zorn, aber er muß Wotans Gewalt anerkennen. Den Ring überliefert er den Göttern mit einem furchtbaren Fluch. Er will seinen Besitzer Tod und Verzweiflung bringen.
Nun kehren die Riesen mit Freia zurück und der Schatz wird vor der Götter ausgebreitet. Nur wenn die Götter auch noch die Tarnkappe abliefert, sind die Riesen mit dem Schatz einverstanden. So muss Wotan sich dazu von der Tarnkappe trennen, die er gar nicht behalten wollte. Aber es fehlt ihm noch etwas. Da entschließt sich Wotan und das Ring fortzugeben. Die Götter sind wieder frei.
Aber der Ring bringt den Riesen Unglück. Sie kämpfen miteinander, wer besser zu seinem Besitz kommen will.
Die Götter dagegen werden wie der jung und stark

Nachzulesen sind diese tumultartigen Ereignisse übrigens in Heft Nr. 25, Artikel „Ein Krieg, der keiner war" der Reihe „Illustrierte Klassiker".

Alphabetische Checkliste

(Sachthemen und Biographien der Autoren, die am Ende der Hefte veröffentlicht wurden; Namen (+ Vorname hinter dem Komma) ohne Erläuterung stehen für eine Kurzbiographie des jeweiligen Autors des Werkes; Die Checkliste begreift die Nummern 1 - 148)

Biographien und Sachthemen findet in .... Nr.
(Nummerierung : Nachdruck ; Hethke-Verlag)

About, Edmond .... Nr. 132
Aesop / Fabel vom Fuchs und den Weintrauben .... Nr. 59
Archimedes (Mathematiker und Physiker) .... Nr. 82
Astronomie (Sachthema) ..... Nr. 54
Bakeless, John .... Nr. 31
Barbarossa Friedrich (Biographie als Comic) .... Nr. 116
Bell, Graham Alexander (Erfinder des Telefons) .... Nr. 95
Berühmte Oper: Die Meistersinger von Nürnberg .... Nr. 45
Berühmte Oper: Don Carlos .... Nr. 122
Berühmte Oper: Hoffmanns Erzählungen .... Nr. 43
Berühmte Oper: Iolanthe .... Nr. 105
Berühmte Oper: La Gioconda .... Nr. 34
Berühmte Oper: Lohengrin .... Nr. 8
Berühmte Oper: Manon Lescaut .... Nr. 33
Berühmte Oper: Rheingold .... Nr. 133
Besiedlung Alaskas (Sachthema) .... Nr. 52
Blackwell, Elizabeth (Ärztin) .... Nr. 75
Botschafter, Der (Anekdote von Heinrich von Kleist) .... Nr. 89
Bowie, James (Erfinder des Bowiemessers) .... Nr. 56
Bridger, Jim (Pfadfinder) .... Nr. 82
Bronte, Charlotte .... Nr. 91
Brown, John (Kämpfer gegen die Sklaverei ; USA) .... Nr. 93
Buck, Frank .... Nr. 42, Nr. 68, Nr. 120
Bulwer-Lytton, Edward .... Nr. 51
Bunsen, Robert Wilhelm (Chemiker) .... Nr. 100
Cardiff, Der Riese von .... Nr. 24
Carroll, Lewis .... Nr. 59, Nr. 115
Casar, Julius .... Nr. 33
Castillo, Bernal Diaz del .... Nr. 137
Cellini, Benvenuto .... Nr. 89
Cervantes, Miguel de .... Nr. 62
Chamisso, Adalbert von (Gedicht) .... Nr. 143
Cheyennen (Sachthema) .... Nr. 35
Churchill, Winston (Autor / USA) .... Nr. 93
Clemens, Samuel Langhorn (Mark Twain) .... Nr. 58, Nr. 65, Nr. 119, Nr. 138
Collins, William Wilkie .... Nr. 95
Conrad, Joseph .... Nr. 86
Cooper, James Fennimore .... Nr. 52, Nr. 69, Nr. 81, Nr. 136
Curie, Marie (Chemikerin) .... Nr. 53
Daimler, Gottlieb (Erfinder des Automobils) .... Nr. 133
Damon und Phintias (Griech. Mythologie) .... Nr. 36
Darwin, Charles (Verhaltensforscher) .... Nr. 5
Davis, Richard Harding .... Nr. 114
De Forest, Lee (Radiotechnologe) .... Nr. 148
Defoe, Daniel .... Nr. 66
Der Fuchs und die Weintrauben .... Nr. 59
Dickens, Charles .... Nr. 17, Nr. 64, Nr. 75, Nr. 78, Nr. 108
Dumas, Alexandre .... Nr. 13, Nr. 29, Nr. 72, Nr. 77, Nr. 126
Eddy, Mary Baker (Glaubenskampferin) .... Nr. 95
Einhorn (Geschichte) .... Nr. 36
Eliot, George .... Nr. 109
Erckmann-Chatrian .... Nr. 83
Essex (Walfangschiff) .... Nr. 120
Euklid (Begründer der Geometrie) .... Nr. 15
Euklid (Begründer der Geometrie) .... Nr. 79
Fröbel, Friedrich (Pädagoge) .... Nr. 122
Gatling, Richard Jordan (Erfinder des Maschinengewehrs) ... Nr. 125
Goethe, Johann Wolfgang von .... Nr. 144
Gogol, Nikolai .... Nr. 74
Gompers, Samuel (Gewerkschaftler) .... Nr. 28
Griechenland, Der Freiheitskampf in (Sachthema) .... Nr. 132
Haggard, Sir Henry Rider .... Nr. 28, Nr. 92
Hale, Edward Everett .... Nr. 98
Hawes, Charles Boardman .... Nr. 63, Nr. 127
Henty, G. A. .... Nr. 46, Nr. 130
Höhlenforschung (Sachthema) .... Nr. 9
Holmes, Oliver Wendell (Richter / USA) .... Nr. 76
Homer .... Nr. 34, Nr. 60
Hough, Emerson .... Nr. 82
Houston, Sam (Gouverneur von Texas) .... Nr. 101
Hudson (Fluss in den USA; Sachthema) .... Nr. 75
Hughes, Thomas .... Nr. 85
Hugo, Victor .... Nr. 22, Nr. 23, Nr. 50, Nr. 123
Humbolt, Baron Friedrich von .... Nr. 30
Hundegeschichte .... Nr. 56, Nr. 63, Nr. 72, Nr. 79, Nr. 81, Nr. 113, Nr. 125
Hundegeschichte (Hunde in der Armee) .... Nr. 100
Huronen (Indianerstamm; Sachthema) .... Nr. 18
Indianer, Rückzug der (Sachthema) .... Nr. 80
Jakob I. von England (Sachthema) .... Nr. 53
James, Jesse (Bandit) .... Nr. 68
Jones, John Paul (Schiffskapitän / USA) .... Nr. 127
Josua (Figur aus der Bibel) .... Nr. 1
Justinian (Schöpfer des römischen Rechts) .... Nr. 60
Kamel (Sachthema) .... Nr. 15
Komet (Sachthema) .... Nr. 86
Kopernikus, Nikolaus (Astronom) .... Nr. 43
Krähen des Meeres (Sachthema) .... Nr. 107
La Fitte, Jean (Biographie als Comic) .... Nr. 27
Lavoisier, Antoine Laurent .... Nr. 38
Lawrence von Arabien .... Nr. 114
Linné, Karl von (Botaniker) .... Nr. 110
Lister, Lord Joseph (Chirurg) .... Nr. 109
London, Jack .... Nr. 43, Nr. 44, Nr. 118
Marryat, Frederick .... Nr. 107
Melville, Herman .... Nr. 26, Nr. 37
Menschenrechte .... Nr. 118
Mond (Sachthema) .... Nr. 3
Münchhausen, Freiherr von .... Nr. 94
Napoleon (Flucht aus Moskau; Sachthema) .... Nr. 83
Napoleon (Ruckkehr von Elba) .... Nr. 111
Newton, Sir Isaac (Astronom) .... Nr. 57
Nobel, Alfred Bernhard (Entdecker des Dynamits) .... Nr. 72
Nordhoff & Hall .... Nr. 17, Nr. 97, Nr. 124, Nr. 148
Norris, Frank .... Nr. 106
Ouida .... Nr. 105
Ouida (Autorin) .... Nr. 84
Panama-Kanal (Sachthema) .... Nr. 124
Parkman, Francis .... Nr. 32, Nr. 135
Pascal, Blaise (Physiker) .... Nr. 33
Pasteur, Louis (Medizinforscher) .... Nr. 17
Phidias (Bildhauer) .... Nr. 136
Philadelphia, Zerstörung eines Schiffes .... Nr. 58
Poe, Edgar Allen .... Nr. 11
Porter, Jane .... Nr. 125
Pyle, Howard .... Nr. 79
Quantrill, William (Bandit des Wilden Westens) .... Nr. 18
Rentiere (Sachthema) .... Nr. 6
Roanoke, die verlorene Kolonie (Geschichte / England) ...Nr. 38
Robespierre, Maximilien (Revolutionsführer) .... Nr. 130
Roebling, Johann August (Brückenbauer) .... Nr. 8
Rontgen, Wilhelm, Konrad (Erfinder der X-Strahlen) .... Nr. 81
Rostand, Edmond .... Nr. 122
Schiller, Friedrich .... Nr. 27
Schotten, Aufstand der (Geschichtliche Hintergründe) .... Nr. 71, Nr. 131
Schweitzer, Albert (Arzt) .... Nr. 86
Scott, Sir Walter .... Nr. 57, Nr. 71, Nr. 84, Nr. 143
Seton, Ernest Thompson .... Nr. 87, Nr. 134
Sewell, Anna .... Nr. 40
Shakespeare, William .... Nr. 16, Nr. 36, Nr. 53, Nr. 70, Nr. 100
Shelley, Mary Wollstonecraft .... Nr. 67
Skeeter (Geschichte aus den USA) .... Nr. 30
Sokrates (Biographie als Comic) .... Nr. 7
Sokrates, Tod von .... Nr. 132
Stanley, Sir Henry Morton .... Nr. 6
Stevenson, Robert Louis .... Nr. 8, Nr. 47, Nr. 101, Nr. 113, Nr. 131, Nr. 133
Stuart, Jeb (General / USA) .... Nr. 126
Sutter, John (Goldgräber) .... Nr. 131
Swift, Jonathan .... Nr. 41
Tausendundeine Nacht (Entstehung) .... Nr. 10
Theater zu Shakespeares Zeiten (Sachthema) .... Nr. 70
Thutmosis III. (Schaffen eines Pharaos als Comic) .... Nr. 74
Tiere Afrikas (Sachthema) .... Nr. 42
Trafalgar, Die Schlacht von (Sachthema) .... Nr. 63
Troubadour, Der .... Nr. 60
Trudeau, Edward Livingstone (Medizinforscher) .... Nr. 32
Verne, Jules .... Nr. 1, Nr. 7, Nr. 9, Nr. 15, Nr. 35, Nr. 45, Nr. 116
Wallace, Lew .... Nr. 14
Washington, George (Prasident / USA) .... Nr. 138
Wedgwood, Thomas (Erfinder / Fotoapparat) .... Nr. 45
Welles, Orson (Beruhmte Radiosendung von 1938) .... Nr. 25
Wells, H.G. .... Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4, Nr. 5, Nr. 25
Wieviel Land benötigt der Mensch? (Geschichte / USA) .... Nr. 31
Wilde, Oscar .... Nr. 145, Nr. 55
Wright, Gebrüder (Erfinder Flugzeug) .... Nr. 35, Nr. 113
Wunder der Möwen (Geschichte aus den USA) .... Nr. 28
Wunder der Weltgeschichte (Sachthema) .... Nr. 34
Wyss, Johann .... Nr. 61
Zola, Emile .... Nr. 111

(N.B. Nicht aufgezählte Nummern enthalten keine Sachthemen!!)

DAS BATMOBIL FÄHRT ONLINE

oder

PETER PARKER IM WORLD WIDE WEB

H.J.Galle

Wie eine Lawine ist das Internet über uns hereingebrochen, sämtliche Medien und damit auch alle Publikationsformen sind dort vertreten. UND WIE SIEHT ES MIT DEN COMICS AUS?

Wenn das Internet-Greenhorn im Netz nach Comics Ausschau hält,wird es vielleicht zuerst die Webkataloge und Suchmaschinen aktivieren.

Puristen machen ja noch immer diese Unterschiede, obwohl die Differenzen zwischen beiden Informationssystemen immer geringer werden. Ganz kurz, Webkataloge wie der Urahn YAHOO bieten nach Themen unterteilte Link-Verweise. Suchmaschinen wie METACRAWLER bieten als Ergebnis ihrer Suche eine Vielzahl von Treffern. Die weitere Suche stellt sich dann jedoch als frustrierend heraus.

Also stürzen wir uns auf die Webkataloge, beginnen wir alphabetisch mit ALTAVISTA. Gibt man hier den Suchbegriff COMICS ein, erscheint das erschreckende Ergebnis von 66 875 Webseiten!! Unter den Ersten zehn Adressen,die über Links zu erreichen sind, befinden sich diverse Comic-Händler in Deutschland und der Schweiz. Dazu kommen Hinweise auf ein "Deutsches Comic-Verzeichnis" auf ein Online-Magazine mit dem Titel"Comic-Radio-Show" sowie auf die Ottifanten-Comic-Strips der „Hamburger Morgenpost".

FIREBALL schlüsselt die Trefferquote etwas diffiziler als ALTAVISTA auf. Hier heißt es - Worthäufigkeit: Comics 57795, Dokument 1-40 von 23841 Treffern,die besten Treffer zuerst. Unter diesen ersten Adressen befinden sich Hinweise zum Bezug von englischen Comics, zum Erwerb einschlägiger Magazine, Veranstaltungstipps sowie Angaben zu diversen Comic-Händlern. Man sieht schon hier, wollte man all diesen Hinweisen nachgehen, wäre man tagelang beschäftigt. Im Vergleich zum Informationsgehalt von ALTAVISTA, schneidet FIREBALL etwas schlechter ab.

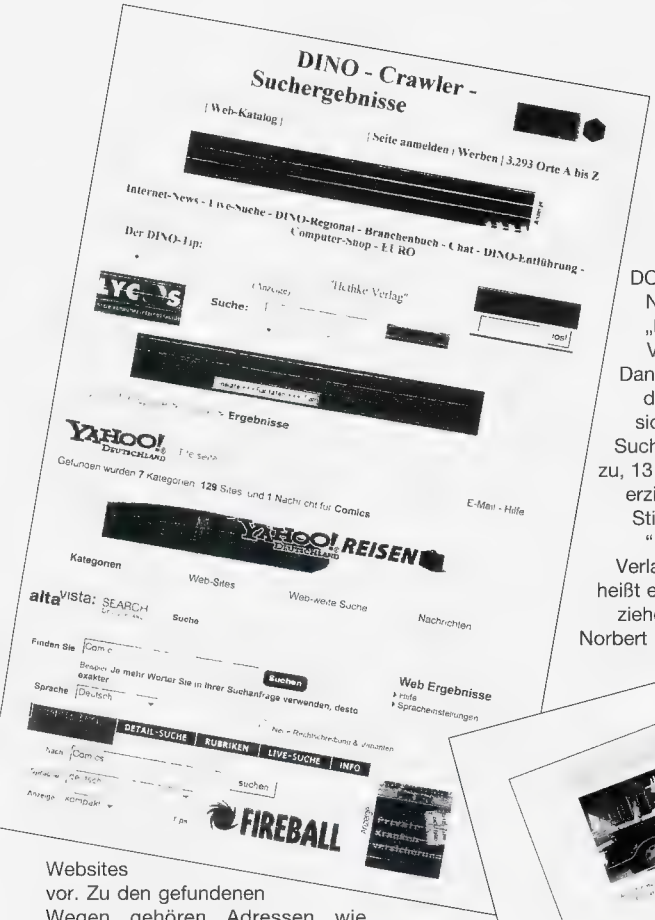
HOTBOT, ein Ableger des Lycos-Network, liefert als Ergebnis seiner Suche"mehr als 1000 Webresultate". Die Inhaltsangabe zu den einzelnen Website ist erfreulich umfangreich und informativ. Hier wird dem Interessenten in Sachen Comics DINO-ONLINE empfohlen, ein Berliner Comic-Händler stellt sich vor, ein Gesamtüberblick auf Zeitungen,Bücher und Comics im Netz wird angeboten. Antiquarische Comics bietet:

"www.gebrauchtwaren.de:comics" an, darunter befinden sich auch Akim-Falk-und Sigurd Piccolo-Nachdrucke. Zum guten Schluss der ersten zehn Treffer heißt es: "Try your search for comics with LYCOS."

Dieser Webkatalog weist 80 311 Treffer auf und gibt gleichzeitig an, dass man die Suche auch noch auf sieben bestimmte Internetseiten ausweiten könnte. Damit unterscheidet sich die von LYCOS gebotenen, weiterführenden Informationen grundlegend vom Schwesterunternehmen HOTBOT. Unter den zehn erstgenannten Comic-Stichworten befinden sich u.a. Comic-Suchdienste sowie Angaben zu Comic-Börsen. LYCOS bietet zum Schluss auch noch zusätzlich eine verfeinerte Suche als Alternative an.

Zu den absoluten Klassiker auf dem Gebiet der Suchmaschinen im Internet gehört das 1994 gegründete Unternehmen YAHOO.

Dieser Webkatalog verzettelt sich nicht in Einzelangaben, hier schlägt man die erweiterte Suche über bestimmte Kategorien und



Websites vor. Zu den gefundenen Wegen gehören Adressen wie "Handel und Wirtschaft", dort kann man sich über Begriffe wie Firmen-Verlage zu den Comics heranrobben. Über "Städte und Länder" kommt man nach einigen Umwegen über Baden-Württemberg-Stuttgart zum EHAPA-Verlag. Zum Thema Comics bietet YAHOO 129 Websites an, dazu gehören die unvermeidlichen Comic-Händler, Adressen einschlägiger Verlage und beispielsweise Angaben zum Thema Comic-Zeichentrickfilm.

Zusammenfassend kann man sagen, diese großflächige Suche ist langwierig und ermüdend.

Ist der Surfer mutig, dann wendet er sich an eine Suchmaschine, in diesem Falle DINO-CRAWLER und gibt das Stichwort "Hethke Verlag" ein. Zuerst ist man verblüfft, wenn einem dort empfohlen wird: "KAUFEN SIE DEN DOMAIN-NAMEN „Hethke Verlag". Dann wendet man sich dem Suchbegriff zu, 13 Treffer erzielt das Stichwort "Hethke Verlag". Da heißt es: "Wir ziehen um- Norbert Hethke ein Leben für Akim..."

Unter www. parnass. scram. de werden Raka-Piccolos angeboten. Über Hansrudi Wäscher existiert eine Website (archiv. berliner-morgenpost.de) zu der es heißt:"

Der mit der Blond-Locke. Es müssen einige seiner größten Fans gewesen sein,die so akribisch über sein Werk Buch geführt haben. 22291 Seiten und 3361 Titelbilder..."

Ein zweiter Versuch mit dem Stichwort "Hethke Verlag"bei FIREBALL ergab sogar eine Worthäufigkeit von 75, aus einer Liste von 50 Treffern werden die Ersten zehn vorgestellt. Da erscheinen Überschriften wie:" Sigurd Piccolos, Hethke Hefte, Hethke Bücher, Hethke Verlag, Sigurd der ritterliche Held oder, Wie bestelle ich Comics beim Hethke Verlag?".

Ideal für eine Suche zum Thema Comics ist es, wenn man die interessanten Adressen der einschlägigen Websites bereits kennt. Wenn der elektronische Wellenreiter das Labyrinth der Suchmaschinen verlassen hat und mit entsprechenden Adressen versorgt ist, dann erst beginnt der eigentliche Spaß. Der Surfer ruft die einzelnen comic-orientierten Websites auf. Schon bald stellt er fest, dass hier die Funnies überwiegen. fast jede bekannte Serie dieses Genre ist vertreten. Unter asterix.tm.fr tauchen die unsterblichen Gestalten Uderzos auf. Man wird über das Leben und

Treiben in dem kleinen gallischen Dorf unterrichtet, ein Interview mit dem Zeichner liegt vor. Informationen über den französischen Asterixfilm werden angeboten und natürlich fehlt auch nicht ein Link zum unvermeidlichen Merchandising-Bereich. Zu den Informationen über die Charaktere der Reihe gehören so Exoten wie Ocatarinetabellatchitchix oder Assurancetourix.

Seit 1989 läuft in Deutschland mit großem Erfolg Bill Wattersons Serie Calvin und Hobbes .Im Internet tummeln sich Beide auf der Website home.nikocity.de/calvinundhobbes. Ein Kurzcomic begrüßt die Besucher der Seite, neben News, einer Galerie nebst Gästebuch werden Infos zu den einzelnen Figuren sowie weiterführende Links angeboten.

Gehen wir im Alphabet weiter, so stoßen wir auf Francisco Ibanez und sein Funny Clever & Smart. (tower.de/-tobi/). Die seit 1972 in Deutschland gastierenden Chaoten werden hier umfassend vorgestellt. Diese Website zählt wohl zu den umfangreichsten der im Internet anzutreffenden Comics. Die Fans dieser Serie können auf der Seite Informationen, einen Kalender für alle,Gaststars sowie Links zu Auktionshäuser anklicken.

Spricht man von Funnies, dann darf auch Donald und Dagobert nicht fehlen. Im Netz sind sie unter dagobert-online.de anzutreffen. Leider liegt der Schwerpunkt dieser Website auf dem Taschenbuchbereich. Wer hier einen Stopp macht, kann sich an der Abstimmung über das letzte Lustige Taschenbuch beteiligen eine Rezensionen studieren und sich die neueste Ausgabe der Lustigen Taschenbücher schmackhaft machen lassen.

Alles in allem eine etwas müde Sache.

Zwei Funnies haben Jahrzehntelang den Markt der Funnies für Kinder beherrscht, Walt Disneys Micky Maus und Rolf Kaukas Fix & Foxi. Der offizielle Club dieser Serie stellt sich den Surfern auf fixundfoxi-club.de vor. Hier findet man buchstäblich alles was es zu dieser Comic-Serie zu sagen und zu zeigen gibt. Besonders interessant und informativ sind die fünf Seiten auf denen Rolf Kaukas Lebensgeschichte erzählt wird. Dabei erfahren wir auch, dass er sogar das Bundesverdienstkreuz erhielt, wer hätte 1950 in Deutschland gedacht, das so etwas einmal möglich sein würde, das Bundesverdienstkreuz für einen Comic Produzenten!

Der F.&.F.Club präsentiert desweiteren Rubriken wie:FF im TV, ein Bookshop,Informationen zum Freizeitpark,im Merchandising-Teil fällt besonders eine F.&F.-CD-Rom auf.

Wie eine Rakete ist die Popularität des faulen Kater Garfield seit 1984 in Deutschland angestiegen. Die Vielzahl von Publikationen ist ein deutliches Indiz dafür. Das Biest von Jim Davis liegt,lässig dahingestreckt, auf der Startseite von garfield.purespace.de und ruft dem Besucher ein: Hi" entgegen. Auf dieser ultimativen Homepage wird die Entwicklung des fetten und verfressenen Katers vorgestellt, es gibt lustige Sprüche, Lasagnerezepte und ein Who is Who des Personenkreises rund um Garfield. In der Kopfzeile erfährt man auch gleich, dass man der XY.te Besucher dieser Homepage sei. Einziger Nachteil dieser Garfield-Homepage, sie baut sich zu langsam auf.

Neben den Fans der naiven Funnies ala Disney oder Kauka, kommen natürlich auch die Anhänger der sogenannten "Erwachsenen-Comics" zu ihrem Recht. Geradezu prädestiniert dafür sind natürlich Ralf König und Brösel. Der Meister der schwulen Comics stellt sich mit einschlägigen Figuren, Büchern, Fotos und dementsprechenden Infos auf ralf-koenig.de vor. Die Links müssen allerdings über sehr

delikate Körperteile angeklickt werden.

Bereits sechs Jahre vor König preschte Brösel mit seinem infantilen Werner vor. Ziemlich langsam erscheinen die Bilder auf der Homepage werner.de. Wie üblich werden auch hier alle einschlägigen Bücher und Filme werbewirksam vorgestellt. Es gibt News aus Andi Feldmann`s Werkstatt" Die satte Literschüssel" und Prasil`s" Buddeltheke".

Nun könnte inzwischen der Eindruck entstehen, die Funnies beherrschen das Netz allein, doch dies ist nicht der Fall. Obwohl man durchaus den Eindruck bekommen kann, dass die Anhänger der heroischen Comics zu kurz kommen. Aber wenigstens die Marvel-Fans können auf einen spezielle Homepage(marvelfan.de)zurückgreifen. Wie nicht anders zu erwarten, sind hier alle Marvelhelden versammelt: X-Men , Spinne,Wolverine kurzum das gesamte Marvel-Universum erscheint auf dem Monitor. Am unteren Rand der Startseite laden Links zu weiteren Ausflügen ins Heldenreich ein. Etwas ganz spezielles ist eine Website, die allein dem Batmobil von 1966 gewidmet ist(1966batmobile.com).

Diese Homepage lässt auch nichts aus, was mit dem schwarzen,lang gestreckten Vehikel und großen Heckspoilern zusammenhängt. Für besonders ernsthafte Comic-Fans bieten sich die Websites der Comic-Museen an. Potentielle Interessenten haben hier die Auswahl zwischen dem Wort & Pictures Museum,dem International Museum of Cartoon Art,der Comic Art & Graffix Gallery,sowie der Online-Bibliothek der Princeton Universität. Alle diese Homepages fesseln den Besucher und lassen ihn die Zeit vergessen.

Auf der Startseite von wordsandpictures.org des Comic-Museum in Northampton wird den Surfern ein virtueller Besuch der einzelnen Abteilungen angeboten. Neun Links führen zum Museums-Shop,präsentieren News,führen zur Historie der Comics und geben Hinweise auf Preise,Öffnungszeiten etc. Liebhaber von Charles Schulz und Walt Disney kommen bei cartoon.org zu ihrem Recht. Aber auch andere Zeichner werden vorgestellt, eine Comic-Galerie, Biographien weiterer, bekannter Illustratoren des Genres vervollständigen das Angebot.

Seit 1996 existiert ein rein virtuelles Museum welches über die Adresse comic-art.com kostenlos besucht werden kann. Neben der Museums-Funktion präsentiert sich die Homepage auch noch als Comic-Enzyklopädie. Hier kann man über Suchfunktionen die Geschichte der Comics von Yellow Kid bis Spawn verfolgen. Die Skala der Biographien reicht von Jack Kirby bis Todd Mac Farlane. Über ein mit dem Museum verbundenen Händler in Nevada kann man neben Comics, Poster, Taschenbücher, Magazine, Spielzeug etc. zu erwerben.

Einen etwas anderen,mehr elitären Weg zur Geschichte der Comics bietet die Universität von Princeton in ihrer Online-Bibliothek (libnt6000.princetown.edu/Visual-Materials). Man stelle sich das einmal vor,eine deutsche Universität verfüge über ein eigenes Comic-Archiv - unmöglich! In Amerika ist dies möglich. In der Comic-Bibliothek von Princeton kann man stöbern nach Herzenslust, sich Information über Hogarth herholen, Karikaturen, Magazine aber auch Biographien von Zeichner wie beispielsweise Chruikshank aufschlagen. Einziger Nachteil, auch diese Homepage läd sich zu kostenintensiv, will sagen zu langsam.

Für begabte Zeichner findet sich im Netz eine Möglichkeit der Fortbildung. Unter unclefred.com wird eine Anleitung zum Comic-Zeichnen angeboten. Es klingt wie üblich ganz einfach, Sie wollen beispielsweise:"Bunny Rabbit,Panda, oder Walrus„ zeichnen, dann klicken Sie einfach die betreffenden Links an.

Comic und Film haben sich im Laufe der Jahrzehnte geradezu symbiotisch entwickelt. Dies gilt für den Zeichentrickfilm als auch für den Realfilm, wo man auf der Leinwand Charaktere wie Tarzan, Batman oder die Spinne lebendig werden ließ. Das Internet-Archiv home.att.net/-jellrath/comic weist Interessenten den Weg zur Verbindung von Comic und Film. In diesem Archiv sind Verfilmungen wie: Blade,The crow, Judge Dredd,Batman,Superman usw. dokumentiert und aufbereitet. Die Angaben beziehen sich dabei nicht nur auf den Spielfilm, sondern auch auf einschlägige Fernsehserien. Wie üblich ist natürlich auch diese USA-Homepage stark amerikalastig, nationalbezogen.

Dies trifft auch auf wbanimation.warnerbros.com zu, wo Warner-Brothers seine Zeichentrickfilme vorstellt. All die bekannten Charaktere wie: Bugs Bunny,Daffy Duck,Tweety und Sylvester oder der Roadrunner ,sind hier zu finden. Wer genügend Platz auf seiner Festplatte hat, kann sich zusätzlich noch diverse Audio-und Videoclips downloaden.

Selbstredend ist dieser kurze Ausflug ins reich der comic-orientierten Homepages nicht vollständig.

Eine Vielzahl von weiteren Websites wie:comics.com...nando.net/nt.comics...
...haiopeis.de...comicspage.com etc.etc. warten auf den Besucher.

Quintessenz des Streifzuges durch die Welt des Internet, es macht ungeheuer Spaß, aber man darf dabei nie vergessen, dass der Zähler tickt. Sonst kann man am Monatsende, wenn die Telefonabrechnung kommt, leicht in Ohnmacht fallen.

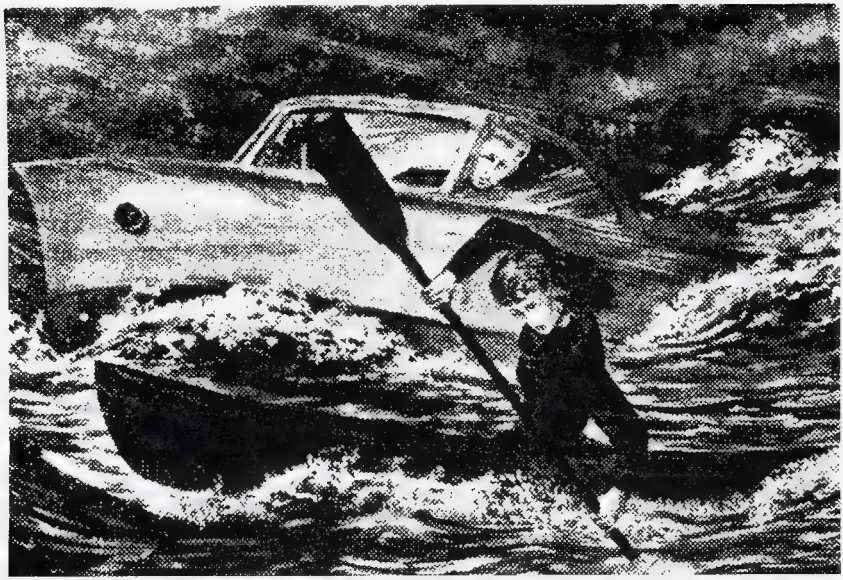
Hansrudi Wäscher in

Heim und Welt

Neues aus dem unerschöpflichen Archiv von Manfred Deichsel

Von unserm Fenster aus, das über die Düne hinweg unmittelbar auf das Meer blickte, sahen wir einen Lichterbaum über das Wasser der Ostsee kreuzen. Wie von Geisterhand wurde er aus den hohen Wogen herausgehoben.

... hereen das Kind auf dem Arm. Stumm ... die Schafe nach Draußen tobte der Sturm.



aus "HEIM und WELT", Nummer 52 vom 25. Dezember 1953

Hansrudi Wäscher in

Heim und Welt

Neues aus dem unerschöpflichen Archiv von Manfred Deichsel

... Am Abend des fünften Tages nach dem heimtückischen Überfall auf den Förster brachten ihm die beiden Waldarbeiter einen Beerensammler ins Forsthaus, der in der Nähe ihrer Arbeitsstelle beim Pflücken von Ebereschen abgestürzt war und sich dabei angeblich den Fuß verstaucht hatte..

Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch an den Tag

Der Mann mit dem Höcker

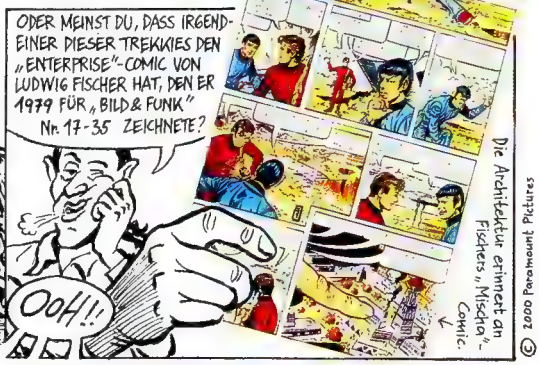
Schreckensspuk am Grand Ballon — Eine Spur führt nach Afrika — Seltsamer Fund unter Baumwurzeln — Ein Räuber geht ins Netz — Drama im nächtlichen Bergwald

... Der Hund zerrte wild an der Leine. Und nun sah Berrard eine gekrümmte Gestalt hinter einem in der Nähe liegenden Felsbrocken hervorspringen und im Zickzacklauf über die Lichtung nach dem Waldrand hinübereilen.

aus "HEIM und WELT", Nummer 26 vom 28. Juni 1953

Dr. Sammlers Comic-Stammtisch

von GERHARD FÖRSTER


ODER MEINST DU, DASS IRGENDEINER DIESER TREKKIES DEN „ENTERPRISE"-COMIC VON LUDWIG FISCHER HAT, DEN ER 1979 FÜR „BILD & FUNK" Nr. 17-35 ZEICHNETE?
OOH!!
Die Architektur erinnert an Fischers „Mischa"-Comic.

© 2000 Paramount Pictures

FISCHER, DEM DIE STERILITÄT DER SERIE AUF DIE NERVEN GING, FÜHRTE EINEN DEPRESSIVEN DR. McCOY EIN...

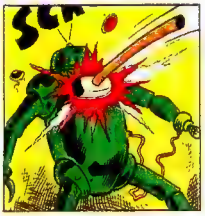
Gute Frage, Dr. McCoy, aber warum rauchen Sie wie ein Schlot – und ihr Bart ...
Das ist meine Sache. Vielleicht bin ich krank
Das klingt mir sehr nach Weltraumkoller

... WÄSCHE WASCHENDE GIRLS...

Raus hier, Mädchen, Roberts hat durchgedreht!
Ich taufe nicht davon, auf mich hat er es ja nicht abgesehen
Um Himmels willen, wo sind wir denn hier?
Leutnant Uhura und ich waschen die Bordwäsche. Auch das muß getan werden

SULU UND CHEKOW BEIM STREIKEN...

... VORSCHLAG-HÄMMER GEGEN ROBOTER...



... EINE TASCHENLAMPE ALS ENERGIERESERVOIR...

... und wenn wir nicht bald Nachschub besorgen, muß ich die elektrische Energie für die Triebwerke meiner Taschenlampe entnehmen

...UND EIN BORDINVENTAR IM STIL VON IKEA...

DIE FANS PROTESTIERTEN GEGEN DIE „GAMMLER IN UNIFORM", ABER DER STURE ZEICHNER WEIGERTE SICH, VON SEINEM KONZEPT ABZUGEHEN. SCHLIESSLICH WURDE DIE SERIE ZU GUNSTEN VON „ASTERIX" ABGEBROCHEN.*

* Siehe Fischer-Interview in „Sprechblase" 28;

PSST... FÜR EUCH HAB ICH NOCH WAS ... STAMMT AUS EINER UMORIENTIERUNGS-PHASE DES ANDEREN MEISTERS... KÜRZLICH IST EIN PROBEDRUCK AUFGETAUCHT...
ÜBER DEN PREIS KANN MAN REDEN.

Mehr Comics von mir gibt's in „VON MIR!" Ruft mich an · 0043/1/893 50 48

SUSKE UND WISKE

Ein Artikel von Karl AIGNER aus dem Buch

„Biographie Willy VANDERSTEEN"

Peter van HOOYDONCK, mit Unterstützung von Gerhard FÖRSTER.

Teil 3

Die blaue Reihe

Von den Suske und Wiske-Erzählungen, die Vandersteen für KUIFJE gezeichnet hatte, können einige zu den absoluten Meisterwerken gerechnet werden. Der Standaard-Buchhandel brachte diese Geschichten in einer eigenen Sonderreihe.

„Das spanische Gespenst" erschien 1952 im Großformat und mit der braungrauen Einfärbung im Innenteil, die auch in KUIFJE verwendet wurde. Für dieses Album wurden die ersten Seiten, die Vandersteen noch in seinem Anfängerstil zu Papier brachte, an den Stil der weiteren Seiten angepaßt. Die folgenden Alben bekamen einen Umschlag mit blauer Umrahmung, der Inhalt wurde vierfarbig gedruckt. Leider übernahm man die gute Colorierung des Magazins nicht. „Das goldene Pferd" erschien nicht in der blauen Reihe, wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen Standaard und Lombard. Die Geschichte wurde zwar 1969 als Suske und Wiske-Album Nr. 100, in gekürzter Form herausgebracht, aber die Liebhaber mußten bis 1988 warten, um ein vollwertiges Album von „Das goldene Pferd" zu erhalten.

Das erste Album der Reihe, das jedoch noch ohne blaue Umrandung erschien.

Suske und Wiske in den 50er-Jahren

In der Periode von 1949 bis 1953 zeichnete Vandersteen auch an der regulären Suske und Wiske-Reihe weiter. Es entstden die besten Episoden, eine direkte Folge seiner Arbeit unter der strengen Aufsicht von Hergé. Tante Sidonie gab nun ihren Hausfrauenstatus auf und profilierte sich immer mehr als interessante Hauptfigur. Die Charaktäre waren nun generell facettenreicher und besser gezeichnet. Die Hintergründe und Objekte wurden auch detaillierter ausgearbeitet.

Den Höhepunkt der Entwicklung stellt vielleicht „Der Ringeling-Schatz" dar, eine Persiflage auf das Nibelungenlied. Auch in „Der Tuf-Tuf-Club" um einen geheimnisvollen Raben und einer gruseligen Schar, den Tuf-Tuffers, bewies Willy seine Meisterschaft.
Eine Auswahl der phantasievollen Kontrahenten unserer Freunde: Der stählerne Blumentopf aus der gleichnamigen Story und nachstehend angeführte Figuren.

Cariboudoder aus „Der lachende Wolf".

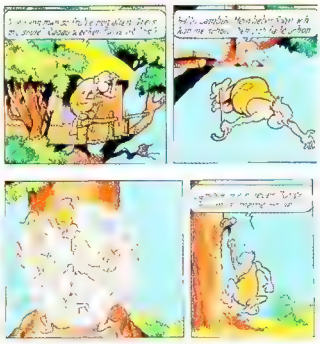
wat u te wachten staat,want met de sabel ben ik met te verslaan !... Ik ben de schaduw van een edel mens, en ik heb mij van hem losgemaakt om....

Der Schatten aus „Wie Lambik König wurde".

Ab 1949 treten zu Hauf Maskierte auf. Ihr „Ahnherr" erschien in „Der Mottenfänger" (1948). Am Schluß jeder Masken-Story wird natürlich die wahre Identität preisgegeben. In „Bibergold" war es ein Bär in Socken, in „Lambiorix" versteckte sich der legendäre Freischütz unter einer übergroßen Kappe. Weitere faszinierende Typen sind Atomas und Neutronos in „Wie Pankwitz König wurde".

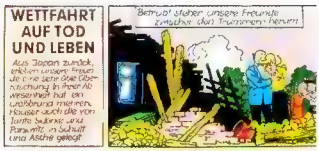
Der aus Luftbläschen aufgebaute Wassergeist Akuwax in „Der eiserne Schelfisch", sowie Nikki, die Meerjungfrau.

In „Die Tam-Tam-Schläger" (1953) debutierte der Vater von Lambik, der, ungeachtet seines Rheumas, noch sehr beweglich aus seinem Baumhaus springt.



Personen, die in späteren Abenteuern („Der Kartentanz" und „Das fliegende Bett") zurückkehrten, waren Vater und Tochter Van Zwollem, die in „Wettfahrt auf Tod und Leben" erstmals auftauchten. Dieses Abenteuer hieß in der Zeitungsankündigung vom 4. Juni 1957 „Das babbelnde Testament" und wurde bei der Albenausgabe in „Das sprechende Testament" verschönert.

Diese Geschichte beginnt nach der Rückkehr aus Japan besonders tragisch. Durch einen Großbrand haben unsere Freunde Hab und Gut verloren. Lambik und Jerom müssen erkennen, daß man in der Not jede Arbeit, sei sie noch so unerfreulich, annehmen muß.

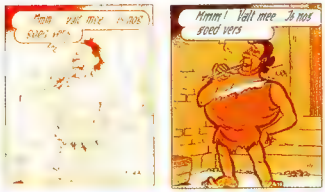


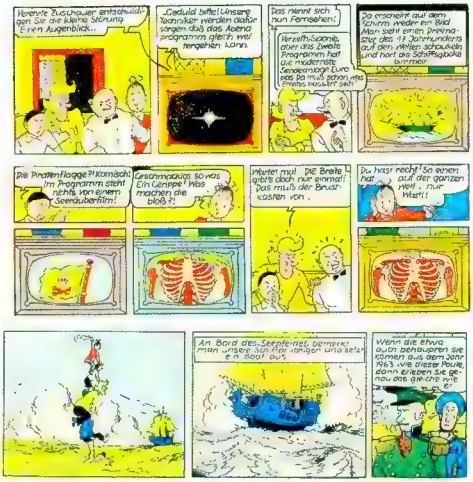
„Das sprechende Testament" in Felix

1953 entwarf Vandersteen seine berühmteste Figur für die 20. Episode „Die tollen Musketiere". Herzog Lehandru bestellt eine schwere, vergitterte Kiste, in der eine Geheimwaffe verborgen ist. Als die Kiste geöffnet wird, kommt zum ersten Mal Jerom, manchmal auch Jerommeke genannt (bei FELIX Wastl), zum Vorschein: eine gedrungene Gestalt auf dicken Säulenbeinen und nur in ein Tierfell gehüllt.

Jeroms erster Comic-Auftritt.

Mit seinen stark entwickelten Vorderarmen, seinem übergroßen Brustkorb, seinen stets geschlossenen Augen und seiner Redeweise im Telegrammstil, schreckte er zu Beginn, wie bereits erwähnt, viele Leser ab. Jerom hat eine große Schwäche für Schalulleke und wird durch ein Töpfchen mit Anis, zu einem friedlichen Lämmchen. Leider ging bei den späteren Überarbeitungen Jeroms, seine Ausstrahlung völlig verloren, wie auch der Vergleich zeigt.
Am Ende von „Die tollen Musketiere" nehmen unsere Freunde mit Hilfe der Telezeitmaschine Jerom mit, wo er sie auf ihren Abenteuern begleiten sollte.
Mit seiner Riesenkraft und seinem trokkenem Humor sorgte Jerom oft für Lacher.





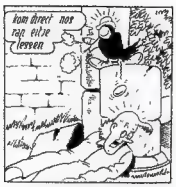
Rechts oben sorgt ein Röntgenbild Jeroms für einen spannenden Story-Beginn in „Das Spukschiff". Später rettet er alle vorm Ertrinken.

Eine Unterwasserszene aus „Die lakkierten Seeräuber".

Auch außergewöhnliche Tiere bevölkern das Vandersteen'sche Universum. Für die KUIFJE-Episoden erfand er die Seebarsche Prosper und Junior, das Dromedarjunge Jezabel, eine grüne Fledermaus, den zahmen Löwen Titus, Dinosaurierkind Lollo und Pepita, das goldene Pferd. In „Lambiorix" spielte das Drachenjunge Dudule eine Rolle und in „Der Ringeling-Schatz" führte er das sechsfüssige Pferd Bobard auf die Comic-Bühne, sowie den Drachen To-Tal-Krieg.

Der Ankündigungsstreifen für „Die tollen Musketiere" vom 26. November 1952.

In „Der Tuf-Tuf-Club“ war es ein mysteriöser Rabe, in „Das erfrorene Feuer“ der Pinguin Pingwin, in „Das singende Nilpferd“ die Sandküken. Auch das schillernde Bigbellum-Figürchen aus „Die tollen Musketiere“, ein Wollknäuel, das den Verstand Lambiks darstellt, hat den Zahn der Zeit überlebt. In „Das singende Nilpferd“ und „Der lachende Wolf“ gaben



Lambik versucht Nilpferden das Singen beizubringen.

die Vierfüsser sogar den Titel für die Geschichte her. Jedesmal gab Willy den Tieren menschliche Gesichtszüge. In „Der Tuf-Tuf-Club“ vervollständigte Prof. Barabas die Telezeitmaschine. Mit ihrer Hilfe konnten die Freunde Raum und Zeit überwinden. Für Zeitreisen hatte Vandersteen aber durchaus ausgefallenere Ideen auf Lager. In „Lambiorix“ trifft ein Blitzschlag eine uralte Eiche und unsere Helden werden in die Zeit der Römer „geflitzt“. In „Der Ringeling-Schatz“ bringt Väterchen Zeit die Protagonisten ins mittelalterliche Xanten am Rhein.

Die Technik

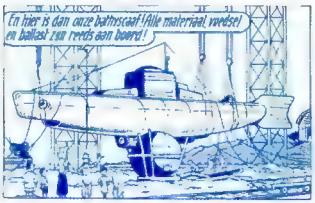
Schon in der ersten Suske und Wiske-Geschichte „Auf der Insel Amoras“ führte Prof. Barabas die Gironef, ein Mittelding zwischen Flugzeug und Hubschrauber, ein.

Die Gironef.

Die Terranef.

In „Die Knäckeburg“ entwickelt Prof. Barabas eine rotierende Diamantenschraube, die Erde und Gestein schmilzt. Geheimnisvolle schwarze Blasen sind die einzigen Spuren, die die Terranef hinterläßt, wenn sie sich in die Erde gräbt.

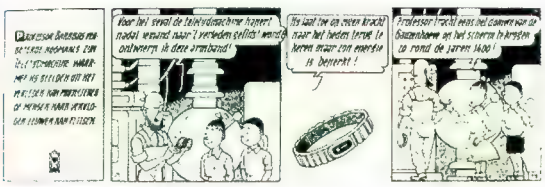
In „Der eiserne Schelfisch“ stellt Professor Barabas den Bathyskaph (bemanntes Tiefseetauchboot, tatsächlich von Auguste Piccard 1953 für Forschungszwecke entwickelt) vor. Man merkt, daß Vandersteen gern bereit war aktuelle Neuerungen in seine Geschichten einfließen zu lassen.



Der eiserne Schelfisch zum Tauchen.

Eine der besten Erfindungen, die Vandersteen Prof. Barabas machen ließ, war die Telezeitmaschine, die unzählige Abenteuer garantierte. Später wurde sie verbessert und mittels eines Armbandes konnten die Helden vor Ort Einstellungen vornehmen, ohne auf den die Maschine bedienenden zuhause gebliebenen Professor angewiesen zu sein.

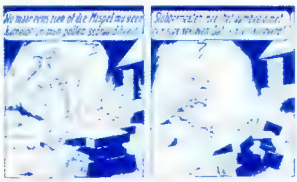
Aus „Der schwarze Diamant“.



Die Telezeitmaschine „beamte“ nicht, sondern „flitzte“.

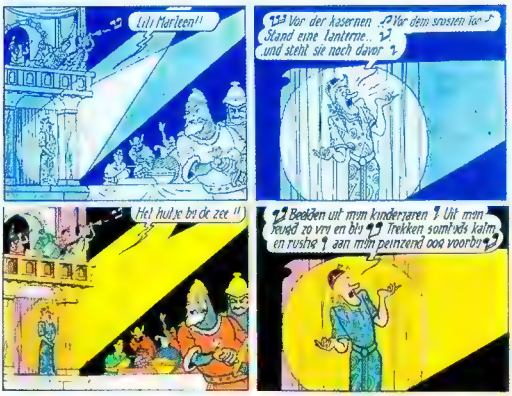
Die Themen, die Vandersteen von 1949 bis 1953 anschnitt, fanden oft ihren Ursprung in der Welt der Bücher und Sagen. Lesen war in der damaligen Zeit das gängigste Unterhaltungsmittel. Für „Bibergold“ nahm Willy die Romanfigur Buffalo Bill als Ausgangspunkt, für „Die tollen Musketiere“ standen „Die drei Musketiere“ von Alexandre Dumas Modell. In „Das erforene Feuer“ und in „Lambiorix“ griff Vandersteen Legenden von den alten Wikingern und Belgiern auf. In „Das singende Nilpferd“ lieh er sich eine Anzahl Elemente aus dem Film „Beau Geste“ („Drei Fremdenlegionäre“) von William Wellman von 1939 aus.

Eine ebenso meisterliche Persiflage finden wir in „Der Ringeling-Schatz“, worin Vandersteen das deutsche Nibelungenlied als roten Faden benutzte.

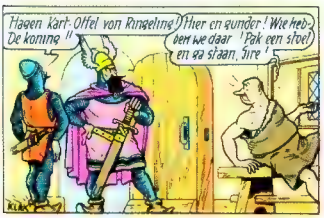


In der Rolle des Siegfrieds wird Lambik zu Bikfried.

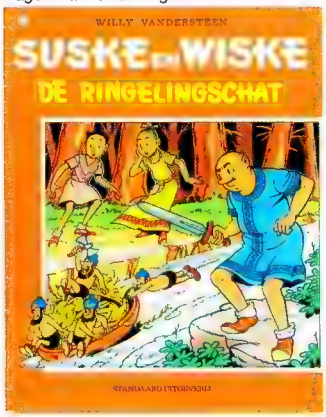
Vom Wunderschwert über Mime, den Zwerg, dem Drachenkampf bis hin zum Tod Siegfrieds, Willy kostete alle Akte aus. Die Anspielungen auf Deutschland gipfeln darin, daß Tante Sidonie „Lili Marleen“ singt. In späteren Fassungen wurde das Lied durch einen weniger brisanten Titel ausgetauscht.


Lili Marleen!!
Vor der Kasernen ♪ Vor dem großen Tor ♪ Stand eine Laterne... ♪ und steht sie noch davor ♪
Hel hulpe bi de zee !!
Beelden uit mijn kinderjaren ♪ Uit mijn vreugd zo vrij en blij ♪ Trekken sombere kalm en rustig ♪ aan mijn peinzend oog voorbij ♪

Zwei verschiedene Song-Versionen.



Der grimmige Hagen von Tronje wurde in Hagen Kart-Offel umgetauft.



Das Cover der überarbeiteten Ausgabe von 1972.

„Die Knäckeburg" mit ihrem geheimnisvollen Anfang und dem spannenden weiteren Verlauf gehört sicher zu den besten Kreationen Vandersteens.
Dazu sollte auch „Der fahrende Ritter" gezählt werden, wo auf den flämischen Film „Möwen sterben im Hafen" von Roland Verhavert angespielt wird. Auch davon ist in der Albumversion von 1956 nichts mehr zu finden. Zwischen 1953 und 1959 hatte Vandersteen im allgemeinen wenig Inspiration in Literatur oder Film gesucht, mit Ausnahme des Don Quichote-Elementes in „Der fahrende Ritter")

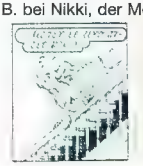
ULLA UND PETER: Die Knäckeburg

Zu Jeroms Anfangszeiten war er noch ein ungehobbelter Klotz.

Das geheimnisvolle Ding im Keller entpuppt sich als das Periskop der Terranef.

Sprachgeplänkel
Wörter mit doppelten Boden benutzte Willy häufig von 1949 bis 1953. In „Das singende Nilpferd" werden die ägyptischen Prinzen als Toffentip (feiner Kerl) und Lam-E-Ling (Lump) genannt.

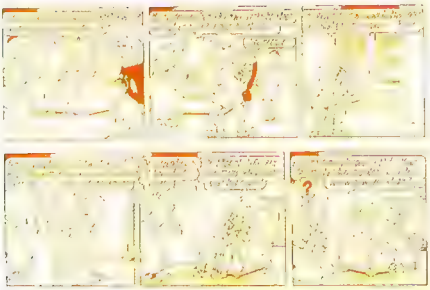
So erleichterte Vandersteen den Kindern die Einstufung zu gut und böse. Um fremde Sprachen zu simulieren verwendete er auch gerne „Wortumdrehungen" und der Leser mußte rückwärts lesen, z. B. bei Nikki, der Meerjungfrau.



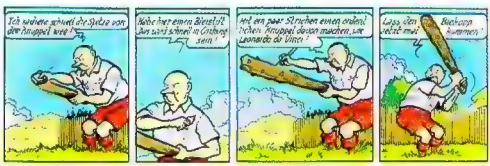
Hochspannung bei „Die Knäckeburg".

Nikki ließ er in der Zeitungsversion altgriechisch sprechen, wie der nebenstehende Vergleich zeigt.

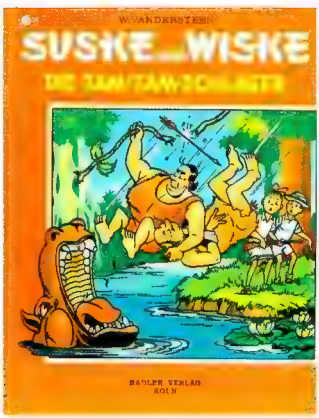
In „Der schnurrende Schnurrbart“ (1956) macht der Vater von Tante Sidonie seine Aufwartung.



Vandersteen liebte auch absurde Illustrationen und zeigte gerne, WAS ALLES in der Macht des Zeichners liegt.


Ich schwinge schnell die Stelze von der Knappel wie!
Nabe hier einen Bleistift, der wird schnell in Grabeng sein!
mit ein paar Strichen einen ordentlichen Knappel daraus machen, wie Leonardo da Vinci!
Lapp den dicken mal Bierkapp kommen
Der letzte Schlag!
Und ich dachte auf dem Bild Bierapp Liegen zu sehen aber
KLATSCH
KLATSCH
Ich habe zu kurzsichtig gezeichnet und er ist hinter das Bild gefallen !!!

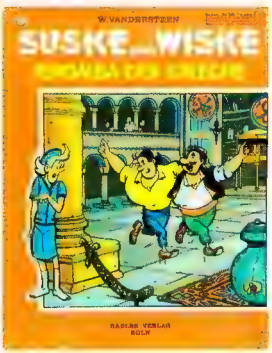
Szene aus „Die Tam-Tam-Schläger“.

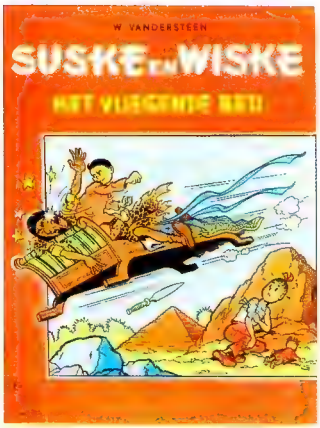


Suske und Wiske in den 60er-Jahren
In den Sechzigerjahren waren die Bleistiftzeichnungen anfangs noch von Vandersteen, aber langsam übernahmen andere Zeichner das Artwork in allen seinen Phasen. Vor allem Eduard de Rop erarbeitete nach den Vorgaben seines Chefs ganze Episoden der Serie. Das Aussehen der Alben änderte sich. Ab „Das fliegende Bett“ brachte der Verlag die Alben im Offset-Druck heraus. Die Seiten wurden schwarz mit einer roten Stützfarbe gedruckt. Auch die Rückseiten der Alben bekamen ein neues Aussehen.

Inspektor Duval

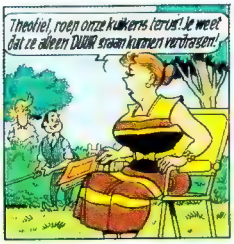
Die Folge „Die Texasbengeln“ verwies zweifelsohne auf die Texasrangers und in „Die Klangzapfer“ ließ Vandersteen Inspektor Duval aus der Fernsehserie „Interpol“ auftreten. Der Batman-Kult diente als Basis für „Schaffner Wattman“. „Die Affenkirmes“ brachte Anleihen an einen James Bond-Film und „Jeromba, der Grieche“ ging auf den Film „Alexis Sorbas“ zurück.

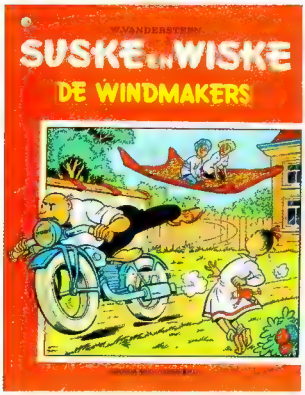




Vandersteen hatte skurille Ideen, wie in „Der nervöse Nerviers“(Vorfahre der alten Belgier) die großartigen Quälgeister und das Köfferchen in „Die verrückte Grete“.

Eine bekannte Person wurde der unausstehliche Theofiel Boemerang, der das erste Mal in „Die Texasbengeln“ (in FELIX als Wastl-Geschichte: „Zuviel Staub in Texas“) auftrat und später noch in „Die Windmacher“, sowie in „Die Wolkenfresser“. Als Handlungsreisender in Sachen Textilien wurde er mit seinem Slogan „Kleine Prozente machen reiche Leute“ berühmt. Mit seiner unglaublichen Aufdringlichkeit ging er unseren Freunden oft auf die Nerven. Auch seine Frau Celestine trug dazu ihr Scherflein bei.



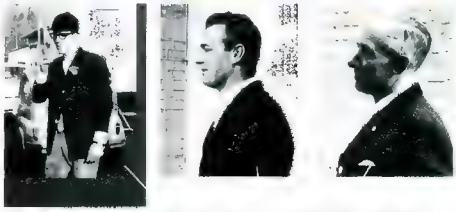


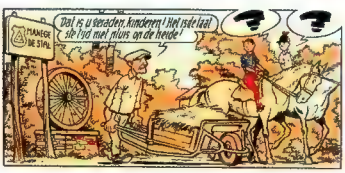
Die Techniken, die Vandersteen in den Fünfzigerjahren so erfolgreich ausprobierte, wie das Jonglieren mit der Sprache und den Gebrauch von Maskierten und geheimnisvollen Unbekannten, schienen ihn in den Sechzigerjahren nicht weniger zu fesseln. Wortspielereien gab es bei den Schwestern Feriteel (fairy tail = Märchen) aus „Die singenden Pilze“.

Bei FELIX hießen die drei Schwestern aber sinnigerweise Lala, Lili und Lolo, die mit ihren Zauberkünsten Jerom verunsicherten.

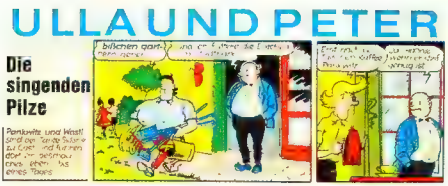
Es lohnt sich auch „Das reimende Pferd“ etwas näher zu betrachten. Willy war zu Beginn der Sechzigerjahre Mitglied des Pferdereitclubs „Manege De Stal“ in Kalmthout. Auch seine Kinder ritten dort regelmäßig. In „Das reimende Pferd“ ließ er das Clubleben in die Geschichte miteinfließen. Der Besitzer Freddy Wouters, die Mitglieder Amedee Duuring und Els Smekens, der Knecht Rene und der Hund Twinkle fanden dort ihren Platz. Aber die am meisten ins Auge springende Person war ohne Zweifel Doktor Krimson. Auch er hatte ein Vorbild aus dem wirklichen Leben: Clubmitglied Henri Vinoelst. Vinoelst war nicht sehr erfreut über diesen Vergleich mit dem neurotischen Krimson, der sich als Meisterschurke entpuppte und der in einem grauenhaften Tempo einerseits aufputschende Pillen und andererseits fast gleichzeitig Beruhigungsmitteln schluckte. Erst als Vinoelst die Wörter Lästerer und Ehrenschänder in den Mund nahm, veränderte Willy die Figur ins mephistohafte, um die Ähnlichkeit mit der echten Person abzuschwächen.

Szenen aus „Die singenden Pilze“.





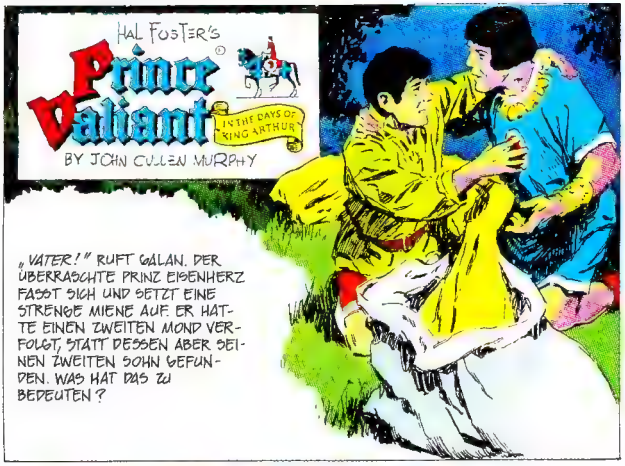
Auch Willys Kinder lernten in Manege de Stal reiten.



Der Beginnstreifen aus FELIX.

1991 startete der Feest-Verlag einen Versuch, die Suske und Wiske-Reihe wieder im deutschsprachigen Raum zu etablieren. Feest wollte die 8 Bildererzählungen, die Vandersteen für KUIFJE zeichnete, originalgetreu veröffentlichen, wobei „Das spanische Gespenst“, die Nr. 1, zuletzt kommen sollte, da diese Geschichte nur in s/w mit Rottönen existierte. Leider hatte der Verlag auch bei den vierfärbigen Abenteuern kein Glück und mußte nach drei Bänden das Vorhaben aufgeben, obwohl er sich die Mühe machte die älteren Originalzeichnungen zu edieren und nicht die später überarbeiteten und gekürzten Versionen. Als Fan kann man sich nur wünschen, daß jemand Feests Beginn der blauen Reihe vollendet.

Fortsetzung in der nächsten Sprechblase

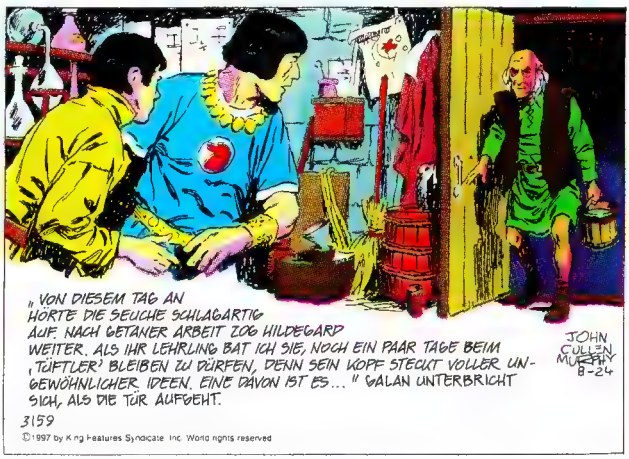

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
„VATER!" RUFT GALAN. DER ÜBERRASCHTE PRINZ EISENHERZ FASST SICH UND SETZT EINE STRENGE MIENE AUF. ER HATTE EINEN ZWEITEN MOND VERFOLGT, STATT DESSEN ABER SEINEN ZWEITEN SOHN GEFUNDEN. WAS HAT DAS ZU BEDEUTEN?

GALAN LÄCHELT VERLEGEN. „DER ‚MOND', DEN DU SUCHST, LIEGT HIER AUF MEINEM SCHOSS. KOMM, ICH MUSS DIR ETWAS ERZÄHLEN."

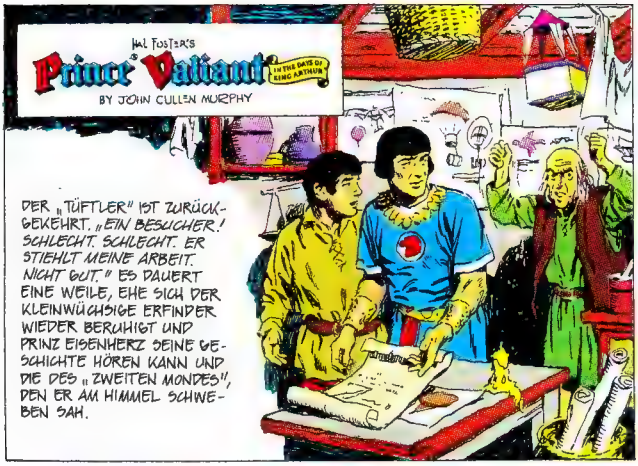
DURCH BROMBEERRANKEN SCHLÄNGELT SICH EIN PFAD ZUR WERKSTATT EINES MANNES, DEN GALAN DEN „TÜFTLER" NENNT -- EINEN KLUGEN KOPF MIT EXZENTRISCHEM VERHALTEN. „ICH KAM MIT DER ÄRZTIN HILDEGARD NACH DEM AUSBRUCH EINER SEUCHE IN DIESES DORF", SAGT GALAN.

„WIR SPRACHEN MIT DEN KRANKEN. DAS BRACHTE HILDEGARD DARAUF, DASS ES AN VERUNREINIGTEM WASSER LAG. DIE DORFBEWOHNER LACHTEN DARÜBER. DA KAM DER ‚TÜFTLER'. ER HATTE EINE KARTE ANGEFERTIGT, DIE ZEIGTE, DASS INMITTEN DER HÄUSER DER ERKRANKTEN DIE DORFPUMPE STAND."

„ALS ES DUNKEL WURDE, BRACH HILDEGARD DEN PUMPENSCHWENGEL AB. SIE SAGTE: ‚SOLLEN SIE UNS RUHIG AUSLACHEN, ABER WENIGSTENS SIND SIE DABEI DANN NOCH AM LEBEN.'"


„VON DIESEM TAG AN HÖRTE DIE SEUCHE SCHLAGARTIG AUF. NACH GETANER ARBEIT ZOG HILDEGARD WEITER. ALS IHR LEHRLING BAT ICH SIE, NOCH EIN PAAR TAGE BEIM ‚TÜFTLER' BLEIBEN ZU DÜRFEN, DENN SEIN KOPF STECKT VOLLER UNGEWÖHNLICHER IDEEN. EINE DAVON IST ES..." GALAN UNTERBRICHT SICH, ALS DIE TÜR AUFGEHT.
JOHN CULLEN MURPHY 8-24
3159
©1997 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

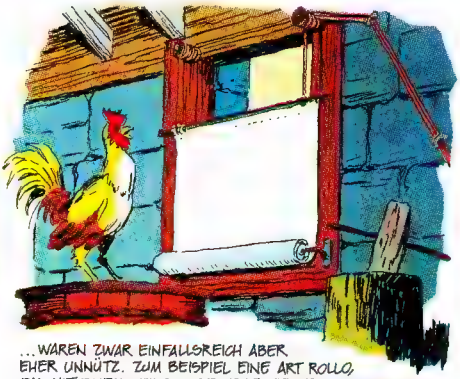
Hal Foster's
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY



DER „TÜFTLER" IST ZURÜCKGEKEHRT. „EIN BESUCHER! SCHLECHT. SCHLECHT. ER STIEHLT MEINE ARBEIT. NICHT GUT." ES DAUERT EINE WEILE, EHE SICH DER KLEINWÜCHSIGE ERFINDER WIEDER BERUHIGT UND PRINZ EISENHERZ SEINE GESCHICHTE HÖREN KANN UND DIE DES „ZWEITEN MONDES", DEN ER AM HIMMEL SCHWEBEN SAH.

ER ERFÄHRT, DASS DER „TÜFTLER" EIN UNGELENKER JUNGE OHNE FREUNDE WAR, DER VIELE STUNDEN IN DER GESELLSCHAFT VON DAEDALUS VERBRACHTE, DEM LETZTEN RÖMISCHEN BAUINGENIEUR IN BRITANNIEN.

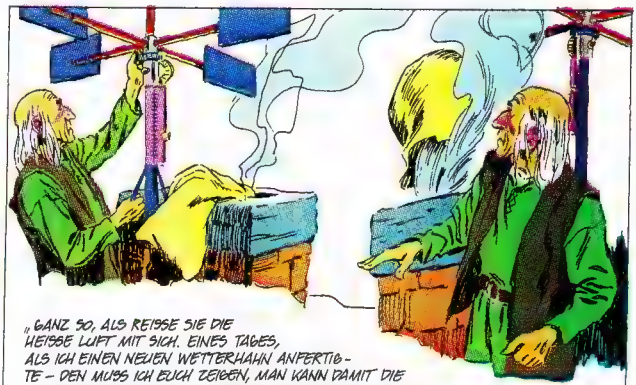
SEIT JENER ZEIT LEBT ER VON SEINEN EINFÄLLEN ALS SCHMIED UND ALS WISSENSCHAFTLER. MANCHE SEINER ERFINDUNGEN SIND WEITHIN POPULAR, ETWA SEIN PFLUG MIT EISERNER PFLUGSCHAR, DIE SELBST EINIGE DER HÄRTESTEN BÖDEN FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT URBAR MACHTE. ANDERE ERFINDUNGEN...



...WAREN ZWAR EINFALLSREICH ABER EHER UNNÜTZ. ZUM BEISPIEL EINE ART ROLLO, DAS MIT EINEM SEILZUG BEDIENT WERDEN KONNTE, DAMIT EIN BAUER VON SEINEM BETT AUS DEN HAHN DAZU BRINGEN KANN, MIT DEM KRÄHEN AUFZUHÖREN, DAMIT ER NOCH EIN WEILCHEN SCHLAFEN KANN.

NUN KOMMT SEINE GRÖSSTE ENTDECKUNG. „JEDER HAT SCHON EINMAL GESEHEN, DASS ASCHE UND BLÄTTER DURCH DEN KAMIN HINAUSFLIEGEN", SAGT DER „TÜFTLER".

©1997 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

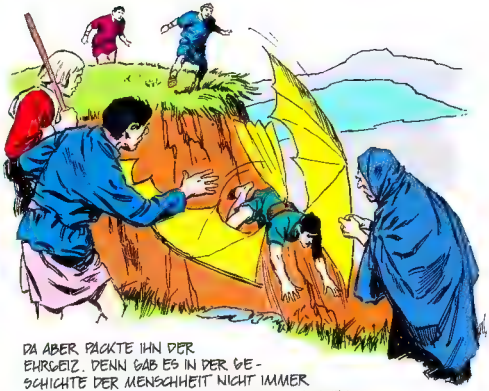


„GANZ SO, ALS REISSE SIE DIE HEISSE LUFT MIT SICH. EINES TAGES, ALS ICH EINEN NEUEN WETTERHAHN ANFERTIGTE – DEN MUSS ICH EUCH ZEIGEN, MAN KANN DAMIT DIE WINDGESCHWINDIGKEIT MESSEN – LIESS ICH EINEN SACK AUF DEM KAMIN LIEGEN. ER FÜLLTE SICH MIT HEISSER LUFT UND SCHWEBTE DANN, LEICHTER ALS LUFT, IM WIND DAVON."

3160

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

DER „TÜFTLER" GENANNTE MANN ERKLÄRT, WIE ER ZUFÄLLIG ENTDECKT HAT, DASS EIN MIT HEISSLUFT GEFÜLLTER SACK SCHWEBEN KANN. WAS FÜR EIN AMÜSANTES PHÄNOMEN.



DA ABER PACKTE IHN DER EHRGEIZ. DENN GAB ES IN DER GESCHICHTE DER MENSCHHEIT NICHT IMMER WIEDER VERSUCHE, DURCH DIE LUFT ZU REISEN? UND WAREN NICHT JEDEM, DER ES VERSUCHTE, DIE FLÜGEL GESTUTZT WORDEN?

NACHT UM NACHT STUDIERTE „DER TÜFTLER" VERGESSENE BÜCHER DER WEISEN DENKER DER ANTIKE. ES GAB DARUNTER EINIGE, DIE GLAUBTEN, DASS DER DURCHSICHTIGE RAUM UM UNS HERUM UND AM HIMMEL OBEN GAR NICHT „NICHTS" WAR, SONDERN MIT EINER DEM WASSER ÄHNLICHEN SUBSTANZ GEFÜLLT IST, DURCH DIE DIE VÖGEL „SCHWIMMEN". WENN DEM SO IST, ÜBERLEGTE „DER TÜFTLER", DANN KÖNNTE MAN VIELLEICHT HOCH OBEN, AUF DER „OBERFLÄCHE" DER LUFT, IN EINEM BOOT HERUMRUDERN

IN DER ANTIKE HATTE MAN AUCH DIESE MÖGLICHKEIT ERWOGEN... ABER KEINE MÖGLICHKEIT GEHABT, HOCH GENUG ZU KOMMEN, UM DAS BOOT SEGELN ZU KÖNNEN.
„DER TÜFTLER" MIT SEINEM SACK HEISSLUFT HAT VIELLEICHT EINEN WEG GEFUNDEN. ABER ER BRÄUCHTE HILFE, UND BEI DEN MISSTRAUISCHEN DORFBEWOHNERN BEKOMMT ER DIE NICHT. DA HAT DAS SCHICKSAL GALAN IN SEIN LEBEN GEFÜHRT, DER FÜR EINIGE TAGE DER LEHRLING DES „TÜFTLERS" WIRD.

JOHN CULLEN MURPHY 9-7

©1997 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

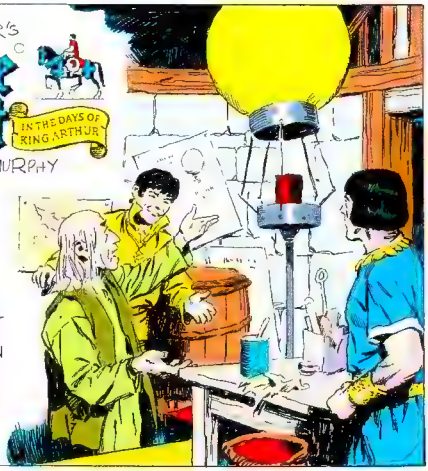
3161

HAL FOSTER'S

Prince Valiant

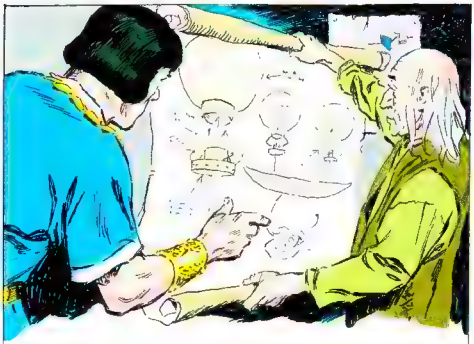
IN THE DAYS OF KING ARTHUR

BY JOHN CULLEN MURPHY

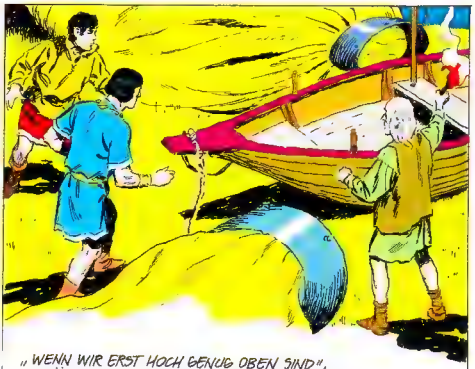


DANK GALANS HILFE ERFÄHRT PRINZ EISENHERZ, DASS „DER TÜFTLER" ANGEFANGEN HAT, HEISSLUFT IN IMMER GRÖSSEREN SÄCKEN AUFZUFANGEN, UM ZU SEHEN, WIE VIEL SIE TRAGEN KÖNNEN UND WIE HOCH SIE STEIGEN.

JEDE NACHT LIESS ER EINEN NEUEN AUFSTEIGEN -- UND DIE DORFBEWOHNER HIELTEN DEN ANBLICK FÜR EINEN „ZWEITEN MOND".

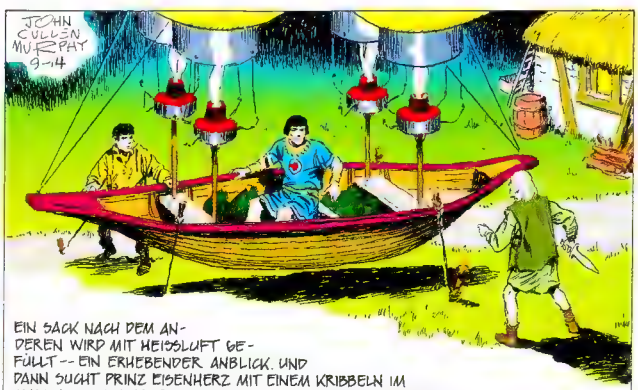


GALAN HATTE DIE AUFGABE, DIE SÄCKE ZU VERFOLGEN UND ZURÜCKZUBRINGEN, WENN SIE WIEDER GELANDET WAREN. NACHDEM DER „TÜFTLER" SEINE GESCHICHTE ERZÄHLT HAT, ENTROLLT ER EINEN PLAN. PRINZ EISENHERZ HÖRT IHM STAUNEND, ABER AUCH MIT WACHSENDER BESORGNIS ZU.



„WENN WIR ERST HOCH GENUG OBEN SIND", ERKLÄRT „DER TÜFTLER", „KÖNNEN WIR AUF DER OBERFLÄCHE DER LUFT SEGELN. SELBST INS FERNE CHINA KÄME MAN SO IN WENIGEN TAGEN. DOCH KOMMT UND SEHT EUCH DAS LUFTSCHIFF AN, DAS WIR GEBAUT HABEN."

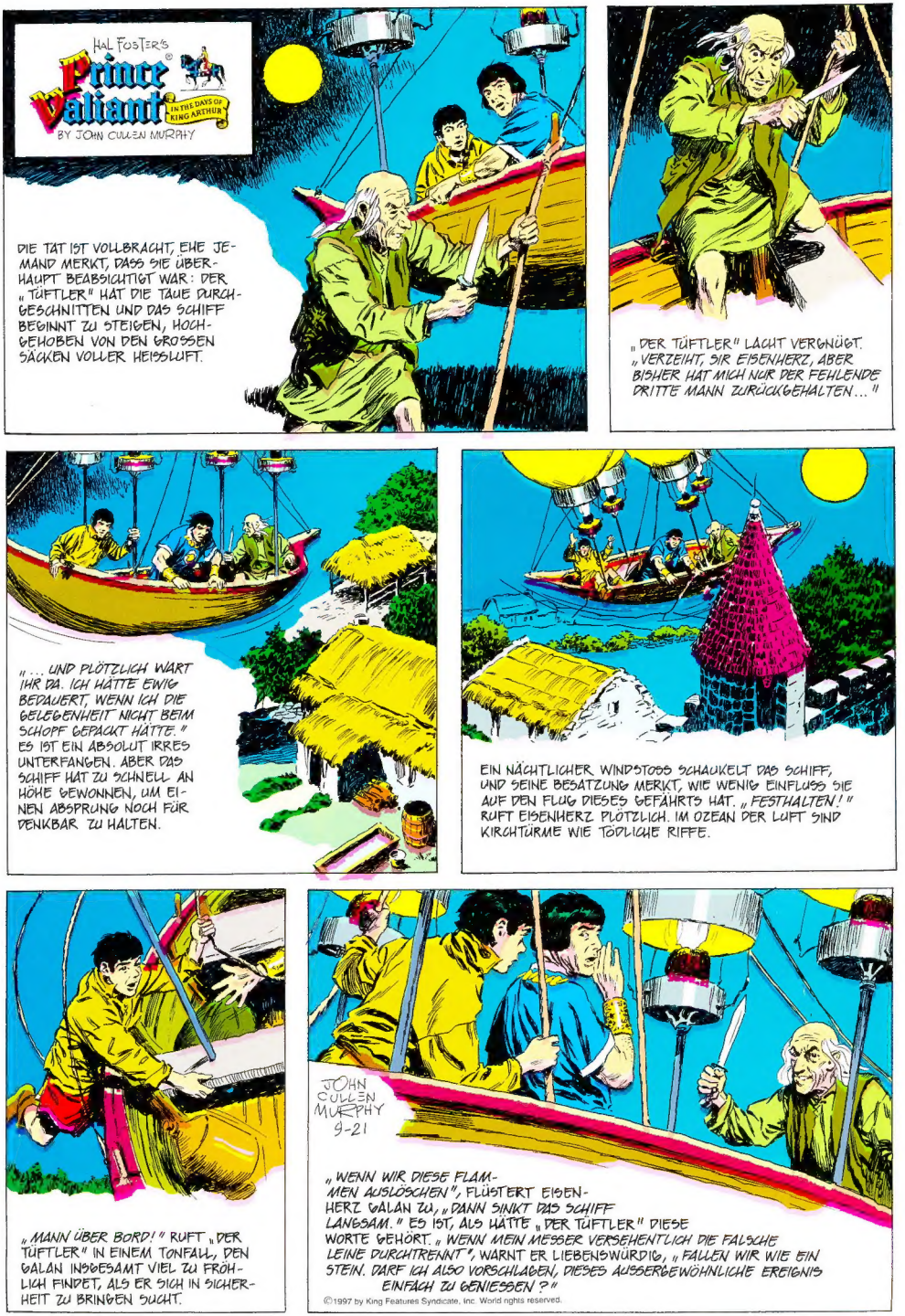
„GALAN, WIR WOLLEN DEINEM VATER ZEIGEN, WIE ES FUNKTIONIERT. WIR BEWEISEN IHM, DASS WIR KEINE TRÄUMER SIND, DIE DEN VERSTAND VERLOREN HABEN."

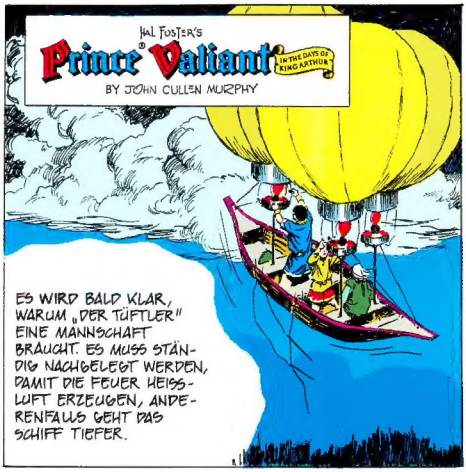


EIN SACK NACH DEM ANDEREN WIRD MIT HEISSLUFT GEFÜLLT -- EIN ERHEBENDER ANBLICK. UND DANN SUCHT PRINZ EISENHERZ MIT EINEM KRIBBELN IM MAGEN FESTEN HALT: DAS SCHIFF HAT SICH ETWAS VOM BODEN GEHOBEN. „SEI UNBESORGT", RUFT GALAN. „ES IST GUT VERTÄUT." DAS TRIUMPHIERENDE GELÄCHTER DES „TÜFTLERS" ERFÜLLT DIE NACHTLUFT.

© 1997 by King Features Syndicate, Inc., World rights reserved.

3162


HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
DIE TAT IST VOLLBRACHT, EHE JEMAND MERKT, DASS SIE ÜBERHAUPT BEABSICHTIGT WAR: DER „TÜFTLER" HAT DIE TAUE DURCHGESCHNITTEN UND DAS SCHIFF BEGINNT ZU STEIGEN, HOCHGEHOBEN VON DEN GROSSEN SÄCKEN VOLLER HEISSLUFT.
„DER TÜFTLER" LÄCHT VERGNÜGT. „VERZEIHT, SIR EISENHERZ, ABER BISHER HAT MICH NUR DER FEHLENDE DRITTE MANN ZURÜCKGEHALTEN..."
„... UND PLÖTZLICH WART IHR DA. ICH HÄTTE EWIG BEDAUERT, WENN ICH DIE GELEGENHEIT NICHT BEIM SCHOPF GEPACKT HÄTTE." ES IST EIN ABSOLUT IRRES UNTERFANGEN. ABER DAS SCHIFF HAT ZU SCHNELL AN HÖHE GEWONNEN, UM EINEN ABSPRUNG NOCH FÜR DENKBAR ZU HALTEN.
EIN NÄCHTLICHER WINDSTOSS SCHAUKELT DAS SCHIFF, UND SEINE BESATZUNG MERKT, WIE WENIG EINFLUSS SIE AUF DEN FLUG DIESES GEFÄHRTS HAT. „FESTHALTEN!" RUFT EISENHERZ PLÖTZLICH. IM OZEAN DER LUFT SIND KIRCHTÜRME WIE TÖDLICHE RIFFE.
„MANN ÜBER BORD!" RUFT „DER TÜFTLER" IN EINEM TONFALL, DEN GALAN INGESAMT VIEL ZU FRÖHLICH FINDET, ALS ER SICH IN SICHERHEIT ZU BRINGEN SUCHT.
JOHN CULLEN MURPHY 9-21
„WENN WIR DIESE FLAMMEN AUSLÖSCHEN", FLÜSTERT EISENHERZ GALAN ZU, „DANN SINKT DAS SCHIFF LANGSAM." ES IST, ALS HÄTTE „DER TÜFTLER" DIESE WORTE GEHÖRT. „WENN MEIN MESSER VERSEHENTLICH DIE FALSCHE LEINE DURCHTRENNT", WARNT ER LIEBENSWÜRDIG, „FALLEN WIR WIE EIN STEIN. DARF ICH ALSO VORSCHLAGEN, DIESES AUSSERGEWÖHNLICHE EREIGNIS EINFACH ZU GENIESSEN?"
©1997 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.


HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
ES WIRD BALD KLAR, WARUM „DER TÜFTLER" EINE MANNSCHAFT BRAUCHT. ES MUSS STÄNDIG NACHGELEGT WERDEN, DAMIT DIE FEUER HEISSLUFT ERZEUGEN, ANDERENFALLS GEHT DAS SCHIFF TIEFER.

IM ÜBRIGEN IST ES DEN LAUNEN DER ELEMENTE AUSGESETZT. ES WIRD GETRAGEN, WOHIN ES DER WIND WEHT, UND DABEI VON WECHSELNDEN WINDEN HERUMGESTOSSEN. GALAN UND PRINZ EISENHERZ WISSEN, WIE ES IST, SEEKRANK ZU SEIN. DIE TURBULENZEN DER LUFT BEWIRKEN ÄHNLICHES.

DIE CHRONIKEN VERMELDEN, DASS IN JENER NACHT IN EINEM BREITEN LANDSTRICH QUER DURCH BRITANNIEN GEMEINES VOLK, GELEHRTE MÖNCHE UND GROSSE ADELIGE GLEICHERMASSEN EINEN SELTSAMEN ANBLICK AM HIMMEL VERZEICHNEN -- GANZ SO, ALS KÄMEN BESUCHER VON DEN STERNEN AN. DIE MEISTEN ZEUGEN VERMUTEN, DASS SIE DEN ANBLICK ZU WENIG SCHLAF ODER ZU AUSGIEBIGEM FEIERN VERDANKEN.

HOCH OBEN SUCHEN PRINZ EISENHERZ UND GALAN DEN HORIZONT AB UND FRAGEN SICH, WAS WOHL ALS NÄCHSTES GESCHIEHT. GALAN BEMERKT ALS ERSTER DEN SCHWACHEN LICHTSCHIMMER IM OSTEN UND VERKÜNDET SEINE BESORGNISERREGENDE ENTDECKUNG: „WIR TREIBEN BALD ÜBER DIE OFFENE SEE HINAUS." PRINZ EISENHERZ NICKT. „JA", SAGT ER. „ABER ICH HABE ETWAS NOCH VIEL SCHLIMMERES BEMERKT." ER DEUTET AUF DIE SICH AUFTÜRMENDEN GEWITTERWOLKEN UND DIE ERSTEN ZORNIGEN BLITZE, DIE AUS IHNEN HERAUSZUCKEN.

©1997 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved. JOHN CULLEN MURPHY

wird fortgesetzt

Hal Fosters PRINZ Eisenherz erscheint als Werksausgabe im Carlsen-Verlag
Übersetzung: Wolfgang J. Fuchs

PECOS BILL

Der Held von Texas

MODERNE ZEITEN - www.hethke.de

Lassen Sie sich aufs Neue von der Atmosphäre der 50er Jahre begeistern

Die Faszination der alten Geschichten wird Sie auch heute wieder verzaubern

„Wenn der Dolch von einem Manne geschleudert wurde, der im Gebüsch versteckt war, müßte ich eigentlich etwas interessantes finden . . .“

„Das sind auch keine Cowboystiefel und keine Indianer-Mokassins! Wahrscheinlich chinesische Sandalen . . . David Crockett hatte recht . . . der Mann ist ein Chinese!“

Pecos Bill folgt den Spuren, er führt „Sturm“ am Zügel . . .
„Hm . . . der Kerl hat kein Pferd . . . klarer Beweis dafür, daß er ein Boot auf dem Flusse haben muß!“

NEU NEU NEU